



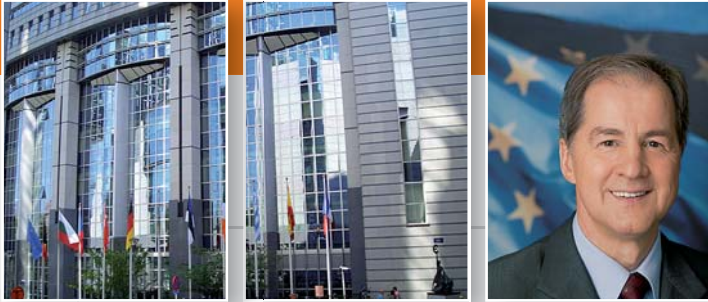
Der Lebensmittelsicherheit in Europa verpflichtet

JAHRESBERICHT 2009



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE	2	3. EU-WEITE DATENERHEBUNGEN	22
Vorwort von Jo Leinen	2	“Wie ernährt sich Europa?”	22
Vorwort von Androulla Vassiliou	3	Erster Jahresbericht der EFSA über Pestizidrückstände	23
Grußwort von Diána Bánáti	4	Berichterstattung zu Zoonosen und lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen in der EU	23
Grußwort von Catherine Geslain-Lanéelle	5	Hilfe beim Erkennen von neuauftretenden Risiken	24
I. FESTIGUNG DER ROLLE DER EFSA IM EU-LEBENSMITTELSICHERHEITSSYSTEM	6	4. INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN ETABLIEREN	25
II. DER LEBENSMITTELSICHERHEIT IN EUROPA VERPFLICHTET	8	Globale Ausrichtung	25
1. UMFASSENDE WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSLEISTUNGEN	9	Intensivierung enger internationaler Bindungen	25
Ständige Überprüfung aller Mandate für optimierte Maßnahmen	9	5. KOMMUNIKATION UND DIALOG	27
Neuwahl der Mitglieder des Wissenschaftlichen Ausschusses und der Wissenschaftlichen Gremien	9	Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten im Bereich Kommunikation	28
Vollständig einsatzfähiges Verfahren zur Qualitätsprüfung	9	Dialog mit den Interessengruppen	28
Enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten	10	Aktives Einbringen in den wissenschaftlichen Dialog	29
Optimale Nutzung der wissenschaftlichen Exzellenz in ganz Europa	12	Konkrete Beiträge im Rahmen der wissenschaftlichen Gemeinschaft	30
Aufruf an die Spitzenkräfte in Europa	12	Starke Partnerschaft mit den EU-Organen	30
Vernetzung des Fachwissens verschiedener EU-Agenturen — im Dienste der Risikomanager	13	Seite an Seite mit anderen EU-Agenturen arbeiten	30
Multidisziplinärer Ansatz zu Kontaminanten in der Lebensmittelkette	14	Bildung engerer Beziehungen der EFSA zur lokalen Bevölkerung	31
Integrierte Herangehensweise auf dem Gebiet der Tiergesundheit	15	6. REAKTIONSFÄHIGKEIT, LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND WIRKSAMKEIT	32
Entwickeln neuer Risikobewertungsansätze für Pestizide	15	Im Falle eines Krisenfalles...	32
Schadorganismus-Risikobewertung zur Bewahrung der Pflanzengesundheit in Europa	16	Von der Theorie zur Praxis	32
Bereitstellung von wissenschaftlicher Unterstützung über die gesamte EFSA hinweg	16	Wirksamkeit und Effizienz	33
2. ZEITNAHE UND QUALITATIV HOCHWERTIGE BEWERTUNGEN	17	III. AUSBLICK AUF DAS JAHR 2010	34
Bewertung von Anträgen — am Beispiel der GVO	18	IV. ANHÄNGE	36
Bewertung von gesundheitsbezogenen Angaben	18	Anhang I Organigramm	37
Weitere Verbesserung der Peer-Review zu Wirkstoffen in Pflanzenschutzprodukten	19	Anhang II Abkürzungsverzeichnis	39
Hilfestellungen und Diskussion mit Antragstellern — am Beispiel der Futtermittelzusatzstoffe	19	Anhang III Liste der im Jahr 2009 veröffentlichten Gutachten und sonstigen wissenschaftlichen Ergebnisse	41
Bewertung von Lebensmittelzusatzstoffen	20	Anhang IV Haushalt 2009	63
Bewertung und Leitlinien für Lebensmittelkontaktmaterialien und Aromastoffe	21	CD-ROM MIT DEN WISSENSCHAFTLICHEN ERGEBNISSEN DER EFSA AUS DEM JAHR 2009	



VORWORT von Jo Leinen

VORSITZENDER DES AUSSCHUSSES FÜR UMWELTFRAGEN, VOLKSGESUNDHEIT
UND LEBENSMITTELSICHERHEIT DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Als Vorsitzender des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI-Ausschuss) ist es eine meiner Hauptaufgaben, die Lebensmittelsicherheit in Europa zu stärken und zu verbessern. Der europäische Binnenmarkt macht es möglich, dass Lebensmittel in sämtlichen Mitgliedstaaten verkauft werden können und damit eine Vielzahl von Spezialitäten für die europäischen Verbraucher bereitstehen. Aus diesem Grund ist es unumgänglich, dass diese Produkte durch eine unabhängige Instanz begutachtet werden, um die Einhaltung der Sicherheitsstandards der EU zu gewährleisten.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) nimmt daher eine wichtige Funktion in der EU ein — nicht nur bei der Bewertung der Lebensmittel- und Nahrungsmittelsicherheit, sondern auch als Hüterin von Tiergesundheit und Tierschutz sowie für den Pflanzenschutz und die Pflanzengesundheit.

Und obwohl die EFSA erst seit sieben Jahren besteht, ist sie bereits ein wichtiger Partner des Europäischen Parlaments in Fragen der Lebensmittelsicherheit und Gesundheit und schon heute eine etablierte und anerkannte Autorität auf diesen Gebieten. Ihre Tätigkeit hat damit nicht nur Einfluss auf die EU, sondern sie setzt auch globale Standards.

Für eine fundierte Gesetzgebung im Bereich der Lebensmittelsicherheit und zum Schutze der Verbraucher vor Gesundheitsrisiken ist das Parlament auf die wissenschaftliche Hilfe und die Sachverständigengutachten der EFSA angewiesen. Die aktuellen Diskussionen zu neuartigen Lebensmitteln, zu Produkten aus geklonten Tieren sowie zu genetisch veränderten Lebensmitteln und Lebensmittelzusatzstoffen verdeutlichen erneut die hohe Bedeutung der Arbeit der EFSA zur Bewertung der Risiken im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelkette. Die Registrierung und die fortlaufende Bewertung sogenannter „gesundheitsbezogener Angaben“ hat nicht nur unter den Produzenten großes Interesse geweckt — auch die Verbraucher werden immer häufiger auf dieses Problem aufmerksam. Im Rahmen der Regulierung von gesundheitsbezogenen Angaben untersucht die EFSA jede Angabe bei der Kennzeichnung, Präsentation oder Vermarktung von Lebensmitteln in der Europäischen Union bezüglich ihrer Richtigkeit und der Anerkennung der Nachweise innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Dies ist eines von vielen guten Beispielen dafür, wie die Behörde die Interessen der Bürger vertritt, indem sie sicherstellt, dass die Produzenten die versprochene Qualität liefern.

Europa sieht sich bei den Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit neuen Herausforderungen gegenüber. Auf sämtlichen Stufen der Nahrungsmittelkette tragen Landwirtschaft und Lebensmittelherstellung zur globalen Erwärmung bei. Bei der Suche nach Möglichkeiten für den Umgang mit diesen Herausforderungen, z. B. durch das Verbessern der Ernteerträge oder durch Veränderungen beim Tierfutter — zur Verringerung der Methanemissionen — werden auch neue Technologien entwickelt. Dabei müssen wir aber auch sicherstellen, dass die Sicherheits- und Gesundheitsstandards berücksichtigt werden.

Die Tätigkeit der EFSA besteht aus einer breitgefächerten Vielzahl von Aufgaben, die zum Schutz der Verbraucher höchsten Qualitätsanforderungen unterliegen. Dies ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die gleichzeitig aber auch allen Bürgern der EU zugute kommt. Die EFSA hat in den letzten Jahren sehr erfolgreich daran gearbeitet, innerhalb der Europäischen Union hohe Standards bei der Lebensmittelsicherheit zu etablieren.

*Jo Leinen
Vorsitzender des ENVI-Ausschusses des Europäischen
Parlaments*

VORWORT von Androulla Vassiliou

EU-KOMMISSARIN FÜR GESUNDHEIT (2008-2009)



Es ist die feste Überzeugung der Europäischen Kommission, dass die wichtigste Zutat für jedes Essen die Sicherheit des Lebensmittels ist.

Eine Krisenserie in den 1990er Jahren, beispielsweise durch BSE und Dioxine, hat bei den Verbrauchern in der Europäischen Union und auch weltweit starke Bedenken geweckt. Wir mussten beim Thema „Sicherheit“ teures Lehrgeld bezahlen und generell unsere Herangehensweise an die Lebensmittelsicherheit überdenken. Das Ergebnis war eine umfassende Reform des Lebensmittelsicherheitssystems in der EU. Der Erfolg gibt uns Recht, und so können wir mit Stolz sagen, dass die Europäische Union heute über eines der besten und umfassendsten Lebensmittelsicherheitssysteme der Welt verfügt.

Diese enormen Verbesserungen waren jedoch nur mit einer stabilen wissenschaftlichen Basis möglich. Und genau hier liegt die Bedeutung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit. Die EFSA hat bewiesen, dass sie in der Lage ist, wissenschaftliche Gutachten zu liefern, mit denen die Europäische Union ihre Gesetzgebung untermauern kann. Einfacher gesagt: Die EFSA ist ein wichtiger Partner bei unseren Bemühungen zur Lebensmittelsicherheit.

Seit ihrer Einrichtung vor sieben Jahren hat sich die EFSA schrittweise als wissenschaftlicher Referenzpunkt etabliert. Sie ist heute eine anerkannte Behörde, die für hervorragende wissenschaftliche Leistungen steht.

Im Jahr 2009 hat die EFSA erfolgreich auf eine Vielzahl von Anfragen der EU-Kommission hin gehandelt — keine leichte Aufgabe bei diesem enormen Pensum. Wir hatten es im letzten Jahr mit gleich mehreren Herausforderungen und Risiken für die Nahrungsmittelkette zu tun — die mit Melamin verunreinigte Milch in China sei nur als ein Beispiel genannt, bei dem der Beitrag der EFSA sogar internationale Anerkennung fand. Die schnelle wissenschaftliche Beratung der EFSA spielte für unsere Bemühungen in dieser und in anderen Situationen eine Schlüsselrolle.

Die EFSA ist aber nicht nur aufgrund ihrer wissenschaftlichen Beratung so wertvoll. Durch das Erheben und Analysieren wissenschaftlicher Daten verschafft uns die EFSA einen besseren Überblick über die Risiken bei Lebensmitteln, und sie kann langfristige Themen vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Fortschritts und der technologischen Entwicklung erneut bewerten.

Als Kommissarin für Gesundheit habe ich Hand in Hand mit der EFSA gearbeitet, um ein solides wissenschaftliches Fundament für die Politik der EU zu schaffen. Die Europäische Kommission wird auch weiterhin eine enge Kooperation mit der EFSA anstreben. Schließlich teilen wir dieselben Sorgen und Ziele.

Europäische Kommission und EFSA werden also auch zukünftig alles tun, damit auf unseren Tischen immer die wichtigste Lebensmittelzutat landet: Wir geben unser Bestes, damit unsere Lebensmittel sicher sind. ■

*Androulla Vassiliou
EU-Kommissarin für Gesundheit (2008-2009)*



GRUSSWORT von Diána Bánáti

VORSITZENDE DES VERWALTUNGSRATS DER EFSA

*„Niemand kann allein eine Sinfonie pfeifen.
Man benötigt ein komplettes Orchester, um sie zu spielen.“*

(H. E. Luccock)

Das wichtigste Ziel der EFSA ist die Bereitstellung zuverlässiger und wissenschaftlich fundierter Informationen zu allen Risiken im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelkette. Wir möchten weltweit als die europäische Referenzorganisation für die Risikobewertung bei der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, bei Tiergesundheit und Tierschutz, bei Ernährungsfragen sowie bei Pflanzenschutz und -gesundheit wahrgenommen werden. Dazu ist die EFSA auch im Jahr 2009 weiter in Europa und auf der ganzen Welt gewachsen und konnte ihre Reichweite deutlich steigern. Dabei setzt die Behörde auf eine enge Kooperation mit ihren Partnern in den EU-Einrichtungen und den Mitgliedstaaten.

Im Jahr 2009 hat der Verwaltungsrat die internationale Strategie der EFSA verabschiedet, die die wesentlichen Zielvorgaben zur Konsolidierung der bestehenden Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, Drittländern und internationalen Organisationen beinhaltet. Wir unterstützen die Behörde auch mit Leistungen und Sachkenntnis bei der Risikobewertung. 2009 konnten wir nach der erfolgreichen Einstellungskampagne von 2008 bis Anfang 2009 die Nominierung von 174 unabhängigen wissenschaftlichen Experten bestätigen, um den Wissenschaftlichen Ausschuss sowie acht der zehn Gremien für weitere drei Jahre neu zu besetzen. Darüber hinaus bekräftigten wir die Leistungen der EFSA-Experten durch einen Vorschlag zur Anhebung ihrer Vergütung und verabschiedeten den Etat für 2010 in

Höhe von 73 Mio. EUR, der für die ständig zunehmende wissenschaftliche Tätigkeit der EFSA, insbesondere bei Anträgen und der Datenerhebung, erforderlich ist.

Wir können von einem weiteren Anstieg des Arbeitspensums der EFSA ausgehen, da bereits entsprechende Anfragen unserer Partner vorliegen. Daher begannen wir im letzten Jahr mit Verhandlungen zur Bewertung des Einflusses der Arbeit der EFSA. Im Jahr 2009 bestand eine der wichtigsten Aufgaben der EFSA in der wissenschaftlichen Begründung von gesundheits- und nährwertbezogenen Angaben, die es den Verbrauchern möglich machen soll, gut informierte Entscheidungen zu ihrer Ernährung zu treffen. 2010 werden wir Schlüsselindikatoren definieren, mit denen wir messen können, wie unsere Beratung die EU-Gesetzgebung unterstützt und zu einem allgemeinen Lebensmittelsicherheitssystem beiträgt.

Wir glauben an die Kooperation und den Dialog, und wir arbeiten jedes Jahr daran, unsere Netzwerke zu stärken und zu erweitern. Das gilt nicht nur für unsere Partner, sondern auch für die vielen Interessengruppen, die an unserer Arbeit interessiert und beteiligt sind. Entsprechend nahmen wir im Jahr 2009 eine Bestandsaufnahme vor und warfen einen Blick auf die Aktivitäten der Konsultationsplattform für die Interessengruppen. Der Verwaltungsrat hat Diskussionen angeregt und betonte die Notwendigkeit eines Ausbaus der Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, um noch effektiver und effizienter arbeiten zu können.

Die Kommunikationslandschaft und die EFSA selbst haben sich seit Einführung der Kommunikationsstrategie der Behörde im Jahr 2006 erheblich verändert. Aus diesem Grund erörterte der Verwaltungsrat ein Diskussionspapier zur bestmöglichen Überarbeitung dieser Strategie. Wir werden diese Diskussion im Jahr 2010 fortsetzen, um die Ausrichtung der bedeutsamen Kommunikationsarbeit der EFSA noch besser abzustimmen.

Im Namen des Verwaltungsrates möchte ich gerne der Geschäftsführenden Direktorin, Frau Catherine Geslain-Lanéelle, den 1 500 Sachverständigen im Wissenschaftlichen Ausschuss und den Wissenschaftlichen Gremien sowie den mehr als 400 Mitarbeitern der EFSA für die harte Arbeit danken, die sie im Jahr 2009 geleistet haben. Sie haben ihr immenses Arbeitspensum bewältigt und es damit geschafft, den Risikomanagern in Europa noch mehr Informationen zu liefern. Ich möchte auch allen anderen Mitgliedern des Verwaltungsrates für ihre Arbeit im Jahr 2009 danken. Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit an unserem Führungsauftrag — in Zeiten, in denen die EFSA immer mehr als integraler Bestandteil des Lebensmittelsicherheitssystems der EU anerkannt wird. ■

*Professorin Diána Bánáti
Vorsitzende des Verwaltungsrates der EFSA*

GRUSSWORT von Catherine Geslain-Lanéelle

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN DER EFSA



Das Jahr 2009 war für die EFSA das Jahr des Ausbaus der Zusammenarbeit und des Dialogs. Wir können auf ein weiteres erfolgreiches Jahr der ergiebigen Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission, den Mitgliedstaaten, den EU-Behörden und den internationalen Amtskollegen und auf konstruktive Dialoge mit Interessengruppen zurückblicken. Die Verpflichtung der EFSA zu Veröffentlichungen höchster Qualität äußerte sich 2009 in 636 wissenschaftlichen Veröffentlichungen — im Vergleich zu 489 des Vorjahres.

Ein Meilenstein bei diesen Bestrebungen bestand in den Fortschritten, die die EFSA bei der Bewertung von Produkten, Substanzen und Angaben zur Autorisierung machen konnte. Wir konnten insbesondere — bei ziemlich engen Terminvorgaben — Hunderte von gesundheitsbezogenen Angaben und dabei auch noch Lebensmittelzusatzstoffe, genetisch veränderte Organismen, Aromastoffe, Pestizide und Futtermittelzusatzstoffe bewerten.

Die Kooperation mit Partnern und Interessengruppen war ständig ein wichtiges Element unserer Arbeit. So organisierten wir z. B. 2009 eine Konferenz, auf der wir Interessengruppen und Wissenschaftlern unsere Rolle bei der Bewertung von Risiken genetisch veränderter Organismen erläutern und mit ihnen diskutieren konnten. Des Weiteren nutzten wir die Konferenz, um unsere Position als unabhängiger wissenschaftlicher Berater

deutlich zu machen. Es zeigte sich, dass dies eine hervorragende Gelegenheit war, in offenen und fruchtbaren Diskussionen zuzuhören und zu lernen und in Kontakt mit Wissenschaftlern und Interessengruppen zu treten. Dies traf insbesondere auf Leitlinien für die Bewertung von Umweltrisiken zu.

Wir haben weiter an unserem Reaktionsvermögen gearbeitet und an unserer Priorität, schnell und effizient auf dringende Situationen zu reagieren. Wir führten im Jahr 2009 umfangreiche Übungen zur Krisensimulation durch, bei denen es um Risikobewertungen in Krisensituationen und die Risikokommunikation mit der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten ging. Wie in den vorangegangenen Jahren wurde die Theorie gleich in die Praxis umgesetzt, als wir auf eine dringende Anfrage zu Gefahren für die Lebensmittelsicherheit reagieren mussten. Dies war beispielsweise bei Vorkommen von Nikotin in Pilzen oder von Druckfarbe in Frühstücksmüsli der Fall.

Des Weiteren wurden im Jahr 2009 durch die Verabschiedung unserer internationalen Strategie wichtige Schritte zur Realisierung unserer Vision unternommen, weltweit als europäische Referenzorganisation für die Risikobewertung von Lebensmitteln und Futtermitteln anerkannt zu werden. Diese neue Strategie wird die Grundlage für die weitere Entwicklung unserer internationalen Kontakte bilden. Und bereits im Jahr 2009 bedeutete diese

Strategie mehr als nur Worte. Wir führten eine Reihe fruchtbarer Gespräche mit wichtigen Organisationen auf den Gebieten der Lebensmittelsicherheit sowie der Tier- und Pflanzengesundheit in den USA. Die Kooperationen mit Health Canada, der neuseeländischen Lebensmittelbehörde und der Behörde für Lebensmittelsicherheit für Australien und Neuseeland wird durch einen schriftlichen Austausch zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit und zur Datenerhebung sowie den Datenaustausch bei der Risikobewertung gestärkt. Darüber hinaus unterzeichnete die EFSA im Jahr 2009 eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit Japan.

Die im Laufe des Jahres erreichten Leistungen waren nur durch den Einsatz und die Professionalität der EFSA-Mitarbeiter, der wissenschaftlichen Experten und der Partner sowohl in den Einrichtungen der EU und der Mitgliedstaaten als auch bei sämtlichen Interessengruppen möglich. Durch ihr Engagement und ihre Unterstützung wird die EFSA auch weiterhin eine zentrale Rolle beim Schutz der Lebensmittelsicherheit und der öffentlichen Gesundheit spielen.

*Catherine Geslain-Lanéelle,
Geschäftsführende Direktorin der EFSA*

I. FESTIGUNG DER ROLLE DER EFSA IM EU-LEBENSMITTELSICHERHEITSSYSTEM





Die EFSA wurde 2002 als Reaktion auf die Lebensmittelkrisen gegründet, die das Vertrauen der Verbraucher in den Umgang mit der Lebensmittelsicherheit in den 1990er Jahren schwächten. Mit dem Beginn des neuen Jahrzehnts ist die EFSA bereit, auf dem Gebiet der Lebensmittelsicherheit und der Risikobewertung sowohl in der EU als auch zunehmend international ihre Rolle einzunehmen. Anfangs stellte die EFSA in ganz Europa Bindungen her und baute Netzwerke auf, während sie intern die Prozesse und Strukturen einrichtete, auf denen ihre Arbeit heute beruht. In den letzten Jahren konnte die Behörde durch ihr Wachstum die Unterstützung ihrer Risikomanagement-Partner in der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und den Mitgliedstaaten verstärken, die von der EFSA Ratschläge für informierte Entscheidungen einholen.

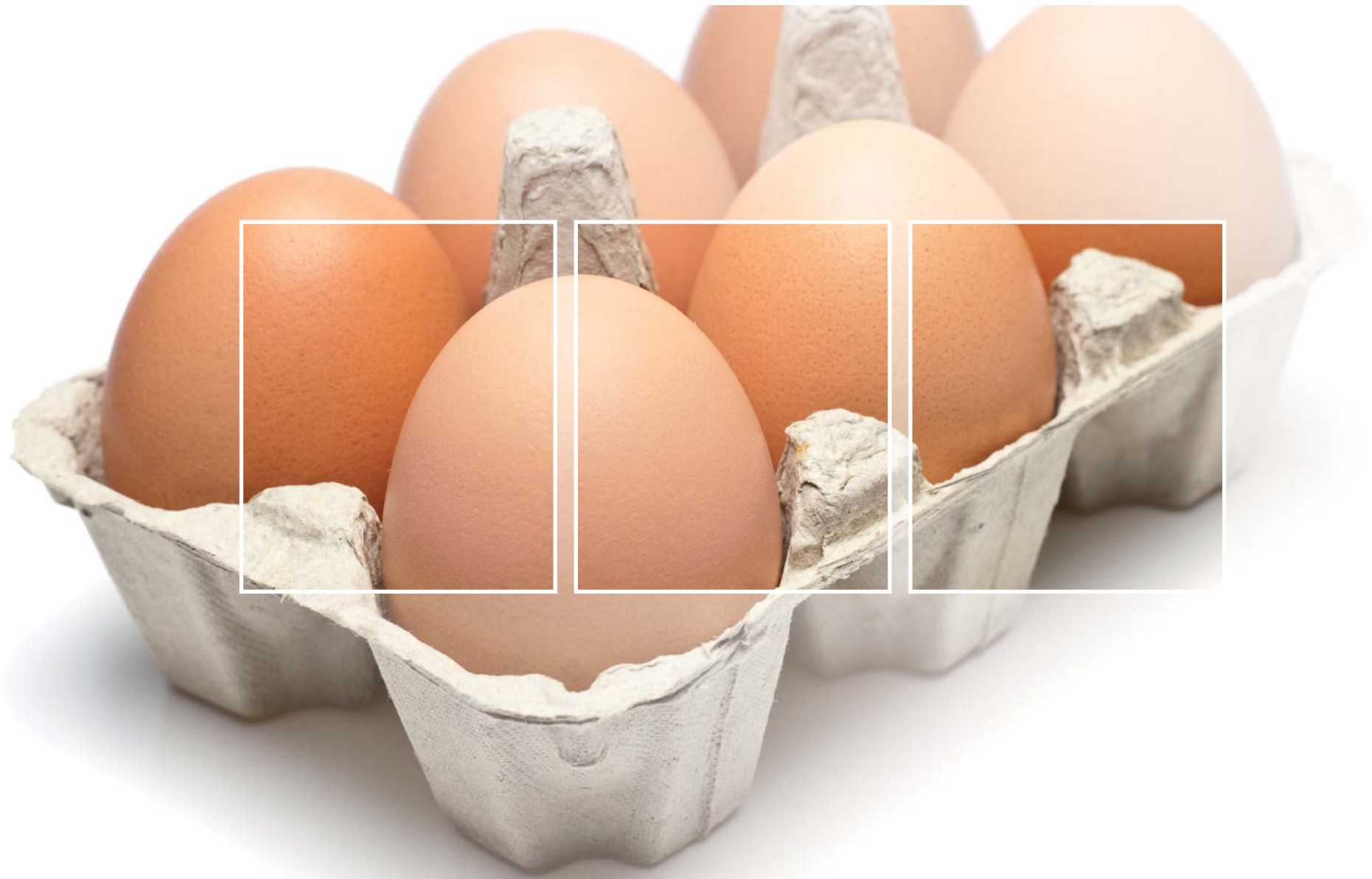
Bei einem wachsenden Anteil der EU-Gesetze ist die EFSA an der Unterstützung des Autorisierungsvorgangs beteiligt. Unter anderem betrifft dies gesundheitsbezogene Angaben, Pflanzenschutzmittel, GVO, Aromastoffe sowie Lebensmittel- und Futtermittelzusätze. Darüber hinaus konnte die EFSA ihre Gespräche mit der Kommission zu zukünftigen mittelfristigen Aktivitäten und Prioritäten vertiefen und in gegenseitigem Einvernehmen Zukunftsstrategien entwerfen.

2009 wurde der neue Strategieplan der EFSA — ein Ausblick für den Zeitraum 2009-2013 — erstmals in der Praxis umgesetzt. Dieser Plan dient dazu, die Behörde in den nächsten Jahren auszubauen und auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten. Entsprechend der in dem Plan genannten strategi-

schen Hauptbereiche konzentrierte sich die EFSA auf sechs Ziele:

- eine umfassende Herangehensweise bei Risikobewertungen;
- zeitnahe und qualitativ hochwertige Bewertungen;
- EU-weite Datenerhebungen;
- Etablierung internationaler Partnerschaften;
- Kommunikation und Dialog;
- Reaktionsfähigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit.

II. DER LEBENSMITTELSICHERHEIT IN EUROPA VERPFLICHTET



1. UMFASSENDE WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSLEISTUNGEN

Eine der größten Stärken der EFSA ist die Bandbreite ihres Fachwissens bei der Risikobewertung über die gesamte Nahrungsmittelkette, vom Erzeuger bis zum Verbraucher.

Die Behörde deckt alle Bereiche der Sicherheit von Lebensmitteln und Futtermitteln, der Tiergesundheit und des Tierschutzes, der Pflanzengesundheit und des Pflanzenschutzes ab. Dadurch ist sie in der Lage, auf breit gestreute Kenntnisse zurückzugreifen und so auf die Herausforderungen durch die im Wandel begriffene politische Umgebung sowie den wissenschaftlichen Fortschritt zu reagieren und eine sichere Lebensmittelversorgung für europäische Verbraucher zu gewährleisten. Die EFSA kann somit Risikomanagern umfassende wissenschaftliche Empfehlungen bieten, die zunehmend einem multidisziplinären und integrierten Ansatz entsprechen. Dies wird zum Teil durch Integration der fachlichen Beiträge aus ganz Europa erreicht, aber auch durch Arbeitsgemeinschaften mit anderen EU-Behörden und enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten. Die

EFSA baut außerdem derzeit intern eine umfassende einheitliche Herangehensweise auf, durch die horizontale Strukturen und Prozesse verstärkt und die Arbeit der administrativen und wissenschaftlichen Referate für eine maximale Effektivität miteinander verbunden werden. Insgesamt erstellte die EFSA im Jahr 2009 636 wissenschaftliche Veröffentlichungen. Dies entspricht einer Steigerung um 30 % gegenüber 2008.

Ständige Überprüfung aller Mandate für optimierte Maßnahmen

Jede Woche geht das *Gutachtenüberprüfungskomitee* der EFSA alle Anfragen durch, die an die Behörde übermittelt wurden. Diese Vorgehensweise ermöglicht der Geschäftsführenden Direktorin, dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Ausschusses und den Leitern der Direktorate der EFSA, die eingehenden Anfragen auf höchster Ebene einzusehen, um die Probleme auf bestmögliche Weise angehen und die Arbeit den am besten geeigneten Gremien bzw. Referaten zuteilen zu können. Sie bietet auch die Möglichkeit, die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Referaten oder Kommunikationsanforderungen bereits früh erkennen zu können. Die EFSA kann somit auf einer umfassenden Wissensgrundlage agieren und die Risikomanager vollständig informieren.

Neuwahl der Mitglieder des Wissenschaftlichen Ausschusses und der Wissenschaftlichen Gremien

2009 besetzte die EFSA für einen Zeitraum von drei Jahren ihren Wissenschaftlichen Ausschuss und acht ihrer zehn Wissenschaftlichen Gremien neu. Dabei handelte es sich um die zweite Neubesetzung seit der Einrichtung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit im Jahr 2002.



Nach einem strengen Auswahlverfahren kamen geeignete und hoch qualifizierte Kandidaten in die engere Wahl. Anschließend wurde das Auswahlverfahren von einem unabhängigen externen Bewertungsausschuss überprüft. Der Verwaltungsrat der EFSA ernannte insgesamt 174 unabhängige Sachverständige.

Die Anzahl der Bewerber war um 7 % höher als beim letzten Aufruf für die Neubesetzung der Gremien im Jahr 2006. In den neuen Gremien sitzen mehr Frauen als zuvor, und es gibt wieder eine breite Streuung der Herkunftsländer. 79 % der bestehenden Gremienmitglieder bewarben sich erneut um die Positionen. Von den 174 für die Nominierung vorgeschlagenen Mitgliedern wurden 101 für ein zweites bzw. drittes Mandat ernannt. Dies zeigt, dass die EFSA für die Wissenschaftler auch langfristig attraktiv ist.

Vollständig einsatzfähiges Verfahren zur Qualitätsprüfung

Ein weiterer Meilenstein für die EFSA bestand im Jahr 2009 in der Realisierung der letzten Phase ihres Systems für interne und externe Überprüfungen (INEX) für die wissenschaftliche Arbeit der Behörde. Dazu gehörte die Ernennung von unabhängigen Sachverständigen für externe Überprüfungen der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der EFSA.



Das Überprüfungssystem ist jetzt vollständig einsatzfähig. Es ist darauf ausgelegt, der EFSA ständige Rückmeldungen zur Qualität ihrer Arbeit zu geben. Das System umfasst Überprüfungen auf drei Ebenen: eine eigene Überprüfung aller wissenschaftlichen Veröffentlichungen durch das Referat, von dem die jeweilige Veröffentlichung stammt; eine interne Überprüfung zufällig ausgewählter wissenschaftlicher Veröffentlichungen jedes Referats durch leitende Wissenschaftler und seit 2009 auch eine externe Überprüfung durch unabhängige Sachverständige. Die internen und externen Überprüfungen ergänzen einander: Bei der internen Überprüfung kann auf das umfangreiche Fachwissen der einzelnen Referate in der EFSA zurückgegriffen werden, während bei den externen Überprüfungen das Fachwissen und die Ansichten der externen, unabhängigen Wissenschaftler zum Einsatz kommen.

Die externe Überprüfungsgruppe mit 23 Sachverständigen wurde nach einem Aufruf zur Interessensbekundung im Jahr 2009 gebildet und in sieben wissenschaftliche Bereiche unterteilt. Das Ergebnis der externen Überprüfung ist ein Bericht, der im Dezember 2009 an die Geschäftsführende Direktorin der Behörde übergeben wurde.

Nach einer Analyse der Erkenntnisse und Empfehlungen in diesem Bericht wird die EFSA mithilfe der Ergebnisse die Qualität ihrer wissenschaftlichen

Veröffentlichungen sowie auch den Prozess der Entwicklung kontinuierlich verbessern.

Enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten

Der EFSA-Beirat ist ein wichtiges Organ der Behörde, das eine zentrale Rolle für die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten spielt. Er verbindet die EFSA mit den nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden aller 27 EU-Mitgliedstaaten. Zu den Aufgaben der Mitglieder gehört es, nationale Sachverständige vorzuschlagen, die für drei Jahre an den entsprechenden Sitzungen und den EFSA-Netzwerken teilnehmen sollen. In diesen Netzwerken treffen Sachverständige aufeinander, die auf einem bestimmten Gebiet ihren Mitgliedstaat vertreten. Spezialisierte wissenschaftliche Netzwerke sind in den Bereichen Datenerhebung (Lebensmittelverzehr, Vorkommen chemischer Stoffe) und Risikobewertung (Tiergesundheit, Tierschutz, Pflanzengesundheit, BSE) vorhanden. Diese haben den allgemeinen Zweck, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, wissenschaftliche Informationen auszutauschen, Ressourcen zusammenzuführen, auf koordinierte Arbeitsprogramme hinzuwirken und eine Harmonisierung der Vorgehensweisen und Methoden für Risikobewertungen zu erreichen. Darüber hinaus werden im Rahmen der

EU-Gesetzgebungsverfahren Ansichten über die Arbeiten der EFSA zu GVO, Futtermittelzusatzstoffen und gesundheitsbezogenen Angaben ausgetauscht.

Dies zeigt sich vor allem am Fortschritt bei der Zusammenführung von Daten zum Lebensmittelverbrauch (Konsumenten, konsumierte Waren, Verbrauch), die von der EFSA und dem Beirat geleitet wird und eine effizientere und genauere Expositionsabschätzung auf EU-Ebene ermöglichen soll. Daten dieser Art tragen auch dazu bei, auf wissenschaftlicher Grundlage Ziele für die öffentliche Gesundheit zu setzen (siehe auch „Wie ernährt sich Europa?“, S. 22).

2009 organisierte die EFSA häufigere Sitzungen mit Vertretern der Mitgliedstaaten, bei denen Informationen zwischen der Behörde und den Mitgliedstaaten ausgetauscht wurden. Der EFSA-Beirat traf im Jahr 2009 fünf Mal zusammen, wobei die Mitgliedstaaten stark vertreten waren. Es kam zu fruchtbarem Informationsaustausch und zu verstärkter Koordination laufender Arbeiten.

Zusätzlich zu den Sitzungen des Beirats wurden auch Sitzungen zu spezifischen Themen abgehalten, bei denen nationale Vertreter zusammenkamen. Beispielsweise fand 2009 die zweite Sitzung der nationalen Vertreter für „Pflanzengesundheit“

II. DER LEBENSMITTELSICHERHEIT IN EUROPA VERPFLICHTET

Wissenschaftlicher Ausschuss der EFSA



statt. Bei der Veranstaltung wurde besonderes Augenmerk auf Datenerhebung und neuauftretende Risiken für die Pflanzengesundheit gelegt. Das EFSA-Gremium für Pflanzengesundheit (PLH-Gremium) berichtete dabei über seine Arbeit und seine Rolle im europäischen Pflanzengesundheitssystem, auch im Hinblick auf die Harmonisierung der Methoden zur Schadorganismus-Risikoanalyse (siehe auch „Risikobewertungsansätze“, S. 15).

Im Verlauf des Jahres organisierte die EFSA spezifische Sitzungen, um für bestimmte Bereiche eine einheitliche Herangehensweise zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Mitgliedstaaten und die EFSA über aktuelle Entwicklungen in ganz Europa informiert bleiben. Beispielsweise trafen sich im September 2009 Sachverständige der Behörde zu einer Sondersitzung mit Ernährungsexperten aus den Mitgliedstaaten, um ihre Standpunkte zu Gutachtenentwürfen über Nährstoffaufnahme-Referenzwerte (DRV) und lebensmittelorientierte Ernährungsleitlinien zu diskutieren. Diese Referenzwerte geben die Menge einzelner Nährstoffe an, die Menschen je nach Alter und Geschlecht im Sinne einer gesunden Ernährung zu sich nehmen sollten. Sie können zum Beispiel als Referenzwerte für die Lebensmittelkennzeichnung oder auch zur Bewertung und Planung von Diäten und für Nährstoffempfehlungen oder die Entwicklung von lebensmittelorientierten Ernährungsleitlinien herangezogen werden.

Bei dem Treffen hatte die EFSA außerdem Gelegenheit, nationale Sachverständige über die Kommentare zu informieren, die sie im Verlaufe der öffentlichen Konsultation zu diesen Gutachtenentwürfen erhalten hatte. Darüber hinaus konnte sie ihre wissenschaftliche Rolle bei der Festlegung von Nährstoffaufnahme-Referenzwerten hervorheben und den Sachverständigen der Mitgliedstaaten Hilfestellung dabei bieten, die Referenzwerte in praktische Ernährungsleitlinien für die jeweilige Bevölkerung umzusetzen.

Die nationalen Kontaktstellen („Focal points“) bilden einen weiteren Mechanismus zum Stärken der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, auch untereinander, und der EFSA. Indem sie den jeweiligen nationalen Vertreter im Beirat der EFSA unterstützen, bilden die Kontaktstellen eine Schnittstelle zwischen der EFSA und den nationalen Behörden für Lebensmittelsicherheit. 2009 war für die nationalen Kontaktstellen das zweite Jahr des vollständigen Betriebs. Zu ihren wichtigsten Aufgaben gehören der Austausch von wissenschaftlichen Informationen sowie die Unterstützung von Aktivitäten im Netzwerk gemäß Artikel 36 und die Förderung der EFSA-Sachverständigendatenbank. Mithilfe der Kontaktstellen erhielt die Behörde beispielsweise rund 2 300 Bewerbungen für diese Datenbank der externen Sachverständigen. Zusätzlich wurde durch die nationalen Kontaktstellen die

wissenschaftliche Wahrnehmung der EFSA in den Mitgliedstaaten verbessert, indem Veranstaltungen in den Ländern organisiert und Informationen über die EFSA durch die Webseiten der nationalen Kontaktstellen und in Printmaterialien verteilt wurden.

Von den Mitgliedstaaten wurden über 550 Dokumente im Zusammenhang mit Risikobewertung auf die *EFSA-Plattform für den Informationsaustausch* hochgeladen — ein vielversprechendes Zeichen hinsichtlich Koordination und Kooperation. Dieses Tool wurde von den Mitgliedstaaten als hilfreich empfunden, um sich untereinander und die EFSA zeitnah über anstehende und fortlaufende Risikobewertungen zur Sicherheit von Lebensmitteln und Futtermitteln zu informieren.

Insgesamt wirkten sich die Bemühungen, die Zusammenarbeit in den Mitgliedstaaten weiter zu verbessern, wie im Jahr 2008 in der Analyse über die Strategie der EFSA zur Zusammenarbeit und Vernetzung hervorgehoben wurde, im Jahr 2009 positiv auf die EFSA zusammen mit den nationalen Behörden für Lebensmittelsicherheit aus (siehe auch „*Aufruf an die Spitzenkräfte in Europa*“, S. 12).



Optimale Nutzung der wissenschaftlichen Exzellenz in ganz Europa

Die Projekte der EFSA zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit (ESCO-Projekte) stellen ein weiteres effektives Hilfsmittel dar, mit dem 2009 wissenschaftliche Ressourcen aus ganz Europa zusammengeführt und Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen der Behörde und den Behörden in den Mitgliedstaaten verstärkt wurden. Anders als die wissenschaftlichen Netzwerke widmen sich ESCO über einen feststehenden Zeitraum einem bestimmten Thema und schließen dabei nationale Sachverständige, Mitglieder der Wissenschaftlichen Gremien oder des Wissenschaftlichen Ausschusses sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter der EFSA ein. Die von den ESCO-Projekten behandelten Themen sind sowohl für die Behörde als auch für die Mitgliedstaaten von Interesse.

2009 führten ESCO-Projekte beispielsweise einen Bericht zur Analyse von Risiken und Vorteilen der Anreicherung von Lebensmitteln mit *Folsäure* sowie Ratschläge zum EFSA-Leitliniendokument für die Sicherheitsbewertung von pflanzlichen Stoffen und pflanzlichen Zubereitungen, die als Nahrungsergänzungsmittel verwendet werden sollen (siehe auch S. 14). Im Fall von *Folsäure* kam die ESCO-Arbeitsgruppe zu dem Schluss, dass die gesundheitlichen Nutzen im Verhältnis zu einer

Verringerung des Risikos von Neuralrohrdefekten hinreichend bekannt sind. Verfügbare Untersuchungen bestätigen jedoch weder die Vermutung, dass die Verabreichung von *Folsäure* das Risiko beispielsweise von kardiovaskulären Erkrankungen bei Menschen senkt, noch sind ausreichende Daten für eine Bewertung der möglichen Auswirkungen von *Folsäure* auf das Krebsrisiko vorhanden.

Zum Test der im EFSA-Leitliniendokument zur Bewertung von pflanzlichen Stoffen beschriebenen Methodik richtete die Behörde ein ESCO-Projekt ein, in dem mehrere pflanzliche Zubereitungen ausgewählt und die Methodik bei der Bewertung ihrer Sicherheit angewendet wurde. Diese Arbeiten wurden im Jahr 2009 abgeschlossen. Durch die Harmonisierungsbemühungen der EFSA und die Integration der Fachkenntnisse in den Mitgliedstaaten können die zuständigen Stellen der Mitgliedstaaten nun jederzeit auf ein umfassendes Leitliniendokument zu pflanzlichen Stoffen zurückgreifen.

Aufruf an die Spitzenkräfte in Europa

Zusätzlich zu den wissenschaftlichen Netzwerken und Kooperationsprojekten nutzt die EFSA das Fachwissen in den Mitgliedstaaten auch in Form von Verträgen und Zuschüssen. Über normale EU-Beschaffungsverfahren werden Verträge ausgeteilt,

z. B. offene Aufrufe oder Verhandlungsprozeduren. Die EFSA kann außerdem Organisationen, die von Mitgliedstaaten nominiert wurden, nach Artikel 36 der Gründungsverordnung Zuschüsse für die Unterstützung der Behörde bei ihren Aufgaben gewähren. Diese Organisationen führen Aktivitäten wie Datenerhebung, vorbereitende Arbeiten für die Entwicklung von wissenschaftlichen Gutachten und sonstige wissenschaftliche und technische unterstützende Maßnahmen durch. Dies ist der EFSA eine Hilfe dabei, effektiv und flexibel auf ihre wachsende Arbeitslast zu reagieren. Das Netzwerk gemäß Artikel 36 stellt auch ein wichtiges praktisches Hilfsmittel für die Behörde dar, mit dessen Hilfe sie die wissenschaftliche Exzellenz in den Mitgliedstaaten noch umfassender nutzen kann. Nachdem die Liste der einschlägigen Organisationen im Dezember 2008 erweitert und durch den Verwaltungsrat der EFSA abgenommen wurde, konnte die Behörde im Jahr 2009 auf umfassendere Kenntnisse zurückgreifen als je zuvor (die Liste wurde von 243 auf 371 Organisationen aus allen Mitgliedstaaten bis auf einen erweitert).

2009 gab die EFSA 6,8 Mio. EUR aus, im Vergleich zu 5,5 Mio. EUR im Jahr 2008. Davon flossen 2,5 Mio. EUR in Zuschüsse gemäß Artikel 36 (2008 waren es 2 Mio. EUR) und der Rest in Beschaffungsverträge. Der Gesamtbetrag für ausgliederte Projekte stieg

II. DER LEBENSMITTELSICHERHEIT IN EUROPA VERPFLICHTET

Treffen der Leiter der EU-Agenturen —
EFSA, Oktober 2009



im Jahr 2009 um 20 % und lag damit im Vergleich zu 2007 (2,9 Mio. EUR), dem ersten Geschäftsjahr gemäß Artikel 36, bei fast doppelter Höhe. 2009 wurden Projekte gemäß Artikel 36 zu zahlreichen Themen gestartet. Dazu gehörten: Mykotoxin-Entgiftungsagenturen als Futtermittelzusatzstoffe; Leitlinien zum Tierschutz bei der Bewertung von Risiken in den Unterbringungs- und Haltungsmethoden; Toxizität von 3-MCPDEstern; Modellierung und Messung eines durch den Klimawandel bedingten Auftretens von Aflatoxinen in Getreideflocken in der EU; die Kennzeichnung verbreiteter Bewertungsgruppen von Pflanzenschutzmitteln; genetische Auswahl, Tierschutz und Gesundheit bei Broilern; eine EU-weite vergleichende Schadorganismus-Risikobewertung zur Pflanzengesundheit anhand von Fallstudien und eine Piloterhebung zu den Ernährungsgewohnheiten in ganz Europa.

Mit Blick auf den zunehmenden Gebrauch von Auslagerungsverträgen und Zuschüssen zur Unterstützung der EFSA-Aktivitäten wandte die Behörde zwei neue IT-Unterstützungstools an: eine *Datenbank der Artikel-36-Organisationen* und einen *Extranet-Arbeitsbereich* für alle Mitglieder des Netzwerks gemäß Artikel 36. Außerdem wurde zur Bewertung der beiden Verfahren eine Erhebung in den Referaten der EFSA und den für die Umsetzung zuständigen Organisationen durchgeführt. Die Er-

gebnisse belegen, dass Zuschüsse und öffentliche Aufträge wesentlich zu den wissenschaftlichen Veröffentlichungen der EFSA und zur Entwicklung einer Vernetzung zwischen den Organisationen beitragen. Sie werden außerdem als effektive und nützliche Hilfsmittel für wissenschaftliche Referate und teilnehmende Organisationen angesehen. Unabhängig davon wird die Behörde im Jahr 2010 die Ergebnisse der Erhebung weiter analysieren, um Bereiche zu finden, in denen die Verfahren noch weiter verbessert werden können.

Vernetzung des Fachwissens verschiedener Agenturen — im Dienste der Risikomanager

Seit 2009 greift die Behörde nicht nur auf das umfassende Fachwissen innerhalb der EFSA zurück, sondern sie lenkt und koordiniert im *Kooperationsnetzwerk der EU-Behörden* auch den Austausch über Herangehensweisen und Erfahrungen, um Risikomanagern umfassendere und weiterreichende Unterstützung bieten zu können (siehe auch S. 30).

Im November 2009 veröffentlichte das EFSA-Gremium für biologische Gefahren (BIOHAZ-Gremium) in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC), der Europäischen Arzneimittel-

agentur (EMA) und dem Wissenschaftlichen Ausschuss „Neu auftretende und neu identifizierte Gesundheitsrisiken“ (SCENIHR) der Europäischen Kommission ein *gemeinsames wissenschaftliches Gutachten zur Resistenz gegen antimikrobielle Wirkstoffe*. Insbesondere befasste sich das Gutachten mit Infektionen, die von Tieren auf Menschen übertragen werden können (Zoonosen). Die Behörden legten ein gemeinsames Gutachten vor, das auf bereits vorhandenen Daten und Dokumenten aufbaut und auf die Anfrage der Europäischen Kommission nach Beratung hin verfasst wurde. Das gemeinsame Gutachten kam zu der Schlussfolgerung, dass für das Vorgehen gegen die wachsende Ausbreitung antimikrobieller Resistenzen bei zoonotischen Infektionen eine bessere Überwachung erforderlich sei.

Ähnlich arbeiteten die Behörden am *gemeinsamen wissenschaftlichen Bericht zu methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA)* bei Nutztieren, Haustieren und Lebensmitteln zusammen, der im Juni 2009 veröffentlicht wurde. Als Bedenken angesichts des gehäufteten Auftretens von MRSA bei Nutztieren und Haustieren aufkamen, bearbeiteten die EMA und die EFSA die Thematik jeweils infolge eigener Initiative („*self tasking*“). Die EFSA zog dann auch das ECDC mit seinem Fachwissen zu Fragen der menschlichen Gesundheit hinzu. Das resultierende zusammenfassende Dokument kam zu dem Ergeb-



nis, dass es gegenwärtig keinen Nachweis dafür gibt, dass der Konsum von oder der Umgang mit MRSA-kontaminierten Lebensmitteln zu einem erhöhten Gesundheitsrisiko für Menschen führen kann.

2009 arbeitete die EFSA mit der EMA und den europäischen Mitgliedstaaten auch im Bereich „pflanzliche Stoffe“ zusammen. Pflanzliche Zubereitungen werden aus Pflanzen, Algen, Pilzen oder Flechten hergestellt und meist im Zusammenhang mit verschiedenen Behauptungen über einen möglichen ernährungsbezogenen oder gesundheitlichen Nutzen vermarktet. Die Verantwortung für die Sicherheit dieser Produkte obliegt den Lebensmittelherstellern und den zuständigen Behörden in den Mitgliedstaaten. Da sich einige dieser Produkte an der Grenze zwischen Lebensmitteln und Medikamenten befinden, arbeitete die Behörde eng mit der EMA sowie mit der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten zusammen, um auf deren Fachwissen zurückgreifen zu können.

Diese Arbeit führte zu einem Leitliniendokument für europäische Risikobewerter mit einer Methodik zur Bewertung der Sicherheit von pflanzlichen Stoffen. Die EFSA stellte auch Informationen zu pflanzlichen Stoffen zusammen, die nach Berichten potenziell gesundheitlich bedenkliche Substanzen enthalten. Dieses Kompendium soll Herstellern und Lebensmittelsicherheitsbehörden durch das Verdeutlichen

möglicher Sicherheitsbedenken helfen. Nachdem der Wissenschaftliche Ausschuss der EFSA dieses Leitliniendokument im September 2009 veröffentlicht hatte, organisierte die EFSA einen Workshop mit allen betroffenen Parteien (Europäische Kommission, nationale Lebensmittelsicherheitsbehörden, Interessengruppen sowie Industrievertreter), bei dem die Arbeit vorgestellt und ein gemeinsames Verständnis der Methodik entwickelt wurde. Diese Herangehensweise hat den zusätzlichen Vorteil, dass die endgültige Veröffentlichung der EFSA bereits von mehreren zuständigen Parteien besprochen wurde und daher weitgehend anerkannt ist.

Im Mai 2009 unterzeichnete die EFSA außerdem eine gemeinsame Absichtserklärung mit der ECHA. Dies bildete die Grundlage für den weiteren Ausbau des Informationsaustauschs, der Kooperation und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Organisationen. Insbesondere kann so eine einheitliche Herangehensweise bei der Risikobewertung von Substanzen gewährleistet werden, die Einfluss auf die Lebensmittelsicherheit haben können.

Aus diesen Beispielen geht hervor, wie die EFSA die Weitergabe wissenschaftlichen Fachwissens fördert. Mit solch breiterem Kenntnisstand ist die EFSA — wie andere Behörden auch — besser in der Lage, größere Probleme anzugehen, die nicht vollständig in ihren Aufgabenbereich fallen, aber möglicher-

weise Einfluss auf die Lebensmittelsicherheit haben können. Eine Kooperation zwischen Behörden kann grundsätzlich eine effektive Möglichkeit der Integration von Kenntnissen und Ressourcen im Behördensystem der EU darstellen und zu einem Verbraucherschutz auf hohem Niveau beitragen.

Multidisziplinärer Ansatz zu Kontaminanten in der Lebensmittelkette

Ein Beispiel für die breit gefächerte, multidisziplinäre und auf Zusammenarbeit beruhende wissenschaftliche Arbeit in der EFSA war die Bewertung von marinen Biotoxinen durch die Behörde im Jahr 2009. Die Europäische Kommission hatte die EFSA ersucht, die EU-Grenzwerte für verschiedene Arten von regulierten und nicht regulierten Giftstoffen, die als marine Biotoxine bezeichnet werden, in Weichtieren zu bewerten. Außerdem sollten die für die EU-Gesetzgebung eingesetzten Testmethoden bewertet werden.

Für die Durchführung dieser Bewertung sammelte eine Arbeitsgruppe des EFSA-Gremiums für Kontaminanten in der Lebensmittelkette (CONTAM-Gremium) mit Unterstützung durch das für Datenerhebung und Expositionsabschätzungen zuständige DATEX-Referat und das CONTAM-Referat Daten und berechnete die Exposition gegenüber marinen Biotoxinen. Dies ermöglichte es dem



CONTAM-Gremium, das potenzielle Gesundheitsrisiko für die Öffentlichkeit durch das Auftreten von marinen Biotoxinen in Weichtieren zu bewerten.

Die Arbeit behandelte nicht nur die Auswirkungen des Verzehr von Weichtieren auf die menschliche Gesundheit, sondern berücksichtigte auch Aspekte des Tierschutzes. Dies floss in die Empfehlung alternativer chemischer Methoden für Tests nach dem Auftreten dieser Giftstoffe ein, die das Gremium aussprach. Bisher kommen für die Tests hauptsächlich Maus-Bioassays zum Einsatz.

In dem zusammenfassenden Gutachten fanden die gesammelten Schlussfolgerungen der sechs früheren Risikobewertungen regulierter mariner Biotoxine Berücksichtigung. Anhand der vorliegenden Verzehrdaten legten die EFSA-Sachverständigen 400 g als realistische Schätzung einer großen Portion Weichtierfleisch fest und verwendeten diesen Wert für die Bewertung der derzeit zulässigen Toxin-konzentrationen. Das CONTAM-Gremium bewertete auch den Einfluss der Verarbeitung auf die Mengen an marinen Biotoxinen und begann mit einer Bewertung von nicht regulierten marinen Biotoxinen.

Integrierte Herangehensweise auf dem Gebiet der Tiergesundheit

Ein weiteres Beispiel für die integrierte Herangehensweise der EFSA sind die 2009 veröffentlichten Gutachten über Aufstallungs- und Haltungssysteme für Milchkühe. Eines — erstattet durch das BIOHAZ-Gremium — behandelte die Lebensmittelsicherheitsaspekte von Aufstallungs- und Haltungssystemen für Milchkühe, während fünf weitere — vom Gremium für Tiergesundheit und Tierschutz (AHAW-Gremium) — die allgemeinen Auswirkungen der wichtigsten Haltungsmethoden auf den Tierschutz bei Milchkühen und auf das diesbezügliche Auftreten von Krankheiten betrachteten. Dabei wurden die möglichen Auswirkungen der Haltung, Fütterung, Führung sowie der genetischen Auswahl auf die Gesundheit von Milchkühen bewertet.

Nachdem die umfangreichen verfügbaren Daten zusammengefasst wurden, führten die Sachverständigen der Behörde zunächst mit einem weiten Blick auf das Thema Risikobewertungen in vier Teilbereichen durch (Störungen des Stoffwechsels und der Reproduktion, Erkrankungen der Euter, Probleme mit den Beinen und der Bewegungsfähigkeit sowie Verhaltensstörungen, Furcht und Schmerz), bevor die fünf wissenschaftlichen Gutachten verarbeitet wurden, die eine allgemeine Bewertung des gesamten Themenbereichs bieten.

Die EFSA kam zu dem Ergebnis, dass die Art der verwendeten Haltungsmethoden sowie eine langfristige genetische Selektion mit dem Ziel höherer Milcherträge Faktoren darstellen, die Auswirkungen auf die Gesundheit und den Tierschutz bei Milchkühen haben, und gab Empfehlungen zu Verfahren der Haltung, Fütterung, Führung und genetischen Auswahl ab, die den Tierschutz bei Milchkühen verbessern können.

Entwickeln neuer Risikobewertungsansätze für Pestizide

Die Arbeit der EFSA zu kumulativen Auswirkungen von Pestiziden bildet einen Teil der breiteren, alle Aspekte berücksichtigenden Herangehensweise der Behörde und stellt insgesamt eine neue Dimension der Risikobewertungen durch die EFSA dar. Für diese Arbeit schlug die EFSA Methoden zur Bewertung der kumulativen Auswirkungen der Verbraucherexposition gegenüber Pestiziden vor, insbesondere für die Gruppen von Pestiziden mit ähnlichen chemischen Strukturen und toxischen Wirkungen.

Im Juni 2009 veröffentlichte das EFSA-Gremium für Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände (PPR-Gremium) ein Gutachten über die Anwendbarkeit der neuen Methoden, in dem diese für eine anhand der Ähnlichkeit ihrer toxikologischen Eigenschaften ausgewählte Gruppe von Pestiziden umgesetzt



wurden. Außerdem nannte das Gremium die nächsten Schritte und die noch offenen Probleme, die angegangen werden müssen, bevor die kumulative Risikobewertung routinemäßig auf Pestizide angewendet werden kann. Diese Arbeit zeigt das fortlaufende Engagement der EFSA bei der Entwicklung von Risikobewertungsmethoden auf, insbesondere bezüglich der kumulativen Risikobewertung in der Folge des im Jahr 2006 organisierten wissenschaftlichen Kolloquiums zu diesem Thema.

Schadorganismus-Risikobewertung zur Bewahrung der Pflanzengesundheit in Europa

EU-Risikomanager sind für ihre Entscheidungen zu Maßnahmen für die Pflanzengesundheit auf Schadorganismus-Risikobewertungen angewiesen. Es besteht die Notwendigkeit eines transparenten Bewertungsverfahrens, das auf wissenschaftlichen Prinzipien beruht, damit eine objektive und einheitliche Herangehensweise an die Bewertung der Risiken für Pflanzen und ihre Gesundheit gewährleistet werden kann. Aus diesem Grund veröffentlichte das EFSA-Gremium für Pflanzengesundheit (PLH-Gremium) im Oktober 2009 ein Leitliniendokument über die Bewertung von Dokumenten, die zur Begründung von Anfragen nach Maßnahmen für die Pflanzengesundheit von EU-Mitgliedstaaten oder Dritten eingereicht wurden.

Zur Vorbereitung dieses Leitliniendokuments überprüfte das Gremium die 36 zwischen 2006 und 2008 veröffentlichten Gutachten. Besondere Beachtung erhielt dabei der Bewertungsprozess für 30 Dokumente zur Schadorganismus-Risikobewertung aus Frankreich in Bezug auf Organismen, die für bestimmte französische Überseeabteilungen als schädlich betrachtet wurden. Das Gremium bestätigte außerdem, dass die verwendeten Kriterien bei der Bewertung von Nachweisen für Behauptungen über die Schädlichkeit von Organismen den internationalen Standards für Maßnahmen für die Pflanzengesundheit entsprechen.

Im resultierenden Leitliniendokument werden der Prozess, die Kriterien und die Hauptmethoden beschrieben, die das Gremium für eine Risikobewertung der Schadorganismen und für die Beurteilung der Möglichkeiten für das Schadorganismus-Risikomanagement vorschlägt. Letztlich festigen Leitliniendokumente dieser Art die Rolle der EFSA in der Harmonisierung von Bewertungen in ganz Europa zur besseren Unterstützung von Risikomanagern.

Im Verlauf des Jahres 2009 arbeitete das Gremium auch an einem Leitliniendokument, das einen harmonisierten Rahmen für die Bewertung von Risiken für Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse durch Schadorganismen sowie die Festlegung und Bewertung

von Risikomanagementoptionen zum Ziel hatte. Dieses zusätzliche Leitliniendokument wurde im Februar 2010 veröffentlicht.

Bereitstellung von wissenschaftlicher Unterstützung für die gesamte EFSA

Das EFSA-Referat „Bewertungsmethodik“ („AMU“) leistete im Jahr 2009 den meisten der EFSA-Gremien Unterstützung. Es entwickelte neue Herangehensweisen für eine vereinfachte Entscheidungsfindung bei der Risikobewertung und half außerdem mehreren EFSA-Gremien beim Datenmanagement für ihre wissenschaftlichen Gutachten. Dazu gehörten beispielsweise systematische Literatursichtungen und Aktivitäten zur Metaanalysemodellierung, die vom CONTAM-Gremium für das Gutachten über dosisbezogene Auswirkungen von Cadmium genutzt wurden.

Das AMU-Referat steuerte außerdem ein Leitliniendokument zur Umsetzung einer systematischen Prüfmethode für Bewertungen der Sicherheit von Lebensmitteln und Futtermitteln zur Unterstützung der Entscheidungsfindung bei. Auf der Basis dieses Leitliniendokuments wurde im Februar 2010 ein Workshop für Sachverständige der EFSA-Gremien und Mitarbeiter der EFSA durchgeführt. ■

2. ZEITNAHE UND QUALITATIV HOCHWERTIGE BEWERTUNGEN

Der Anteil der Bewertung von Produkten, Substanzen und Angaben, die nach EU-Recht genehmigt werden müssen, ist stetig gewachsen und macht nun einen Großteil der Arbeit der EFSA aus. Dabei spielt die Behörde eine wichtige Rolle im rechtlichen Rahmen der Sicherheit von Lebensmitteln und Futtermitteln in Europa. 2009 waren beispielsweise Anträge für 68 % der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der EFSA verantwortlich. Anträge nehmen einen stetig wachsenden Anteil der Ressourcen der EFSA in Beschlag.

Aufgrund des engen Zeitrahmens, dem die EFSA für die Durchführung dieser Bewertungen unterliegt, wurden die internen Verfahren der EFSA 2009 weiter gestärkt, indem sie Unterstützung in Form von neuen IT-Tools zur Überwachung und Nachverfolgung der Fortschritte ihrer wissenschaftlichen Arbeiten erhielten. Mit dem IT-Tool für den Arbeitsablauf der Risikobewertung kann die Behörde beispielsweise den gesamten Risikobewertungsvorgang vom Erhalt des Mandats bis zur Veröffentlichung und möglichen Kommunikation am Ende verfolgen. Dies hilft der EFSA dabei, Veröffentlichungszeitpläne zu erstellen und somit zukünftige Arbeitslasten vorzusehen und einzuordnen. Darüber hinaus veröffentlichten die EFSA und die Europäische Kommission 2009 den „Fahrplan“ („roadmap“), welcher der EFSA bei der Planung ihrer Ressourcenzuweisung und der Verwaltung ihrer wissenschaftlichen Veröffentlichungen helfen soll, zum Beispiel in den Bereichen Aromastoffe und Pestizide. Er besteht aus vereinbarten Einordnungen der Arbeitslast in Prioritäten und realistischen Zeitvorgaben für die Bewertung von Anträgen, die teilweise auf Informationen des Arbeitsablauf-Tools der EFSA zurückgehen. Des Weiteren hielten die EFSA und die Europäische Kommission im Verlauf



des Jahres eine enge Zusammenarbeit aufrecht, indem sie zu den Fortschritten und den Prioritäten in vielen Bereichen wie Pestiziden oder Zusatzstoffen in Lebensmitteln und Futtermitteln in regem Kontakt blieben. Auf diese Weise konnte der Arbeitsablauf weiter vereinfacht und der Fortschritt überwacht werden.

Im Mai 2009 veröffentlichte der Wissenschaftliche Ausschuss der EFSA außerdem ein weiteres Leitliniendokument zur Unterstützung geeigneter Vorgehensweisen in der Risikobewertung. Das Leitliniendokument befasste sich hauptsächlich mit Transparenz bei der Anfertigung wissenschaftlicher Veröffentlichungen durch die EFSA. Es enthielt allgemeine Prinzipien für wissenschaftliche Risikobewertungen wie Beurteilungen zur Sicherstellung einer fortlaufend konsistenten Qualität. Zu diesen Prinzipien gehören die Kennzeichnung von Datenquellen, die Kriterien für oder gegen die Aufnahme von Daten, die Vertraulichkeit der Daten sowie Annahmen und Unsicherheiten. Dies folgt auf das Leitliniendokument des Wissenschaftlichen Ausschusses über die Verfahrensaspekte von Risikobewertungen aus dem Jahr 2006.



Bewertung von Anträgen — am Beispiel der GVO

Die EU-Gesetzgebung schreibt vor, dass genetisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel sowie aus diesen hergestellte Erzeugnisse eine Risikobewertung der EFSA durchlaufen müssen, damit Risikomanager entscheiden können, ob ihre Nutzung in der EU gestattet werden sollte. Um die Unterstützung der EFSA in diesem Bereich weiter zu verbessern, wurde die Bewertung von GVO-Anträgen 2009 weiter vereinheitlicht. Die durchschnittliche Zeit zwischen dem Empfang eines neuen Antrags und der Erklärung seiner Gültigkeit betrug anschließend 21 Wochen. Das Gremium für genetisch veränderte Organismen (GMO-Gremium) konnte die Zeit zwischen der Gültigkeitsprüfung eines Antrags und der Auslieferung des ersten Briefs an den Antragsteller mit Fragen oder Anforderungen weiterer Daten außerdem um mehr als die Hälfte verkürzen (in 96 % aller Fälle werden von den Antragstellern weitere Informationen verlangt, die für die Vornahme der Sicherheitsbewertung von GVO erforderlich sind). Selbst unter Einbeziehung all dieser zusätzlicher Daten konnte das GMO-Gremium 2009 durch eine gesteigerte Effizienz die dreifache Anzahl von Gutachten erstellen: 14 Gutachten zu 18 Anträgen gegenüber vier Gutachten zu fünf Anträgen im Jahr 2008.

Bewertung von gesundheitsbezogenen Angaben

Die EFSA ist für die wissenschaftliche Überprüfung eingereichter gesundheitsbezogener Angaben verantwortlich. Diese Überprüfungen dienen dann als Grundlage für die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten für deren Entscheidung über die Genehmigung der Angaben.

2009 hielt das EFSA-Gremium für diätetische Produkte, Ernährung und Allergien (NDA-Gremium) alle gesetzlich vorgeschriebenen Termine für die Bewertung der zahlreichen Anträge über gesundheitsbezogene Angaben ein, die ihm auferlegt worden waren. Für Anträge zu spezifischeren gesundheitsbezogenen Angaben, die sich auf die Verringerung von Krankheitsrisiken oder auf die Entwicklung oder Gesundheit von Kindern beziehen, übernahm die EFSA 68 Gutachten innerhalb von zeitlich sehr engen gesetzlich vorgegebenen Fristen.

Bezüglich allgemeiner gehaltener gesundheitsbezogener Angaben wie „Kalzium ist gut für die Knochen“ veröffentlichte die Behörde im Jahr 2009 eine Gesamtliste der ca. 4 000 gesundheitsbezogenen Angaben, die sie 2008 von der Kommission und den Mitgliedstaaten erhalten hatte. Außerdem wurden die Literaturangaben (ca. 40 000) veröffentlicht,

die sie für rund 2 000 in das Verfahren der wissenschaftlichen Bewertung aufgenommene Angaben erhalten hatte. Seitdem wurden ca. 500 Angaben übernommen und im Oktober 2009 veröffentlicht, die in 94 Gutachten behandelt wurden. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden weitere 400 gesundheitsbezogene Angaben bearbeitet, die im Jahr 2010 veröffentlicht werden sollen.

Die neuen Untergruppen, die von der Behörde zur Unterstützung von funktionalen gesundheitsbezogenen Angaben ins Leben gerufen wurden, begannen 2009 mit ihren Aktivitäten und konnten die bestehende Arbeitsgruppe bezüglich der Angaben und das Gremium selbst durch wichtige vorbereitende Arbeit erfolgreich entlasten.

In diesem Zusammenhang trafen sich Sachverständige des NDA-Gremiums außerdem mit Antragstellern für gesundheitsbezogene Angaben und Sachverständigen der Industrie in Brüssel zu einem Gedankenaustausch über die Vorlage von Anträgen auf Zulassung von gesundheitsbezogenen Angaben und zur Aufstellung weiterer Leitlinien für Anträge auf Genehmigung von gesundheitsbezogenen Angaben.



Weitere Verbesserung der Peer-Review zu Wirkstoffen in Pflanzenschutzprodukten

Im Jahr 2009 konnte das EFSA-Referat „Peer-Review der Risikobewertung von Pestiziden“ (PRAPeR-Referat) die Peer-Review-Arbeiten bezüglich der in Pflanzenschutzmitteln verwendeten Wirkstoffe beenden. Die Europäische Kommission kann nun über die Liste der Wirkstoffe entscheiden, die innerhalb der EU in Pflanzenschutzmitteln verwendet werden dürfen. Antragsteller, deren aktive Substanzen nicht in die Positivliste aufgenommen wurden, können dann ihre Anträge erneut einreichen, damit diese nach einem beschleunigten Verfahren berücksichtigt werden können.

Als Reaktion auf die erwartete hohe Arbeitslast in den Jahren 2009/2010 und die knappen Fristen für Neueinreichungen begann die EFSA damit, ihre Verfahren ausführlich zu überprüfen. In enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission konnte eine weitere Vereinheitlichung der Vorgehensweise bei Peer-Review-Verfahren erreicht werden. Aktive Substanzen werden weiterhin einer vollständigen Risikobewertung und einer Peer-Review unterzogen, die Konsultation durch wissenschaftliche Sachverständige wird jedoch konzentrierter durchgeführt und befasst sich nun in erster Linie mit besonders wichtigen oder schwierigen Problemstellungen.

Durch diese neuen Verfahren war die EFSA im Jahr 2009 in der Lage, ihre Schlussfolgerungen zur ersten Gruppe von neun erneut eingereichten Wirkstoffen abzugeben und die Peer-Review von 42 weiteren erneut eingereichten Substanzen einzuleiten. Zusätzlich zu dieser Arbeit veröffentlichte die EFSA ihre Schlussfolgerungen zu weiteren 19 Wirkstoffen und schloss eine Peer-Review der ersten Gruppe von bestehenden aktiven Substanzen in der Positivliste für erneute Überprüfung ab.

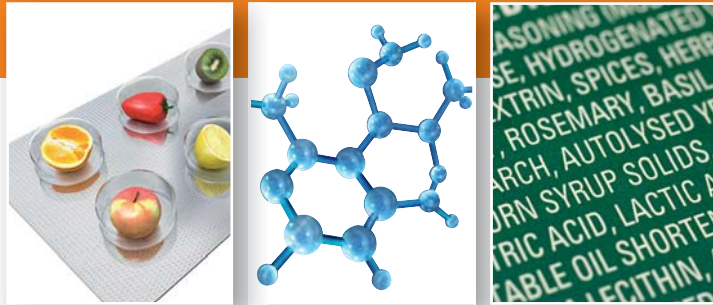
Die enge Kommunikation mit der Europäischen Kommission war auch ausschlaggebend für die Überprüfung der Rückstandshöchstmengen (*Maximum Residue Levels – MRL*) von Pestiziden in oder auf Lebensmitteln und Futtermitteln durch die Behörde. Bei den MRL handelt es sich um die höchste zulässige Menge von Pestizidrückständen in oder auf Lebensmitteln oder Futtermitteln, die auf der Grundlage guter Agrarpraxis und der geringsten notwendigen Exposition der Verbraucher zum Schutz besonders gefährdeter Verbraucher festgesetzt wird. 2009 war das erste ganze Jahr, in dem die entsprechende Gesetzgebung zu MRL galt und die EFSA (anstelle der Mitgliedstaaten) die Verantwortung für die Verbraucherrisikobewertung im Festsetzungsverfahren für MRL übernahm. 2009 veröffentlichte die Behörde 76 Gutachten zu 300 MRL für 53 aktive Substanzen. In diesem Fall half die

Kommunikation mit der Europäischen Kommission auch dabei, Prioritäten festzulegen und die Arbeit der EFSA auf Substanzen zu konzentrieren, die im Hinblick auf Verbrauchersicherheit besonders wichtig sind und für die eine vollständige Überprüfung der in der europäischen Gesetzgebung etablierten MRL geplant ist.

Im Bereich der Pflanzenschutzmittel wurde schließlich der Pestizid-Lenkungsausschuss gebildet, um eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden in den Mitgliedstaaten, mit der Europäischen Kommission und ihrer Gemeinsamen Forschungsstelle (GFS/JRC) und mit anderen EU-Behörden aufzubauen. Im Jahr 2009 traf sich diese Gruppe fünf Mal, und der Ausschuss stellte Überlegungen dazu an, wie das Verfahren angesichts der immer stärker zunehmenden Arbeitsbelastung und des sich wandelnden regulatorischen Umfelds noch weiter optimiert werden kann.

Hilfestellungen und Diskussion mit Antragstellern — am Beispiel der Futtermittelzusatzstoffe

Zur Unterstützung von Antragstellern entwickelte die EFSA im Verlauf des Jahres 2009 mehrere Leitliniendokumente, um die Einreichung von Dossiers besser vorbereiten zu können. Ein verbessertes Verständnis des Ablaufs und der benötigten



Informationen trägt dazu bei, das Verfahren zu beschleunigen, und führt auch zu einer höheren Qualität der Anträge.

Beispielsweise bereitete die EFSA 2009 ein Leitliniendokument für die Neubewertung bestehender Futtermittelzusatzstoffe vor, die zuvor bereits registriert worden waren. Diese Produkte werden von der EFSA und besonders dem FEEDAP-Gremium in den kommenden Jahren neu bewertet. Daher aktualisierte die Behörde nicht nur das administrative Leitliniendokument für Antragsteller, das nun auch erstmals eine Prüfliste auf Vollständigkeit für die Antragsteller enthält, sondern stellte auch das technische Leitliniendokument für sensorische Zusatzstoffe fertig. Das letztgenannte Dokument vervollständigte die Gruppe technischer Leitliniendokumente im Bereich der Futtermittelzusatzstoffe im Jahr 2009. Diese richten sich hauptsächlich an Unternehmer in der Futtermittelproduktion sowie Interessengruppen und andere mit der Futtermittelsicherheit befasste Einrichtungen. In ihnen wird auch die Herangehensweise des Gremiums an die wissenschaftliche Risikobewertung von Futtermittelzusatzstoffen erläutert. Darüber hinaus bot die Behörde den Antragstellern weitere Unterstützung, indem sie technische Anhörungen mit betreffenden Antragstellern und Industrieverbänden durchführte.

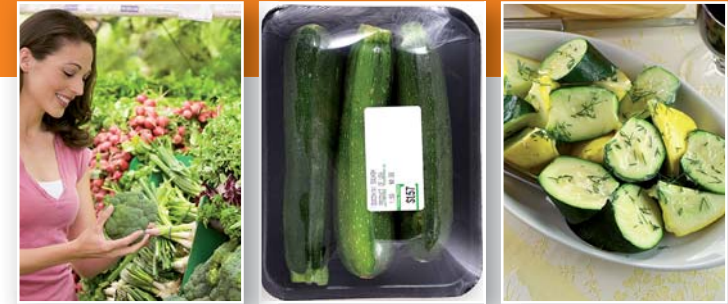
Bewertung von Lebensmittelzusatzstoffen

Bei den Lebensmittelzusatzstoffen profitierte die Behörde von der Arbeit zweier neuer Gremien, deren Arbeitspensum zuvor von nur einem Gremium bewältigt werden musste. Die Arbeitslast wurde zwischen zwei Gremien aufgeteilt, dem Gremium für Lebensmittelzusatzstoffe und Lebensmitteln zugesetzte Nährstoffquellen (ANS-Gremium) und dem Gremium für Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, Enzyme, Aromastoffe und Verarbeitungshilfsstoffe (CEF-Gremium), die 2008 eingerichtet wurden. Durch diese Neuverteilung der Arbeit konnte die EFSA im Jahr 2009 den Termin für das Bewertungsprogramm zu in Nahrungsergänzungsmitteln eingesetzten Nährstoffquellen einhalten. Diese wichtige Errungenschaft half der Europäischen Kommission dabei, bis Ende 2009 eine Positivliste dieser Nährstoffquellen zu erstellen, wie es durch die Gesetzgebung gefordert war.

Für die Fertigstellung dieser ersten umfassenden Bewertung von Nährstoffen, die in der EU in Nahrungsergänzungsmitteln eingesetzt werden sollen, untersuchte die EFSA insgesamt 533 Anträge, die 344 verschiedene Stoffe behandelten. 186 Anträge wurden in verschiedenen Stufen des Bewertungsverfahrens zurückgezogen, und für eine Bewertung

von rund der Hälfte der übrigen Anträge erhielt die EFSA unzureichende wissenschaftliche Nachweise. Mögliche Sicherheitsbedenken wurden bei 39 Anträgen festgestellt. Mit dieser Bewertung trug die Behörde dazu bei, dass in der EU verkaufte Nahrungsergänzungsmittel nicht nur sicher, sondern auch gut geeignet dafür sind, den Körper mit den enthaltenen Nährstoffen zu versorgen. Außerdem wurden die Abläufe in der EFSA durch die Bereitstellung besserer Informationen für Antragsteller, beispielsweise die Festlegung der bereitzustellenden Informationen für Anträge zu Nahrungsmittelzusatzstoffen, beschleunigt. Die von der EFSA aufgestellte Liste der bereitzustellenden Informationen wird von der Europäischen Kommission bei der abschließenden Festlegung legislativer Maßnahmen im Zusammenhang mit Anträgen auf die Bewertung und Zulassung von Lebensmittelzusatzstoffen berücksichtigt. 2010 wird das ANS-Gremium mit der Vorbereitung eines separaten Leitliniendokuments beginnen, in dem die zu berücksichtigenden wissenschaftlichen Aspekte für die Vorbereitung von Anträgen zu Lebensmittelaktivitäten aufgeführt sein werden.

Zur Vorbereitung auf die Neubewertung aller zulässigen Lebensmittelzusatzstoffe ergingen im November 2009 drei hauptsächlich an Hersteller



von Zusatzstoffen, Lebensmittelhersteller, nationale Behörden und weitere entsprechende Parteien ausgerichtete öffentliche Aufrufe zum Einreichen von Daten. Dadurch sollten Informationslücken geschlossen werden, welche das Gremium daran hindern könnten, die Sicherheit der betroffenen Zusatzstoffe korrekt zu bewerten.

Das ANS-Gremium konnte auch die Neubewertung der sechs Farbstoffe in der sogenannten „Southampton-Studie“ (McCann *et al.*, 2008) abschließen, um die die Europäische Kommission die EFSA nachdrücklich gebeten hatte. Vor der Bewertung durch die Behörde war in einer Studie der Universität von Southampton ein Zusammenhang zwischen Mischungen von sechs Lebensmittelfarbstoffen mit dem Konservierungsstoff Natriumbenzoat und Hyperaktivität bei Kindern vermutet worden. Im November 2009 kam das Gremium zu dem Ergebnis, dass die zurzeit zur Verfügung stehenden Daten keinen Nachweis eines Kausalzusammenhanges zwischen den sechs einzelnen Farbstoffen und möglichen Auswirkungen auf das Verhalten ermöglichen. Aus bestimmten Gründen im Zusammenhang mit den möglichen nachteiligen Auswirkungen jedes Farbstoffs senkte das Gremium jedoch die zulässige tägliche Aufnahmemenge von drei der Farben (E 104, E 110 und E 124).

Bewertung und Leitlinien für Lebensmittelkontaktmaterialien, und Aromastoffe

Die EFSA führte eine Bewertung von etwa 2 600 Aromastoffen durch, die von der Europäischen Kommission als bestehende Produkte registriert wurden. Die Behörde konnte diese Aufgabe größtenteils 2009 abzuschließen, sodass nur wenige Bereiche in Zusammenarbeit mit anderen Behörden wie der EMA noch weiter bearbeitet werden müssen. Darüber hinaus hat die EFSA das Erheben der Daten und die Vorbereitung von Zusammenfassungen für die Arbeitsgruppen und Gremien ausgegliedert.

2009 führte die EFSA außerdem eine öffentliche Konsultation zum Entwurf eines Leitliniendokuments für Lebensmittelaromastoffe, in dem angegeben ist, welche Daten die Branche für die Sicherheitsbewertung neuer Aromastoffe einreichen soll, durch. In dieses Dokument flossen die Erfahrungen ein, welche die EFSA bei der Auswertung der bereits auf dem Markt befindlichen Aromastoffe gesammelt hat.

Darüber hinaus veröffentlichte die Behörde auch Leitlinien zu „aktiven“ und „intelligenten“ Substanzen in Materialien, die in Kontakt mit Lebensmitteln kommen. Aktive Lebensmittelkontaktmaterialien

absorbieren Substanzen oder geben diese frei, um den Zustand von verpackten Lebensmitteln zu bewahren oder zu verbessern bzw. die Haltbarkeit zu verlängern. Intelligente Lebensmittelkontaktmaterialien überwachen den Zustand von verpackten Lebensmitteln oder der Umgebung und zeigen die Frische des Produkts an. ■



3. EU-WEITE DATENERHEBUNGEN

Für die Qualität der von der EFSA durchgeführten Risikobewertungen ist es nicht nur wichtig, sämtliches verfügbares Fachwissen zu integrieren. Auch die Qualität, Konsistenz, Themenbezogenheit und Vollständigkeit der Daten, die für wissenschaftliche Analysen, Risikoüberwachung und Abschätzungen der bewerteten Risiken verwendet werden, sind von Bedeutung. Daher spielt die Behörde auch eine wichtige Rolle bei der Erhebung, Koordination und Harmonisierung von Daten in ganz Europa.

Hier arbeitet die EFSA insbesondere mit den Mitgliedstaaten zusammen, um Daten auf EU-Ebene erfassen, verbreiten und analysieren zu können.

Dazu greift sie auf ein stabiles und effizientes Netzwerk zurück, das die einzelnen Länder und die zuständigen Behörden umspannt. Die Arbeit der Behörde auf diesem Gebiet schließt die Überwachung von Pestizid- und Veterinärmedizinrückständen, chemischen Kontaminanten, Zoonosen und neuauftretenden Risiken ein. Außerdem umfasst sie die Zusammenstellung der Daten zum Lebensmittelverzehr in Europa einerseits und die Nutzung der beiden Datenströme für Berechnungen der Exposition andererseits. Durch das Erheben derartiger Daten kann die EFSA auch schnell und mit einer soliden Nachweisbasis auf dringende Anfragen nach Beratung reagieren und innerhalb kurzer Zeit potenzielle Risiken bewerten und Risikomanagern ermöglichen, bei Bedarf sofort zu handeln.

„Wie ernährt sich Europa?“

Einen wesentlichen Bestandteil jeder Expositionsabschätzung stellen die Daten zum Lebensmittelverzehr dar. Die entsprechende Erhebung von Daten durch die EFSA begann mit der Entwicklung der Europäischen Datenbank zum Lebensmittelverzehr, die vom für Datenerhebungen und Expositionsabschätzungen zuständigen DATEX-Referat der EFSA geleitet wurde. Dieser Schritt hatte einen ersten Überblick über den Lebensmittelverzehr in Europa zur Folge.

Um genauere Expositionsabschätzungen durchführen zu können, begann die Behörde gemeinsam mit den Mitgliedstaaten damit, ausführliche Daten für eine umfassende *Datenbank zum Lebensmittelverzehr* zu sammeln, die Ende des Jahres 2009 finalisiert wurde. Diese umfassende Datenbank stellt einen wichtigen Schritt für die Expositionsabschätzung dar, da die Qualität der verfügbaren Daten zum Lebensmittelverzehr großen Einfluss auf das Ergebnis entsprechender Risikobewertungen haben kann. Die neue umfassende Datenbank weist die hochwertigsten Daten zum Lebensmittelverzehr auf, die auf EU-Ebene verfügbar sind. Auch die Beziehungen zwischen der Behörde und den Mitgliedstaaten wird durch sie vertieft, da diese nun gemeinsam auf die Informationen zugreifen.

Derzeit arbeitet die EFSA daran, ihre europäische Datenbank zum Lebensmittelverzehr auszubauen. Da die Mitgliedstaaten jedoch unterschiedliche Methoden für das Erheben der Daten zum Lebensmittelverzehr verwenden, ist es schwierig, EU-weite Analysen oder Vergleiche zwischen Ländern durchzuführen. Aus diesem Grund unterstützt die EFSA in enger Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedstaaten eine weitere Harmonisierung der Datenerhebung zum Lebensmittelverzehr in Europa. Eine derartige Datenkonsistenz sorgt für eine Verbesserung der Genauigkeit und Verlässlichkeit EU-weiter Expositionsabschätzungen und daher auch der Risikobewertungen, die von den EFSA-Gremien und anderen Risikobewertern sowie wissenschaftlichen Experten in ganz Europa durchgeführt werden. Im Dezember 2009 veröffentlichte die für „Lebensmittelverzehr und Exposition“ zuständige Arbeitsgruppe der Behörde die Grundprinzipien für das Erheben nationaler Daten zum Lebensmittelverzehr hinsichtlich einer Harmonisierung der Datenerhebung.

Es wurden noch weitere Daten zum Lebensmittelverzehr und zur Exposition von den Mitgliedstaaten gesammelt und an die EFSA übermittelt, um die Überwachungsaktivitäten der Behörde und die Anfertigung der jährlichen *Datenerhebungsberichte* zur Exposition gegenüber Kontaminanten zu unterstützen. 2009 wurden in diesen Berich-

ten zwei Zielkontaminanten behandelt: Acrylamid im Mai und Furan im Juni. Acrylamid kann sich in Lebensmitteln mit hohem Kohlenhydratgehalt bilden, die bei Temperaturen über 120 °C verarbeitet werden. In Versuchstieren wurde nachgewiesen, dass die Verbindung genotoxisch und karzinogen wirkt. Furan kann sich ebenfalls bei der Wärmebehandlung von Lebensmitteln bilden und tritt beispielsweise in Kaffee oder in Lebensmitteln in Dosen und Gläsern wie fleischhaltiger Babynahrung auf. Auch dieses Kontaminant wirkte bei Versuchstieren karzinogen.

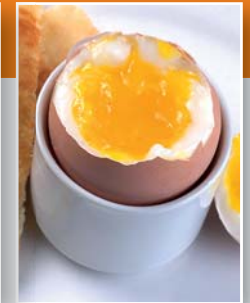
Ad-hoc-Berichte zum Auftreten bestimmter Kontaminanten wurden auch von der Europäischen Kommission angefordert, zum Beispiel zu Dioxinen in Lebensmitteln und Futtermitteln. Die EFSA erhielt Daten zu Kontaminanten in Lebensmittel- und Futtermittelzubereitungen von den Mitgliedstaaten und anderen interessierten Parteien und veröffentlichte 2009 einen Berichtsentwurf, der mit den Mitgliedstaaten und der Kommission besprochen werden soll.

Erster Jahresbericht der EFSA über Pestizidrückstände

Ein neuer Verantwortungsbereich der EFSA, der ihr von der Europäischen Kommission übertragen wurde, ist die Veröffentlichung des jährlichen Berichts zu Pestizidrückständen in Lebensmitteln, der auf dem rechtlichen Rahmen der neuen, seit September

2008 gültigen MRL-Gesetzgebung beruht und auf Daten von den Mitgliedstaaten angewiesen ist. Im Juli 2009 veröffentlichte das EFSA-Referat „Peer-Review der Risikobewertung von Pestiziden“ (PRAPER-Referat) den ersten dieser Berichte, der einen Überblick über die Pestizidrückstände in Lebensmittelproben enthielt, die 2007 in Europa im Handel waren, und auch eine Risikobewertung der Verbraucherexposition gegenüber den Rückständen bot. Insgesamt wurden mehr als 74 000 Proben von fast 350 unterschiedlichen Lebensmittelarten analysiert. 4 % der Proben überschritten die zulässigen Rückstandshöchstmengen. Die Bewertung der Verbraucherexposition ergab einige entscheidende Resultate. Anhand dieser Ergebnisse entwickelte die EFSA Empfehlungen, die bei zukünftigen Kontrollaktivitäten berücksichtigt werden sollten.

Als Hilfestellung für den Entwurf des Berichts und zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten gründete die Behörde eine Netzwerkgruppe. Sie setzt sich aus dafür nominierten Sachverständigen aus den Mitgliedstaaten sowie einem Vertreter der Europäischen Kommission zusammen. Diese Gruppe bespricht alle Probleme im Zusammenhang mit dem Überwachungsbericht, insbesondere die notwendigen Verbesserungen am Format und der Genauigkeit der an die EFSA übermittelten Daten. 2009 entwickelte die Behörde daher ein Datenmodell für die Weitergabe von Ergebnissen, und sie



führte ein umfassendes Pilotprojekt durch. Nach der formalen Übernahme wird das Datenmodell für die Datenerhebung der Überwachungsergebnisse 2009 umgesetzt. Durch das neue Format ist die EFSA in der Lage, eine genauere Bewertung der Verbraucherexposition durchzuführen.

Berichterstattung zu Zoonosen und lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen in der EU

Wie in den Jahren zuvor veröffentlichte das EFSA-Referat „Zoonosen (Datenerhebung)“ 2009 den *Kurzbericht der Gemeinschaft zu Zoonosen und lebensmittelbedingten Ausbrüchen*. Bei der Vorbereitung dieses Berichts wird jeweils eng mit dem ECDC, das die Daten von Krankheitsfällen bei Menschen bereitstellt und analysiert, und der Taskforce „Datenerhebung zu Zoonosen“ zusammengearbeitet. Dieses europaweite Netzwerk von Vertretern der einzelnen Länder und internationalen Organisationen unterstützt die EFSA durch das Sammeln und Weitergeben von Informationen zu Zoonosen in den jeweiligen Ländern. Die Kurzberichte der Gemeinschaft werden sowohl von Risikomanagern und Risikobewertern, als auch von Interessengruppen in der gesamten EU genutzt. Insbesondere nutzen Risikomanager auf EU-Ebene die Berichte für die Beurteilung des Bedarfs an weiteren EU-Kontrollmaßnahmen und für die Überwachung der Auswirkungen bestehender EU-Maßnahmen.



Der letzte Bericht, der im Januar 2010 veröffentlicht wurde, zeigt als wichtigstes Ergebnis, dass *Campylobacteriose* und *Salmonellose* im Jahr 2008 weiterhin die am häufigsten gemeldeten Krankheiten bei Menschen waren, obwohl die *Salmonellose* bereits im fünften Jahr in Folge deutlich zurückging. Ein bedeutender Rückgang im Auftreten von *Salmonella*-Bakterien bei Legehennen wurde 2008 im Rahmen von Kontrollprogrammen beobachtet, die von den Mitgliedstaaten eingerichtet wurden. Dies könnte der Grund für eine parallele Verminderung der menschlichen *Salmonellen*-fektionen sein, die häufig auf den Verzehr von Eiern zurückzuführen ist, wie im selben Jahr beobachtet wurde.

Zu den anderen Hauptereignissen 2009 zählen die EFSA-Berichte zu Analysen der EU-weiten Erhebungen über zwei zoonotische Bakterien, *Salmonella* und methicillinresistente *Staphylococcus aureus* (MRSA), bei Zuchtschweinen. Diese beiden Bakterienarten traten häufig bei Betrieben mit Zuchtschweinen in vielen Mitgliedstaaten auf. Die Ergebnisse dieser Erhebungen helfen Risikomanagern beim Setzen von Zielen für die *Salmonella*-Verminderung bei Zuchtschweinen und bei der Beurteilung des Bedarfs an Kontrolle und Überwachung von MRSA in Schweinen im Hinblick auf den Schutz der öffentlichen Gesundheit.

Zur Harmonisierung der Zoonosen-bezogenen Datenerhebung in der ganzen EU und zur Verbesserung der Analyse veröffentlichte die EFSA 2009 zwei Berichte mit Spezifikationen für harmonisierte Erhebungen der in Lebensmitteln auftretenden Erreger verotoxische *E. coli* und *Yersinia* als Richtlinie für die Mitgliedstaaten. Die Behörde nutzte außerdem verbesserte Statistikmethoden zur Analyse der Trends in Zoonoseträgern im Lauf der Jahre sowie eine optimierte Datenüberprüfung, da sie erstmals auf ein neues Datenverwaltungssystem zurückgriff.

Hilfe beim Erkennen von neuauftretenden Risiken

2009 entwickelte das EFSA-Referat „Neuauf tretende Risiken“ (EMRISK-Referat) neue Hilfsmittel für eine effiziente Überwachung und Analyse von Daten, damit neuauftretende Gefahren erkannt werden können. Insbesondere stammen diese Daten aus dem Schnellwarnsystem für Lebensmittel und Futtermittel (RASFF) der EU. Diese Datenbank, die von der Europäischen Kommission verwaltet wird, enthält ausführliche Informationen zu für die Lebensmittelsicherheit relevanten Ereignissen, die von den Mitgliedern des RASFF-Netzwerks gemeldet werden.

Eine weitere wichtige Datenquelle für das Erkennen neuauftretender Risiken bilden die Medien.

Das EMRISK-Referat bewertete die Eignung eines Medienüberwachungs-Tools, das von der Gemeinsamen Forschungsstelle (GFS/JRC) der Europäischen Kommission entwickelt wurde, für diese Aufgabe. Diese Hilfsmittel stellen in Verbindung mit der Überwachung von Handelsdaten einen ersten Schritt in der Umsetzung der EFSA-Strategie für den Umgang mit neuauftretenden Risiken dar.

Ein Thema, das vom EMRISK-Referat der Behörde angesprochen wurde, sind die Auswirkungen des Klimawandels auf Aflatoxine in Getreideflocken. Diese karzinogenen Chemikalien werden von bestimmten Schimmelpilzen gebildet, die besonders in warmen, feuchten Breitengraden auftreten. Ziel dieses 2009 begonnenen Projekts ist es, ausgehend von verschiedenen Szenarien für Klimaveränderungen Daten über die Aflatoxinbildung zu erheben und zu analysieren, um Prognosemodelle zu erstellen, Szenarien zu definieren und Lagepläne auszuarbeiten, in denen künftige mögliche Kontaminierungsgebiete von Getreideernten hervorgehoben sind. Es handelt sich zwar um ein sehr langfristig angelegtes Projekt, das über mehrere Jahrzehnte laufen wird, es werden jedoch in diesem Rahmen Methoden und Hilfsmittel für die Vorhersage von neuauftretenden Risiken in Lebensmitteln und Futtermitteln entwickelt, die unmittelbar genutzt werden können. ■

*Besuch einer japanischen Delegation
bei der EFSA, Dezember 2009*

4. INTERNATIONALE PARTNERSCHAFTEN ETABLIEREN

So wie Kulturpflanzen, Tiere sowie Lebensmittel- und Futtermittelerzeugnisse zunehmend weltweit transportiert werden, gilt dies auch für die damit verbundenen Risiken. Eine internationale Einbindung ist daher auch im Hinblick auf die EU-Politik von ausschlaggebender Bedeutung für die Fähigkeit der EFSA, eine sichere Lebensmittelversorgung in Europa zu gewährleisten und die Verbraucher zu schützen. Hierzu strebt die EFSA den Aufbau von Partnerschaften mit Lebensmittelsicherheitsbehörden in anderen Ländern und mit internationalen Organisationen an, um so auf die international verfügbaren wissenschaftlichen Daten und Angaben zugreifen zu können. So kann die Behörde weiterhin eine gefestigte Basis für Risikobewertungen anbieten und neuauftretende Risiken erkennen und sich darüber hinaus auch international an Risikobewertungen beteiligen, internationale Harmonisierungsvorhaben für die Datenerhebung und Risikobewertung unterstützen und eine Vereinheitlichung der Risikokommunikation fördern. Die Behörde ist auch damit befasst, ihre Aktivitäten international bekannt zu machen und ihren Ruf als weltweit anerkannte Organisation, der als europäischer Referenzinstitution für Risikobewertung vertraut wird, auszubauen.

Globale Ausrichtung

Die *Strategie für internationale Aktivitäten* der EFSA wurde seit Januar 2009 umgesetzt. Der erste Schritt der Behörde bestand darin, die vielen vorhandenen formellen und informellen Kooperationen und die internationalen Kontakte in Form von Einzelpersonen festzuhalten. Anschließend wurden Prioritäten für Regionen und Organisationen festgelegt, bei denen eine engere Zusammenarbeit und eine gemeinsame Ausrichtung der Positionen für die EFSA bedeutsam sind, indem die Behörde Partner und Zielländer bestimmte, bei denen die Entwicklung von langfristigen Beziehungen hohe Priorität hat. Beziehungen dieser Art sollen die Fähigkeit der Behörde zum Durchführen von Risikobewertungen durch eine gemeinsame Sichtweise der Risiken ausbauen und diese international bekannter machen. Für die EFSA ist es auch notwendig, ihre internationale Position zu stärken, da bei lebensmittelbezogenen Risiken zunehmend ein weltweiter Rahmen vorliegt: Der internationale Lebensmittelhandel wächst ständig, und Risiken können durch die globale Nahrungsmittelkette schnell in Produkten aus weit entfernten Ländern auftreten.

Die Behörde unterstützt den internationalen Austausch von Daten und Risikobewertungen. Sie trägt zur Entwicklung und Harmonisierung von Metho-



den bei und fördert ein gemeinsames Verständnis der zugrunde liegenden Prinzipien. Die EFSA strebt an, sich an internationalen optimalen Verfahren zu beteiligen und Richtlinien für diese zu bieten. Dabei ist die Zielsetzung, weltweit als europäische Referenzinstitution für die Bewertung von Risiken in der Nahrungsmittelkette anerkannt zu werden.

Intensivierung enger internationaler Bindungen

2009 bereitete die EFSA ihre internationale Strategie vor — das Setzen von Prioritäten bei ihrer Arbeit zur Unterstützung der EU-Politik — und begann mit deren Umsetzung. Dabei wurden bereits wichtige Meilensteine für die internationalen Aktivitäten der EFSA erreicht. An der Spitze dieser Errungenschaften stand die Formalisierung der Beziehungen zum japanischen Risikobewerter, der Kommission für Lebensmittelsicherheit (FSC) Japans, durch die Unterzeichnung einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Dezember, in deren Rahmen Daten für die Bewertung aktueller und neuauftretender Risiken gesammelt und verteilt werden sollen. Ebenso vereinbarte die EFSA mittels einer schriftlichen Vereinbarung die Zusammenarbeit sowie den Austausch von Daten mit der zuständigen Behörde Neuseelands.



*Besuch einer chinesischen Delegation
bei der EFSA, Januar 2010*

Ähnliche Initiativen wurden auch mit Kanada und Australien vorangebracht. Darüber hinaus stellte die EFSA wissenschaftliche Unterstützung für die Delegation der Europäischen Kommission beim *Codex Alimentarius* (einer gemeinsamen Behörde der FAO/WHO, die internationale Lebensmittelstandards, -richtlinien usw. entwickelt) bereit und leistete insbesondere ihren Beitrag zur EU-Position zu Ractopamin, einem Wachstumsbeschleuniger, der in Tiernahrung zum Einsatz kommt.

Anfang 2009 besuchte eine Delegation der chinesischen Behörden für öffentliche Gesundheit die EFSA. Ein weiterer hochrangiger Besuch bei der EFSA war eine Delegation der WHO zur Vorstellung ihres Arbeitsprogramms im Bereich der Lebensmittelsicherheit. Außerdem wurden wissenschaftliche Themenbereiche wie Tiergesundheit und Tiererschutz, Pestizide, Zoonosen, Ernährung, Lebensmittelzusatzstoffe, Kontaminanten und allgemeine Prinzipien der Risikobewertung und der Risikokommunikation besprochen. Ein gemeinsames Thema aller internationalen Besuche war die Festlegung zukünftiger Kooperationsaktivitäten und Harmonisierungsschritte. Auch EFSA-Delegationen statteten internationalen Partnern Besuche ab. So besuchte im Juli 2009 eine Delegation Bundeseinrichtungen in den USA.

2009 startete die EFSA außerdem eine Reihe von Initiativen nach dem EU-Heranhörungsprogramm für die Kandidaten- und Bewerberländer Türkei, Kroatien und die ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien sowie Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro und Serbien. Dieses Programm hat das Ziel, den nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden in diesen Ländern bei ihren Risikobewertungen und Risikokommunikationen Hilfestellung zu bieten. Insbesondere soll das Programm dabei helfen, sie auf eine zukünftige Teilnahme an EFSA-Netzwerken vorzubereiten; Kommunikations- und Informationsaustauschsysteme zu entwickeln; Kenntnisse in den Wissensbereichen der EFSA zu übertragen und die betreffenden Länder bei ihren Aktivitäten zur Risikokommunikation zu unterstützen.

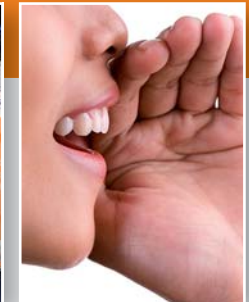
Dazu führt die EFSA Schulungsseminare und Studienreisen für Sachverständige durch, die in den einzelnen Ländern von den jeweiligen Programmkoordinatoren nominiert wurden. 2009 wurden vier Seminare abgehalten. Im Zusammenhang mit diesem Programm werden die EU-Beitrittskandidaten- und Bewerberländer ebenfalls eingeladen, als Beobachter an EFSA-Sitzungen mit den Mitgliedstaaten teilzunehmen. Auf diese Weise werden diese Länder zunehmend in die Arbeit der EFSA einbezogen und internationale Harmonisierungsvorhaben unterstützt. ■

5. KOMMUNIKATION UND DIALOG

Die EFSA zielt darauf ab, durch Kommunikation und Gespräche mit Partnern sowie Interessengruppen das öffentliche Vertrauen in das EU-Lebensmittelsicherheitssystem zu stärken. Sie steht auch weiterhin für Transparenz in ihrer gesamten Arbeit, Sichtbarkeit und Zugänglichkeit ihrer wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie eine Stärkung der Bekanntheit und des Verständnisses der Arbeitsweise der EFSA.

Die EFSA strebt eine verstärkte Konsistenz zwischen der eigenen Risikokommunikation und der ihrer Partner im EU-Lebensmittelsicherheitssystem und außerhalb an. Dies ist neben der Aufrechterhaltung der Transparenz und Zugänglichkeit ihrer Kommunikation und einer weiteren Verbesserung der Sichtbarkeit und des Verständnisses ihrer wissenschaftlichen Arbeit ein Hauptziel. Zu diesem Zweck und um alle Beteiligten in den verschiedenen Landessprachen besser zu erreichen, begann die EFSA im Jahr 2009 außerdem damit, eine mehrsprachige Herangehensweise an die eigene Kommunikation umzusetzen, nach der die zentralen Veröffentlichungen und Strategiedokumente der EFSA in allen 23 offiziellen Sprachen der EU veröffentlicht wurden und werden.

2009 führte die Behörde Untersuchungen beim Hauptzielpublikum durch, da die Notwendigkeit erkannt wurde, die Auswirkungen ihrer Kommunikation und die allgemeine Bekanntheit der EFSA auszuwerten. Die EFSA führte nach einer qualitativen Herangehensweise Interviews mit Entschei-



dungsträgern und Interessengruppen aus der Politik, der Wissenschaft und der Nahrungsmittelkette auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene durch. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden die Behörde bei der Überprüfung ihrer Kommunikationsstrategie unterstützen, mit der sie 2009 begann. Sie kann damit auch die Leitlinie für die EFSA-Marke weiter verbessern, in der zusammengefasst ist, wofür die EFSA stehen möchte und welche Ziele Kommunikationsveröffentlichungen verfolgen sollten, um ein konsistentes und klares Bild der Behörde zu vermitteln.

Im Jahr 2009 konnte die EFSA ihre Reichweite beträchtlich ausbauen. Zum Beispiel wurden die Nutzbarkeit und Zugänglichkeit ihrer Webseite deutlich verbessert, die über 2,4 Millionen Besuche verzeichnete, die Anzahl der Abonnements des e-Newsletters „EFSA Highlights“ stieg um mehr als 20 %, Medienbeziehungen wurden vertieft, der Anteil der Online-News stieg um fast 30 %, und die Anzahl der Veröffentlichungen wuchs insgesamt auf mehr als das Doppelte an.



Arbeitsgruppe „Kommunikation“
des EFSA-Beirats

Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten im Bereich der Kommunikation

Die Arbeitsgruppe „Kommunikation“ des Beirats (AFCWG) bleibt das Kernmedium für die gesteigerte Kohärenz der Kommunikationsaktivitäten zwischen den nationalen Behörden und der EFSA sowie für den Austausch und das Verbreiten von bewährten Verfahren. 2009 entwickelte die AFCWG eine allgemeine Herangehensweise und einen Entwurf für Risikokommunikationsleitlinien, die zur Kohärenz der Risikokommunikation in der ganzen EU beitragen und 2010 finalisiert werden soll.

Die EFSA unterstützte die Mitgliedstaaten bei der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen, indem sie zielgerichtete Newsletter für nationale Interessengruppen veröffentlichte und durch die AFCWG für eine verstärkte Kommunikation warb. Auch von der EFSA wurden mit den Mitgliedstaaten Griechenland, Österreich und Slowenien im Jahr 2009 gemeinsame Veranstaltungen ausgerichtet. Im Rahmen dieser Veranstaltungen wurden zahlreiche Themen behandelt, darunter verstärkte Anstrengungen zur Gewährleistung von Lebensmittelsicherheit, die Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten und die Bindeglieder zwischen Wissenschaft und Politik in Bezug auf Lebensmittelsicherheit und Ernährung.

Dialog mit den Interessengruppen

Im Jahr 2009 besetzte die EFSA ihre „Konsultationsplattform für die Interessengruppen“ neu und erneuerte die Mitgliedschaft von 24 EU-weiten Organisationen aus Bereichen rund um die Nahrungsmittelkette für ein weiteres Jahr. Diese Plattform tritt dreimal jährlich zusammen und unterstützt die EFSA beim Ausbau ihrer allgemeinen Zusammenarbeit mit den Interessengruppen. Die Plattform bildet einen wichtigen Kanal zur Förderung von Gesprächen und Beteiligung der Interessengruppen sowie zum Aufrechterhalten guter Beziehungen zu ihnen.

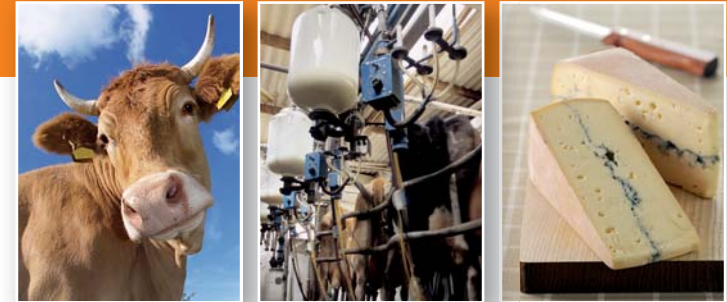
Diese Neubesetzung der Plattform stellt einen weiteren Ausbau des Kontakts der Behörde zu ihren Interessengruppen dar und unterstreicht den Einsatz der Behörde für einen offenen und transparenten Dialog.

2009 setzte die EFSA drei Plenarsitzungen anstelle von zweien wie in früheren Jahren an. Bei diesen Sitzungen besprachen Interessengruppen horizontale strategische Dokumente und reichten Ratschläge und Kommentare zum Verwaltungsplan der EFSA, ihrem Jahresbericht und ihrer Kommunikationsstrategie ein. Im Rahmen der Plattform werden auch zentrale Prozesse der EFSA besprochen. Beispielsweise gab es 2009 eine Arbeitsgruppe zur Herangehensweise der EFSA an öffentliche Konsultationen

zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Neben der Erhöhung der Anzahl von Plenarsitzungen erhöhte die EFSA im Jahr 2009 auch die Häufigkeit der technischen Sitzungen der Plattform. Bei diesen Sitzungen werden insbesondere wissenschaftliche Themen wie Tierschutz, Pestizide, Nanotechnologien oder neuartige Lebensmittel („*Novel Foods*“) erörtert. Darüber hinaus unterhält die Behörde auch bilaterale Kontakte zu ihren Interessengruppen. 2009 hieß die EFSA an ihrem Sitz in Parma eine von seinem neuen Präsidenten angeführte Delegation des BEUC bei deren Besuch willkommen. Dabei erhielt die EFSA die Möglichkeit, den Schutz der Verbraucher durch die Arbeit der Behörde an Risikobewertungen zu erläutern und ihre Vorgehensweisen hinsichtlich wissenschaftlicher Zusammenarbeit und Kommunikation zu besprechen.

Eine weitere Veranstaltung des Jahres 2009 für Interessengruppen war eine Sitzung mit Nichtregierungsorganisationen aus dem Umweltsektor, welche die EFSA in Parma organisierte. Vertreter von der Generaldirektion „Gesundheit und Verbraucher“ (GD SANCO) und der Generaldirektion „Umwelt“ der Europäischen Kommission nahmen als Beobachter an der Sitzung teil. Diese Sitzung bot der Behörde Gelegenheit, ihre Arbeit im Bereich von



GVO-Risikobewertung vorzustellen und Meinungen mit den Interessengruppen auszutauschen. Sie führte zu einem besseren beidseitigen Verständnis der Argumente und Ansichten zwischen den Sachverständigen des GMO-Gremiums und den Mitgliedern von Nichtregierungsorganisationen aus dem Umweltsektor. Auch zur Thematik der gesundheitsbezogenen Angaben traf sich die EFSA im Juni 2009 mit Interessengruppen und Mitgliedstaaten, um ihre Arbeit auf diesem Gebiet und die Verfahren bei der Bewertung der Angaben zu erläutern und die zu dieser Thematik angefertigten Leitliniendokumente vorzustellen.

Aktives Einbringen in den wissenschaftlichen Dialog

Wissenschaftliche Exzellenz ist weiterhin ein Kernwert der EFSA. Um Exzellenz beizubehalten, ist es wichtig, sich an Gesprächen zu beteiligen, auch aus den Erfahrungen anderer zu lernen und Informationen weiterzugeben. Dabei ist die EFSA auch bestrebt, ihre Arbeit bekannt zu machen und zu verdeutlichen. Beispielsweise richtete die EFSA im September 2009 eine hochrangige Konferenz aus, bei der ihre Arbeit vorgestellt und Ansichten zu GVO-Risikobewertungen für die menschliche und tierische Gesundheit sowie zur Umwelt ausgetauscht wurden. Die Thematik der GVO ist ein gutes Beispiel

für die solide wissenschaftliche Beratung und die wissenschaftlichen Informationen, den Austausch von Ansichten, die Förderung eines gegenseitigen Verständnisses und Kenntnisaustauschs und die offene und transparente Kommunikation der Arbeit zu Risikobewertungen durch die Behörde.

Erstmals in Europa kamen auf dieser zweitägigen Konferenz in Brüssel Risikomanager und Risikobewerter aus den Mitgliedstaaten mit Vertretern von Interessengruppen einschließlich Industrie-, Verbraucher- und Umweltgruppen zusammen, um den Status und die zukünftigen Herausforderungen von Risikobewertungen zu GVO zu besprechen. Seitens der Europäischen Kommission wurde die Bedeutung dieser Veranstaltung von den Generaldirektoren der GD SANCO und der GD Umwelt gewürdigt, die die Eröffnungs- bzw. Abschlussrede hielten. Insgesamt wurde die sehr positiv aufgenommene Konferenz von 150 Teilnehmern besucht.

Für die im Jahr 2009 von der EFSA ausgerichteten wissenschaftlichen Veranstaltungen stellt das wissenschaftliche *Kolloquium zu neuartigen Lebensmitteln* ein gutes Beispiel dar. Ungefähr zweimal im Jahr organisiert die EFSA solche technischen Konferenzen, auf denen Wissenschaftler die Möglichkeit haben, ihre Ansichten auszutauschen sowie neue Ideen an- und voranzubringen. Zum Zeitpunkt dieser Veranstaltung wurde die Gesetzgebung zu

neuartigen Lebensmitteln überarbeitet und um die Planung einer zentralisierten Risikobewertung durch die EFSA ergänzt. Die Behörde hielt daher das Kolloquium ab, das die wissenschaftlichen Informationen und die bereitzustellenden Informationen zum Thema hatte, die für Anträge auf Zulassung von neuartigen Lebensmitteln und neuartigen Lebensmittelzutaten in der Europäischen Union benötigt werden. Auf diese Weise erhielt die EFSA schon früh ein wertvolles Meinungsbild von allen Interessengruppen über das entsprechende Leitliniendokument zur Sicherheitsbewertung von neuartigen Lebensmitteln, für das im Jahr 2010 ein erster Entwurf entstehen wird. Rund 100 internationale Sachverständige für Sicherheitsbewertungen und Regulierungsbelangen aus 25 Ländern innerhalb und außerhalb Europas nahmen gemeinsam mit Lebensmittelherstellern und weiteren Akteuren im Zusammenhang mit neuartigen Lebensmitteln am Kolloquium teil.



The EFSA Journal: Science at your fingertips

Three reasons to subscribe to the European Food Safety Authority's online scientific journal.

1. Easy access to EFSA science, past and present
2. Available free of charge
3. Comprehensive advice from field to plate:

Konkrete Beiträge im Rahmen der wissenschaftlichen Gemeinschaft

Auch die wissenschaftliche Ausrichtung der EFSA erreichte im Jahr 2009 einen wichtigen Meilenstein, indem ein neuer Bereich für das „*EFSA Journal*“ auf der Webseite der Behörde eröffnet wurde. Das Ziel dieser Weiterentwicklung des *EFSA Journal* bestand in der Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Arbeit der Behörde sowie der Arbeit der wissenschaftlichen Experten in ihren Gremien und Arbeitsgruppen.

Mit dem neuen Erscheinungsbild des *EFSA Journal* ist es jetzt einfacher für die Leser, die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der EFSA zu überblicken und zu durchsuchen. Leser können auch die aktuellen Ausgaben des *EFSA Journals* online abonnieren und Artikel einfach über Online-Nachrichtenverbreitungsdienste wie RSS anzeigen. Darüber hinaus zielt das *EFSA Journals* darauf ab, die Standards für wissenschaftliche Veröffentlichungen einzuhalten und die Anforderungen von bibliografischen Datenbanken zu erfüllen, die für die Arbeit der EFSA von Bedeutung sind. Wenn der Internetbereich für das *EFSA Journal* vollständig eingerichtet wurde, wird die EFSA sich bei bibliografischen Datenbanken anmelden, um die Artikel im *EFSA Journal* in deren Index aufnehmen zu lassen und damit die wissenschaftliche Sichtbarkeit der Arbeit der Behörde weiter zu verbessern.

Starke Partnerschaft mit den EU-Organen

Der Besuch der damaligen Europäischen Kommissarin für Gesundheit, Androulla Vassiliou, im Oktober 2009 bei der EFSA war ein bedeutendes Beispiel für die starke und wachsende Partnerschaft zwischen der Behörde und den Institutionen. In einer Ansprache an die Mitarbeiter bezeichnete Kommissarin Vassiliou die solide wissenschaftliche Beratung der EFSA als zentral für EU-Entscheidungsträger, die mit ihrer Hilfe einen gesetzlichen Rahmen für die Aufrechterhaltung eines der höchsten Lebensmittelsicherheitsniveaus der Welt aufbauen können. Die Kommissarin bezog sich speziell auf die verbesserte Planung und Festlegung von Prioritäten als Ergebnis der engen Arbeitsbeziehung zwischen der Behörde und der Kommission, zum Beispiel bei der Einigung auf „Fahrpläne“ für Anträge.

Der zweitägige Zeitplan der Kommissarin schloss mehrere Sitzungen für Gespräche über bisherige EFSA-Aktivitäten in den Bereichen Klonen, Nanotechnologie, GVO und Ernährung ein und umfasste auch eine Sitzung, auf der aktuelle und zukünftige Aktivitäten der Datenerhebung angesprochen wurden. Nachdem sie das bestehende System der Partnerschaft zwischen der Behörde und der Kommission gelobt hatte, nannte die Kommissarin Möglichkeiten einer „noch engeren Kooperation“ zwischen der EFSA und anderen Institutionen, ins-

besondere bei Fragen zu neuen Technologien und GVO. Die Kommissarin bezeichnete außerdem die Qualität der wissenschaftlichen Beratung durch die EFSA, die zur EU-Gesetzgebung entscheidend beiträgt, als das „*Fundament*“ des Erfolgs der Behörde.

Im Oktober 2009 sprach die Geschäftsführende Direktorin der EFSA, Catherine Geslain-Lanéelle, vor dem für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit zuständigen ENVI-Ausschuss des Europäischen Parlaments in Brüssel. Dabei betonte die Geschäftsführende Direktorin die Bedeutung einer Beratung mit dem Parlament über die Aktivitäten und Prioritäten der EFSA.

Seite an Seite mit anderen EU-Agenturen arbeiten

Für die EFSA stellte die Rolle der Behörde 2009 als Koordinator des *Netzwerks von EU-Behörden* eine weitere wichtige Errungenschaft dar. Dieses Netzwerk soll ein Forum für Diskussionen und Kooperation zwischen den Behörden auf Institutionsebene bilden. In ihm können Behörden Erfahrungsaustausch betreiben, allgemeine optimale Verfahren entwickeln, gemeinsame Schulungen organisieren und die allgemeine Wahrnehmung und Bekanntheit der EU-Behörden fördern.



Es wurde eine Arbeitsgruppe aus EU-Einrichtungen gebildet, die Erkenntnisse aus der Bereitstellung von EU-Regulierungsagenturen ziehen und ermitteln soll, wie sich Behörden im Zusammenhang mit dem neuen institutionellen Rahmen der EU nach dem Vertrag von Lissabon optimal einbringen können.

Gleichzeitig begann die Europäische Kommission mit einer horizontalen Bewertung des Behördensystems. Dies wurde im Netzwerk besprochen und führte zu Betrachtungen über die Zukunft der Behörden und die Entwicklung einer gemeinsamen Vision bezüglich Lenkung, Effektivität, Management und der Beziehungen zum EU-System.

Im Rahmen dieser Bewertung wurde beispielsweise ein Kommunikationsplan entwickelt, durch den die allgemeine Bedeutung und die Beiträge der Agenturen für das EU-System unterstrichen werden sollen. Unter anderem ergab sich daraus die Entwicklung einer organisationsübergreifenden Broschüre. Auf der Sitzung im Oktober 2009 übernahmen die Leiter der Behörden außerdem die Charta des internen Auditediensts (IAS), in der die Beziehungen zwischen den EU-Behörden und dem IAS bezüglich interner Prüfungen formalisiert werden. Die Leiter der Behörden unterstrichen die Bedeutung des IAS-Dokuments, in dem die Arbeitsabläufe zwischen dem IAS und den EU-Behörden dargelegt werden.

Ein konkretes Beispiel für Kooperation zwischen Behörden ist das Informations- und Kommunikationsnetzwerk der Leiter der EU-Agenturen, deren Vorsitz 2009 die EFSA innehatte. Einen der Meilensteine dieses Netzwerks bildete im Jahr 2009 ein Zusammentreffen mit der früheren EU-Kommunikationskommissarin Margot Wallström, das die Arbeiten der Behörden bezüglich Kommunikation zum Thema hatte. Darüber hinaus erstellte und verteilte die Behörde eine Kontaktliste der Internetmitarbeiter in allen Behörden und führte dann eine Benchmarkanalyse unter ihnen durch, um zu eruieren, in welchen Bereichen Lernbedarf besteht. Anhand dieser Informationen organisierte die EFSA anschließend einen speziellen Schulungsworkshop für die Internetmitarbeiter der EU-Behörden, der auch Gelegenheiten für Zusammenschlüsse und ein Forum für professionelle Gespräche und Austausch bot. Der Workshop wurde von den 57 Teilnehmern laut Rückmeldungen als großer Erfolg wahrgenommen.

Bildung engerer Beziehungen der EFSA zur lokalen Bevölkerung

Für die EFSA ist die Kommunikation mit der Gemeinschaft, in der sich die Behörde befindet und die Mitarbeiter leben, ein wichtiger Aspekt der lokalen und regionalen Kontaktaufnahme. Es ist wichtig, dass

die Menschen in Parma sowie auch die lokalen und regionalen Entscheidungsträger über die Arbeit der EFSA gut informiert sind. Daher arbeitet die EFSA jedes Jahr daran, ihren Ruf vor Ort durch entsprechende Veranstaltungen zu verbessern. 2009 organisierte die Behörde zur Feier des Europatags die Veranstaltung „Festa dell'Europa“ in Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen Behörden. Damit sollte ein lokales Verständnis der EFSA kultiviert, aber auch die Wahrnehmung der Wahl des Europäischen Parlaments und des europäischen Projekts im Allgemeinen gefördert werden. ■



6. REAKTIONSFÄHIGKEIT, LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND WIRKSAMKEIT

Die ständig wachsende Zahl der Veröffentlichungen der EFSA bestätigt den Erfolg der Behörde bezüglich einer effektiven Gestaltung ihrer Managementsysteme und Infrastrukturen, im optimalen Vereinheitlichen ihrer Prozesse, in der produktiven Verteilung ihrer Ressourcen und im erfolgreichen Umgang mit einschränkenden Faktoren.

Wie in früheren Jahren zeigte die Behörde auch im Jahr 2009, dass sie schnell auf aktuelle Bedrohungen der Lebensmittelsicherheit reagieren kann. Die EFSA hat aus vergangenen Erfahrungen bei derartigen Zwischenfällen gelernt; es werden Krisensimulationsübungen durchgeführt, sodass die Behörde jederzeit vorbereitet und wachsam ist. Die Effektivität und Effizienz der EFSA wurden nicht nur durch ihren Umgang mit aktuellen Problemen bestätigt, sondern auch durch ihre fortlaufenden und ständig zunehmenden Veröffentlichungen.

Im Falle eines Krisenfalles

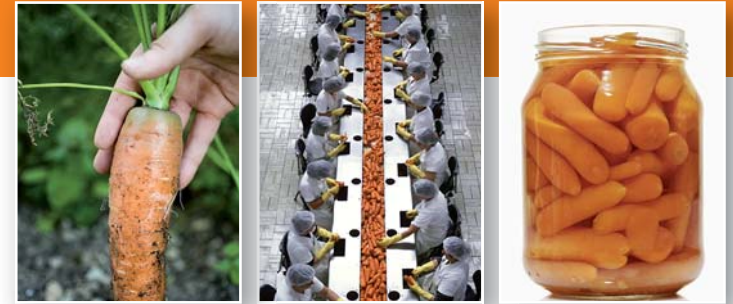
Die 2009 durchgeführten *Krisensimulationen*, die zwei getrennte Übungen beinhalteten, waren Teil einer systemischen Herangehensweise, nach der die Behörde auf plötzliche Bedrohungen der Lebensmittelsicherheit vorbereitet sein muss. Die erste Übung hatte zum Ziel, die internen Abläufe der EFSA zu testen, ihre Kapazität für schnelle Risikobewertungen zu verbessern und die Veröffentlichung von Ratschlägen durch angemessene Kommunikationsmittel zu unterstützen. In der zweiten Übung wurde getestet, inwieweit die Behörde darauf vorbereitet ist, in einer Notsituation mit der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten zu kommunizieren und zusammenzuarbeiten.

Zusammen deckten diese beiden Simulationen alle Vorgänge und Handlungen ab, die die Behörde beherrschen muss, um eine Krise erfolgreich zu bewältigen. Dabei geht es darum, möglichst schnell zu reagieren und hochwertige Ergebnisse abzuliefern. Mit den Simulationen wurde auch das Notfallhandbuch der EFSA getestet, das Anfang des Jahres 2009 aktualisiert worden war. Insgesamt waren die Simulationen eine wertvolle Übung für die Mitarbeiter der Behörde, durch die sie die Verfahren und die Infrastruktur kennenlernen und testen konnten und sich für den Fall eines echten Notfalls sicherer fühlen können.

Von der Theorie zur Praxis

Neben simulierten Krisen musste die EFSA sich aber auch um echte Szenarios kümmern. Besonders zum Auftreten von Nikotin in Wildpilzen und von Verpackungstinten in Frühstücksflocken war schnelle wissenschaftliche Beratung gefordert.

Im Februar 2009 fand ein Labor in Deutschland hohe Konzentrationen von 4-Methylbenzophenon in Frühstücksmüsli. Diese Substanz wird in Drucktinte für Lebensmittelverpackungen verwendet. In der Folge erhielt die EFSA eine Anfrage nach schneller Beratung der Europäischen Kommission. In einer ersten Bewertung, die auf Daten von den



Mitgliedstaaten aufbaute, schloss die Behörde, dass eine kurzzeitige Aufnahme von kontaminierten Frühstücksflocken für die meisten Menschen kein Risiko darstellen sollte, jedoch weitere Daten erforderlich seien, um eine vollständige Risikobewertung durchführen zu können, wenn die Kontaminierung der Lebensmittel mit 4-Methylbenzophenon weiter anhalten sollte. Nach dem Vorfall befasste sich die EFSA weitergehend mit der Materie und gab weitere Ratschläge ab, die auf der kurzfristigen Antwort aufbauten. Die Behörde richtete außerdem eine Arbeitsgruppe für kunststofffremde Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, ein und stellte eine Liste von Sachverständigen zur wissenschaftlichen Unterstützung zusammen.

Ebenfalls 2009 in Deutschland wurde Nikotin in Proben von Steinpilzen entdeckt. Wieder wandte sich die Europäische Kommission an die EFSA und forderte ein Gutachten dazu an, ob das Nikotin einen Grund für Sicherheitsbedenken darstellte. Die Anfrage ging am 27. April 2009 ein, und der Termin für die Stellungnahme war auf zehn Tage später festgelegt worden, den 7. Mai. Die EFSA gelangte zu dem Ergebnis, dass die gefundenen Rückstände tatsächlich ein potenzielles Gesundheitsrisiko für die Verbraucher darstellten. Anhand der Stellungnahme der EFSA stellten die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten Leitlinien auf, die ein hohes Niveau

des Verbraucherschutzes in Europa gewährleisten. Insbesondere wurden ein Überwachungsprogramm und vorübergehende Richtwerte für Rückstände in frischen und getrockneten Pilzen festgelegt.

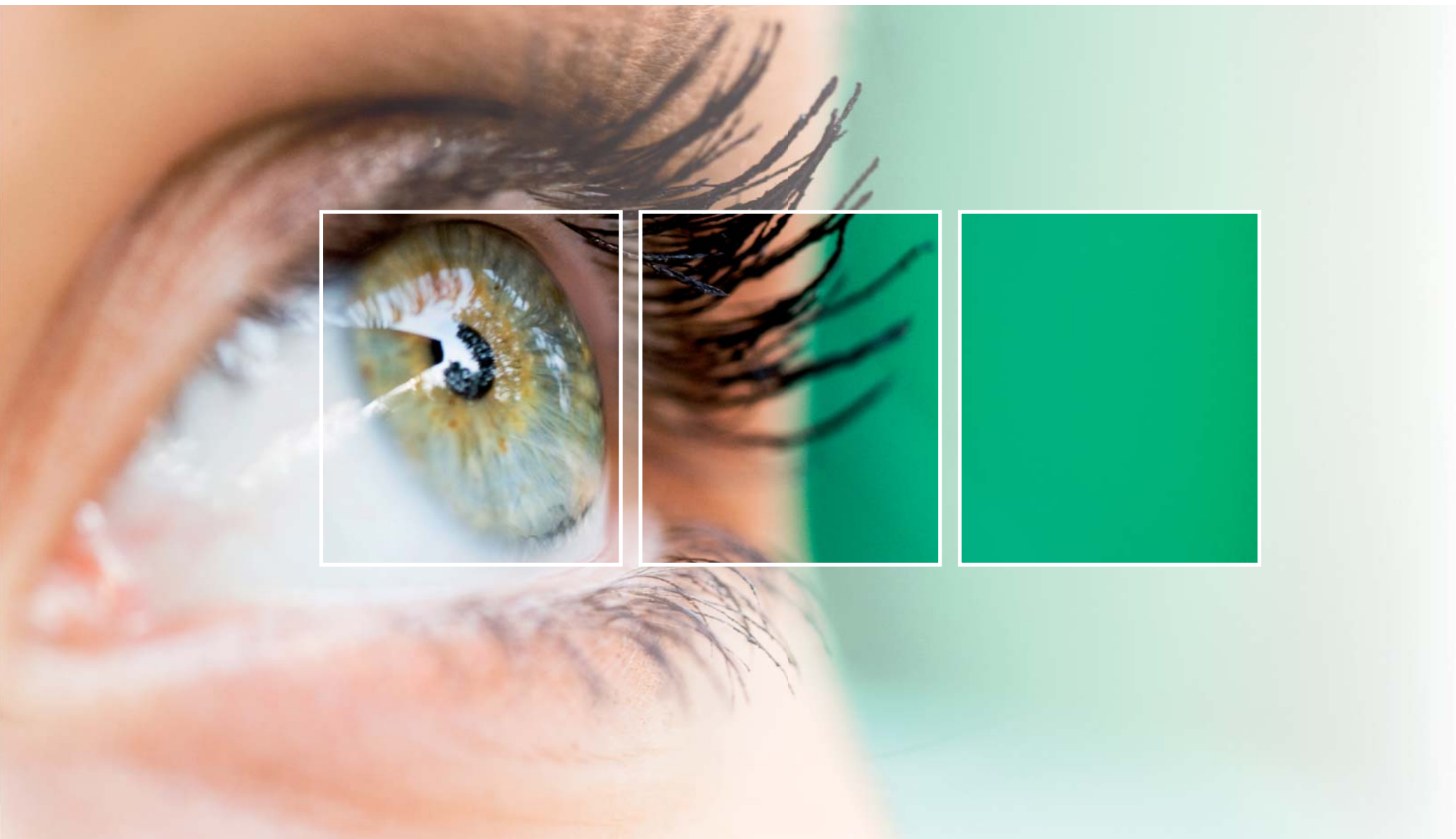
In diesen beiden dringenden Fällen war die Behörde in der Lage, die Beratung schnell bereitzustellen und unangemessenen öffentlichen Bedenken vorzubeugen.

Wirksamkeit und Effizienz

Die wissenschaftliche Auslastung der EFSA wuchs 2009 ebenfalls weiter, wobei die Anzahl der Mandate für wissenschaftliche Beratung (hauptsächlich von der Europäischen Kommission) von etwa 285 im Jahr 2008 auf 317 im Jahr 2009 stieg. Dementsprechend erhöhte sich auch die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen beträchtlich: insgesamt 636 im Jahr 2009 im Vergleich zu 489 im Vorjahr, eine Steigerung um 30 %. Insbesondere brachten die Verbesserung der Effizienz sowie die Erhöhung der Ressourcen in den mit Anträgen befassten und für die Bereiche „ANS“, „CEF“, „FEEDAP“, „GMO“, „NDA“ und „PRAPeR“ zuständigen Referaten in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung der Produktivität mit sich: von 165 übernommenen Gutachten 2008 auf 435 im Jahr 2009. Darüber hinaus wurden zur Unterstützung der Gremien und zur weiteren Erhöhung ihres Durchsatzes erneut

Aktivitäten mithilfe von Verträgen und Zuschüssen ausgelagert (siehe auch S. 12), und die Anzahl der externen Sachverständigen, die den Gremien in Arbeitsgruppen zur Hilfe standen, stieg. Darüber hinaus machte die Behörde die wissenschaftlichen Arbeiten der EFSA durch aktive Medienarbeit weiter bekannt: 34 % der Gutachten der EFSA wurden 2009 durch Medienaktivitäten unterstützt. Dieses Ziel wurde auch durch Veröffentlichungen in allen 23 offiziellen EU-Sprachen, durch 19 Veranstaltungen in verschiedenen europäischen Ländern und durch fortlaufende Verbesserungen an der EFSA-Webseite zur weiteren Optimierung der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit vorangebracht. ■

III. AUSBLICK AUF DAS JAHR 2010





Im Jahr 2009 blieb die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit weiter eng in das Gefüge des EU-Lebensmittelsicherheitssystems integriert, und ihre internationale Sichtbarkeit nahm zu. Für das Jahr 2010 strebt die EFSA an, durch Steigerung der Kapazität für Risikobewertungen in Europa, Stärkung der Effektivität ihrer Kommunikation und Festigung ihrer Anziehungskraft für Mitarbeiter und Sachverständige diese Entwicklung weiter auszubauen.

Auch 2010 werden die Aufgaben der EFSA, besonders auf dem Gebiet der Zulassungen, zunehmen. Während die EFSA ihre Arbeitsabläufe weiter optimiert, wird ihre Produktivität voraussichtlich ca. 900 wissenschaftliche Veröffentlichungen erreichen. Eine Steigerung der Kapazität für Risikobewertungen in Europa bedeutet, die Arbeitsprogramme der EFSA bereits in einem frühen Stadium mit nationalen Behörden zu teilen, um die mittelfristige Planung und die Festlegung von Prioritäten gemeinsam mit der Kommission zu erreichen.

Ein weiteres wichtiges Projekt für die Behörde für das Jahr 2010 ist die fortgesetzte Ausweitung ihrer Datenerhebungsaktivitäten in der ganzen EU. Das Ziel hierbei ist, die Konsistenz der Daten zwischen den Mitgliedstaaten weiter zu verbessern, sodass die Daten besser verglichen werden können. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „EU Menu“ mit dem Motto „Wie ernährt sich Europa?“, das die Datenerhebung zum Lebensmittelverzehr europaweit harmonisieren soll.

Zur perspektivischen Einordnung dieser Arbeit wird die EFSA im Jahr 2010 ihre erste Wissenschaftsstrategie veröffentlichen.

Die stabile Kooperation der EFSA mit den Mitgliedstaaten, Interessengruppen und anderen Akteuren entlang der Nahrungsmittelkette wird weiter fortgesetzt, um sicherzustellen, dass Verbraucherschutz und Gesundheitspolitik auf soliden wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen und dass die EFSA weiterhin Einfluss auf die Entwicklung von Methoden zur Risikobewertung innerhalb und außerhalb Europas hat. Hierfür wird die EFSA ihre Strategie für internationale Aktivitäten weiterfolgen.

Die EFSA wird daran arbeiten, ihre Beziehungen zu EU-Institutionen wie der neu eingesetzten Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament weiter zu festigen. Ein wesentliches Ziel der Behörde bleibt die Stärkung des Vertrauens in die EFSA und das EU-Lebensmittelsicherheitssystem durch eine effiziente Risikokommunikation und den Dialog mit Partnern und Interessengruppen.

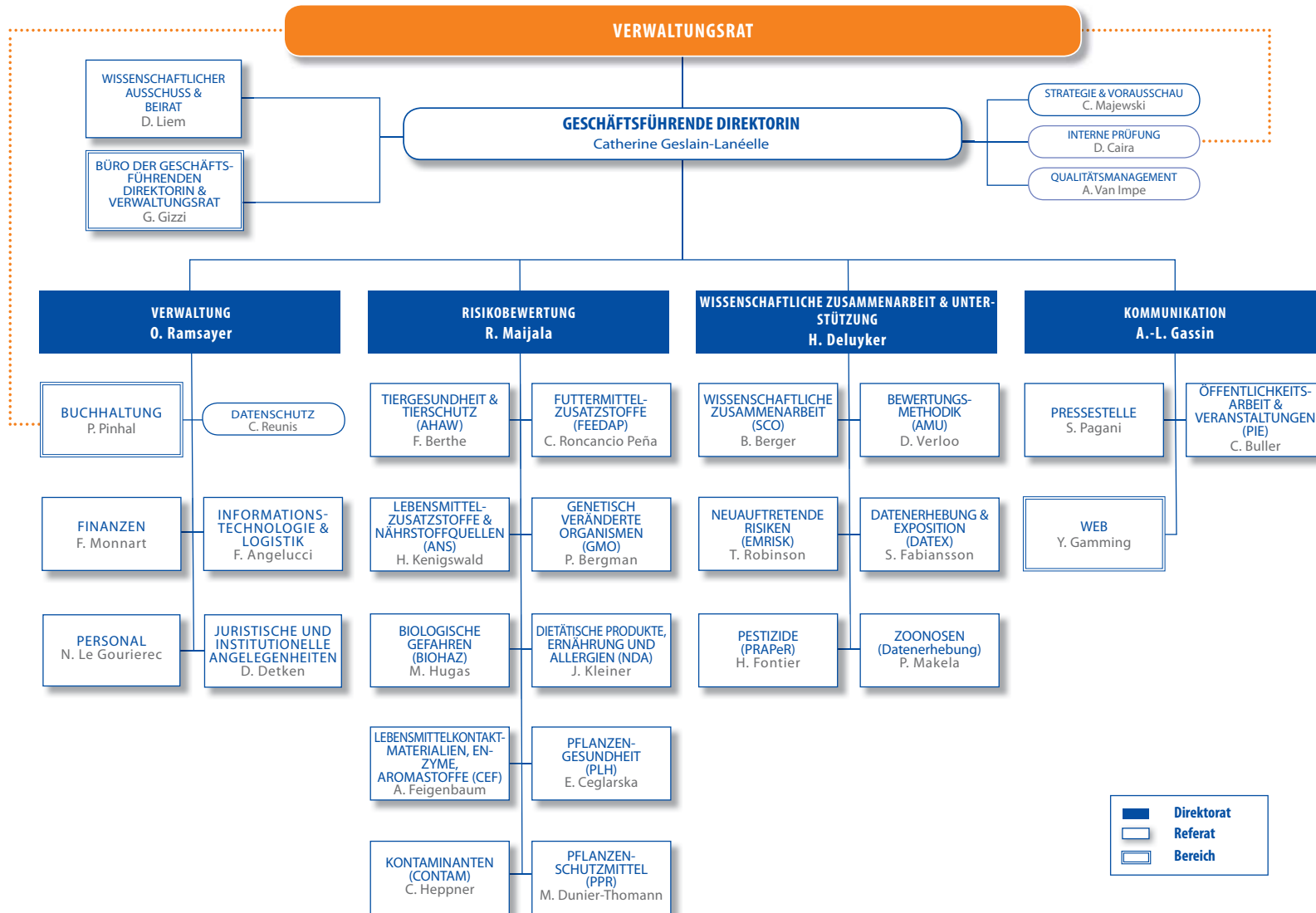
Außerdem wird die EFSA ihre erstmals im Jahr 2006 verabschiedete Kommunikationsstrategie überprüfen, um dem Wandel der Kommunikationslandschaft sowie dem Wachstum und der Weiterentwicklung der Organisation Rechnung zu tragen. Die Herangehensweise zielt darauf ab, die engen Arbeitsbeziehungen zu nationalen Lebensmittelsicherheitsbehörden und Interessengruppen-Netzwerken fortzusetzen und gleichzeitig die Kommunikation weiter zu vereinfachen und die öffentliche Reichweite zu vergrößern. Die überarbeitete Kommunikationsstrategie wird zur öffentlichen Konsultation aufgelegt und soll Ende 2010 dem Verwaltungsrat zur Annahme vorliegen.

Im Jahr 2010 wird die EFSA außerdem ihre Beziehungen zu den Interessengruppen weiter ausbauen. Dazu wird sie einen Arbeitsplan vorlegen, der ständig an die Gegebenheiten angepasst wird. Der Plan wird einen Überblick über alle Aktivitäten und Veranstaltungen bieten, welche für die Interessengruppen oder gemeinsam mit diesen organisiert werden. Dazu gehören weitere technische Sitzungen mit den Interessengruppen im Jahr 2010; eine neue Arbeitsgruppe zum Erarbeiten von Möglichkeiten für eine weitere Förderung und Stärkung der Beteiligung der Interessengruppen an den Aktivitäten der EFSA über die Teilnahme an öffentlichen Konsultationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der EFSA hinaus; sowie die Bildung von Konsultationsgruppen.

Zum Abschluss sei festgehalten, dass die EFSA die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte weiter ausbauen wird, um der ständig wachsenden Auslastung zu begegnen, und gleichzeitig mit Partnern und Interessengruppen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zusammenarbeiten wird. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die EFSA weiterhin bereit und in der Lage ist, ihrer Rolle beim Schutz der Lebensmittelsicherheit und der öffentlichen Gesundheit in Europa gerecht zu werden.

ANHANG I – ORGANIGRAMM





ANHANG II – ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS



ANHANG II – ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADI	Zulässige tägliche Aufnahmemenge (Acceptable Daily Intake)		
AFCWG	Arbeitsgruppe „Kommunikation“ des EFSA-Beirats (Advisory Forum Communications Working Group)		
AHAW~	Gremium/Referat für Tiergesundheit und Tierschutz		
AMR	Antibiotikaresistenz, Resistenz gegen antimikrobielle Wirkstoffe (Antimicrobial Resistance)		
AMU	Referat „Bewertungsmethodik“		
ANS~	Gremium/Referat für Lebensmittelzusatzstoffe und Nährstoffquellen, die Lebensmitteln zugefügt werden		
ARfD	Akute Referenzdosis		
BEUC	Bureau européen des unions de consommateurs – Die Europäische Organisation der Verbraucher		
BIOHAZ~	Gremium/Referat für biologische Gefahren		
BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie		
CCD	Colony Collapse Disorder (Massives unerklärliches Bienensterben/Verschwinden von Bienenvölkern)		
CEF	Gremium/Referat für Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, Enzyme, Aromastoffe und Verarbeitungshilfsstoffe		
CONTAM~	Gremium/Referat für Kontaminanten in der Lebensmittelkette		
DATEX~	Referat „Datenerhebung und Exposition(sabschätzung)“		
DRV	Nährstoffaufnahme-Referenzwert(e) (Dietary Reference Value/s)		
ECDC	Europäisches Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (European Centre for Disease Prevention and Control)		
ECHA	Europäische Chemikalienagentur (European Chemicals Agency)		
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority)		
EMA	Europäische Arzneimittel-Agentur (European Medicines Agency)		
EMRISK~	Referat „Neuauf tretende Risiken“		
ENVI~	Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit (Europäisches Parlament)		
ESCO	EFSA Scientific Cooperation (Wissenschaftliche Zusammenarbeit – EFSA)		
EU	Europäische Union		
FAO	Welternährungsorganisation der UNO (Food and Agriculture Organisation)		
FEEDAP~	Gremium/Referat für Zusatzstoffe, Erzeugnisse und Substanzen in der Tierernährung		
GD	Generaldirektion (Europäische Kommission)		
GD SANCO	Generaldirektion „Gesundheit und Verbraucher“ (Europäische Kommission)		
GFS/JRC	Gemeinsame Forschungsstelle/Joint Research Centre		
GVO	Genetisch veränderter Organismus/Genetisch veränderte Organismen		
		IAS	Interner Auditdienst (Europäische Kommission)
		IEP	Plattform für Informationsaustausch (Information Exchange Platform)
		INEX	Internes und externes Überprüfungssystem der EFSA
		JECFA	Joint FAO/WHO Expert Committee on Food Additives (Gemeinsamer FAO/WHO-Sachverständigenausschuss für Lebensmittelzusatzstoffe)
		MRL	Rückstandshöchstmenge(n) (Maximum Residue Level/s)
		MRSA	Methicillinresistente <i>Staphylococcus Aureus</i>
		NDA~	Gremium/Referat für diätetische Produkte, Ernährung und Allergien
		PLH~	Gremium/Referat für Pflanzengesundheit
		PPR~	Gremium/Referat für Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände
		PRAPeR~	Referat „Peer-Review der Risikobewertung von Pestiziden“
		ProMED	Program for Monitoring Emerging Diseases (Programm zur Beobachtung von neu auftretenden Krankheiten)
		QMRA	Quantitative microbiologic risk assessment (Quantitative mikrobiologische Risikobewertung)
		RAL	Noch abzuwickelnde Mittelbindungen („Reste à liquider“)
		RASFF	Schnellwarnsystem für Lebensmittel und Futtermittel (Rapid Alert System for Food and Feed, Europäische Union)
		SAS	Statistical Analysis System (Statistisches Analysesystem)
		SCA	Direktorat „Wissenschaftliche Zusammenarbeit und Unterstützung“ („Scientific Cooperation and Assistance“)
		SCENIHR	Wissenschaftlicher Ausschuss „Neu auftretende und neu identifizierte Gesundheitsrisiken“ (Europäische Kommission)
		SCO~	Referat „Wissenschaftliche Zusammenarbeit“
		TSE	Transmissible Spongiform Encephalopathy (Übertragbare spongiforme Enzephalopathie[n])
		WHO	Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation)



ANHANG III - LISTE DER IM JAHR 2009 VERÖFFENTLICHTEN GUTACHTEN UND SONSTIGEN WISSENSCHAFTLICHEN ERGEBNISSE



Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Jahres 2009 bei der EFSA im Überblick

Gremium/Referat	Gutachten des Wissenschaftlichen Ausschusses/der Gremien zu Anträgen	Allgemeine Gutachten des Wissenschaftlichen Ausschusses/der Gremien	Stellungnahmen des Wissenschaftlichen Ausschusses/der Gremien	Leitlinien-dokumente des Wissenschaftlichen Ausschusses/der Gremien	Stellungnahmen der EFSA	Leitlinien-dokumente der EFSA	Schlussfolgerungen zu Peer-Review-Verfahren betreffend Pestizide	Begründete Stellungnahmen	Wissenschaftliche und/oder technische Berichte der EFSA	Externe Berichte*
Wissenschaftlicher Ausschuss (SC)	-	2	-	3	1	-	-	-	7	-
Tiergesundheit und Tierschutz (AHAW)	-	15	1	1	-	-	-	-	2	7
Lebensmittelzusatzstoffe und Lebensmitteln zugesetzte Nährstoffquellen (ANS)	33	2	37	1	-	-	-	-	-	-
Biologische Gefahren (BIOHAZ)	2	16	2	-	2	-	-	-	-	-
Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, Enzyme, Aromastoffe und Verarbeitungshilfsstoffe (CEF)	78	3	-	2	1	-	-	-	2	-
Kontaminanten in der Lebensmittelkette (CONTAM)	-	12	2	-	1	-	-	-	-	2
Zusatzstoffe, Erzeugnisse und Substanzen in der Tierernährung (FEEDAP)	36	3	-	1	-	1	-	-	-	1
Genetisch veränderte Organismen (GMO)	17	9	1	-	1	-	-	-	16	-
Diätetische Produkte, Ernährung und Allergien (NDA)	165	9	-	-	1	2	-	-	-	-
Pflanzengesundheit (PLH)	-	2	1	1	-	-	-	-	-	10
Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände (PPR)	-	8	-	-	-	1	-	-	5	1
Bewertungsmethodik (AMU)	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2
Datenerhebung und Exposition (DATEX)	-	-	-	-	-	1	-	-	4	2
Neuaufretende Risiken (EMRISK)	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1
Peer-Review der Risikobewertung von Pestiziden (PRAPeR)	-	-	-	-	1	-	28	76	1	-
Wissenschaftliche Zusammenarbeit (SCO)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
Zoonosen (Datenerhebung)	-	-	-	-	-	-	-	-	14	5
Insgesamt	337	81	44	9	8	5	28	76	54	33
Summe der wissenschaftlichen Ergebnisse der EFSA	636									

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Wissenschaftlicher Ausschuss

Die Hauptaufgabe des Wissenschaftlichen Ausschusses besteht in der Vorbereitung wissenschaftlicher Empfehlungen auf dem Gebiet neuer und harmonisierter Risikobewertungsstrategien bei Lebensmitteln und Futtermitteln. Des Weiteren obliegt dem Ausschuss die strategische Beratung des Geschäftsführenden Direktors der EFSA.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Allgemeine Gutachten des Wissenschaftlichen Ausschusses	2
Leitliniendokumente des Wissenschaftlichen Ausschusses	3
Stellungnahmen der EFSA	1
Wissenschaftliche und/oder technische Berichte der EFSA	7

Der Wissenschaftliche Ausschuss wurde um weitere Ratschläge bezüglich der Auswirkungen des Klonens von Tieren ersucht, wobei insbesondere zusätzliche Einzelheiten zu den Empfehlungen aus dem Gutachten zum Klonen von Tieren aus dem Jahr 2008 angefragt wurden. Im Juni 2009 veröffentlichte die EFSA eine Stellungnahme. Der Wissenschaftliche Ausschuss wurde des Weiteren gebeten, ein Leitliniendokument für die Sicherheitsbewertung zu Anträgen betreffend die Anwendung von Nanowissenschaften und Nanotechnologien bei Lebensmitteln und Futtermitteln anzufertigen. Es wurde damit begonnen, praktische Empfehlungen für die Risikobewertung lebensmittelbezogener Anträge zu Nanotechnologien nach heutigem Kenntnisstand abzugeben. Der Leitfaden soll im Sommer 2010 fertig gestellt werden. Lösungsansätze

bei Resistenzen gegen antimikrobielle Wirkstoffe, ein ressortübergreifendes Thema für die EFSA, wurden vom GMO-Gremium und vom BIOHAZ-Gremium behandelt. Unterstützt wurden diese vom Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Ausschusses, der einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zu diesem Thema vorstand. Der Wissenschaftliche Ausschuss verabschiedete ein Dokument zur Transparenz bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen der EFSA. Dieses Dokument behandelt die Grundprinzipien bei der Kennzeichnung von Datenquellen sowie Kriterien für oder gegen die Aufnahme der Daten, die Vertraulichkeit von Daten, Hypothesen und ungesicherten Annahmen.

Der Wissenschaftliche Ausschuss hat gemeinsam mit seinen Arbeitsgruppen an der Entwicklung, Förderung und Umsetzung neuer und harmonisierter Ansätze und Methoden für die Risikobewertung auf dem Gebiet der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit gearbeitet. Insbesondere wurde das Leitliniendokument zur Transparenz bei der Risikobewertung nach seiner öffentlichen Konsultation fertig gestellt. Darüber hinaus wurde ein weiteres Leitliniendokument erstellt, das die Verwendung von Dosis-bezogenen Grenzwerten (BMD) bei der Risikobewertung zum Thema hat. 2010 wird ein Workshop stattfinden, der zum Ziel hat, die

Erfahrungen der EFSA auf diesem Gebiet zu vertiefen und eine einheitliche Umsetzung des Ansatzes durch die einzelnen Gremien sicherzustellen. Ferner wurde das Gutachten zu den bestehenden Ansätzen für den Ersatz, die Verringerung und die Optimierung von Tierversuchen bei der Risikobewertung für Lebensmittel und Futtermittel veröffentlicht. Das Leitliniendokument zur Sicherheitsbewertung von Pflanzenextrakten und pflanzlichen Erzeugnissen wurde fertiggestellt, wobei auch die Empfehlungen einer ESCO-Arbeitsgruppe zu ausgewählten Fallbeispielen berücksichtigt wurden. Im November 2009 wurde Interessengruppen sowie Vertretern der Mitgliedstaaten in einem Workshop die Arbeit der EFSA vorgestellt. Der Workshop bot auch die Möglichkeit, Wege der weiteren Vorgehensweise auf diesem Gebiet zu besprechen. Eine umfassende Umsetzung des Schwellenwerts für toxikologische Bedenken im Konzept der Risikobewertung durch die EFSA gehört zu den fortlaufenden Aufgaben. Das Gutachten zur Risiko-Nutzen-Analyse von Lebensmitteln wird nach einer öffentlichen Konsultation im Jahr 2010 veröffentlicht werden. Des Weiteren wurde eine neue Arbeitsgruppe eingerichtet, die für die Tätigkeitsbereiche der EFSA Erläuterungen und Empfehlungen zu Teststrategien in Bezug auf Genotoxizität liefern soll.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Tiergesundheit und Tierschutz

Das Gremium für Tiergesundheit und Tierschutz (AHAW-Gremium) bietet unabhängige wissenschaftliche Beratung zu allen Fragen im Zusammenhang mit Tierkrankheiten und Tierschutz. Die Arbeit umfasst hauptsächlich die zur Lebensmittelerzeugung genutzten Tiere, einschließlich Fische.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Allgemeine Gutachten	15
Stellungnahmen des AHAW-Gremiums	1
Leitliniendokument des AHAW-Gremiums	1
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	2
Externe Berichte*	7

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Das AHAW-Gremium verabschiedete 13 wissenschaftliche Gutachten zu Fragen des Tierschutzes, in denen die Gesundheit von Milchkühen, das Betäuben und Töten verschiedener Fischarten, allgemeine Ansätze zur Fischgesundheit und das Konzept des Empfindungsvermögens bei Fischen behandelt wurden. Des Weiteren wurde eine Stellungnahme zum Forschungsbedarf bezüglich der Gesundheit von Zuchtfischen verabschiedet. Das Gremium erstellte wissenschaftliche Gutachten zu *Brucella suis* beim Schwein und zur epizootischen Hämorrhagie. Zur neuen pandemischen Influenza (H1N1) wurde als erste Reaktion in

Zusammenarbeit mit anderen Referaten ein interner wissenschaftlicher Bericht angefertigt. Im Rahmen der Artikel-36-Aktivitäten wurden externe Berichte zu folgenden Themen fertiggestellt: Tuberkulose bei Wildtieren in der EU, Krim-Kongo-Fieber, Epizootische Hämorrhagie, Virus der viralen hämorrhagischen Septikämie, *Bonamia* spp. sowie Leitlinien zur Risikobewertung im Tierschutz im Bezug auf den Transport. Es ergingen zwei Aufrufe gemäß Artikel 36, einer zu Leitlinien für die Risikobewertung im Tierschutz (Haltung und Pflege) und ein weiterer zu den Auswirkungen der genetischen Selektion bei Tierarten auf die Tiergesundheit und den Tierschutz. Auf einer technischen Sitzung mit Interessengruppen (NGOs, Industrie, Vereinigungen von Landwirten und Experten der Mitgliedstaaten) zur genetischen Selektion bei der Masthähnchen-Aufzucht wurden Datenquellen sowie Verfügbarkeit und Ansätze für eine Risikobewertung besprochen. Ziel war die Unterstützung des Mandats zu Gesundheits- und Tierschutzaspekten im Zusammenhang mit der genetischen Selektion bei Masthähnchen. Darüber hinaus erfolgte ein öffentlicher Aufruf zum Einreichen von Daten für dieses Mandat.

Es wurde ein Leitliniendokument zur seriösen Umsetzung wissenschaftlicher Bewertungen zur Tiergesundheit durch Modelle verabschiedet. Bei einer Sondersitzung des EFSA-Beirats zu Tiergesundheit und Tierschutz im Mai wurden Themen von allgemeinem Interesse besprochen. Es soll erneut eine solche Sitzung stattfinden, um eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und der EFSA zu fördern. Das AHAW-Gremium hat das Ergebnis einer Erhebung in den Mitgliedstaaten zur Organisation, Ansätzen und Vorgehensweisen bei Risikobewertungen zur Tiergesundheit und zum Tierschutz in einem technischen Bericht veröffentlicht. Die Arbeit an der Entwicklung von Methoden zur Risikobewertung, einschließlich eines Projekts gemäß Artikel 36 zur Bewertung der Risiken bei Warenimporten, wird fortgesetzt.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Lebensmittelzusatzstoffe Lebensmittel zugesetzte Nährstoffquellen

Das Gremium für Lebensmittelzusatzstoffe und Lebensmittel zugesetzte Nährstoffquellen (ANS-Gremium) bearbeitet Sicherheitsfragen zur Verwendung von Lebensmittelzusatzstoffen, Nährstoffquellen und anderen Stoffen, die Lebensmitteln bewusst zugefügt werden (zu Informationen über Aromastoffe und Enzyme siehe S. 46).

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Gutachten des ANS-Gremiums zu Anträgen	33
Allgemeine Gutachten des ANS-Gremiums	2
Stellungnahmen des ANS-Gremiums	37
Leitliniendokument des ANS-Gremiums	1

Insgesamt 72 wissenschaftliche Gutachten und Stellungnahmen wurden vom ANS-Gremium zu 157 Antragsdossiers verabschiedet. Als Abschluss der Bewertung von Nährstoffquellen wurden 23 wissenschaftliche Gutachten und 36 wissenschaftliche Stellungnahmen zu 144 Antragsdossiers fertiggestellt. In Fortsetzung der Risikobewertung weiterer Lebensmittelzusatzstoffe (z. B. die Bewertung neuer Lebensmittelzusatzstoffe und die Neubewertung von Lebensmittelfarbstoffen) verabschiedete das Gremium auf diesem Gebiet 12 wissenschaftliche Gutachten (10 Gutachten zu Anträgen und 2 allgemeine Gutachten) sowie eine Stellungnahme. Zwei im Jahr 2008 in Vorbereitung von Vorbewertungsdokumenten zur Bewertung von Nährstoffquellen für Nahrungs-

ergänzungsmittel vergebene Aufträge wurden im Mai 2009 fertiggestellt. Es wurden vier neue Aufträge unterzeichnet, die laufende und künftige Mandate zur Neubewertung von Lebensmittelzusatzstoffen unterstützen sollen. Auf einer Sitzung des Sekretariats des gemeinsamen FAO/WHO-Sachverständigenausschusses für Lebensmittelzusatzstoffe (JECFA) wurde die Kooperation besprochen.

Drei öffentliche Aufrufe zum Einreichen von Daten für die Neubewertung verschiedener Lebensmittelzusatzstoffe aus den Funktionsgruppen Konservierungsstoffe, Antioxidantien, Emulgatoren, Stabilisatoren, Geliermittel und Wachse wurden veröffentlicht.

Das ANS-Gremium verabschiedete eine Stellungnahme über erforderliche Daten bei Anträgen für Lebensmittelzusatzstoffe, auf deren Grundlage zukünftig Leitliniendokumente für Anträge zu Lebensmittelzusatzstoffen vorbereitet werden sollen. Im Mai wurde ein Beschaffungsvertrag für Kommentare zu bestehenden Leitliniendokumenten für Anträge zu Lebensmittelzusatzstoffen und für Vorschläge über die weitere Entwicklung eines aktualisierten Leitliniendokuments fertiggestellt. Darüber hinaus wurden Interessengruppen schriftlich zum bestehenden Leitliniendokumenten konsultiert. Ein neuer Leitfaden für Anträge zu Lebensmittelzusatzstoffen ist in Planung.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Biologische Gefahren (einschließlich TSE)

Das EFSA-Gremium für biologische Gefahren (BIOHAZ-Gremium) beschäftigt sich mit Fragen zu biologischen Gefahren in Bezug auf Lebensmittelsicherheit, lebensmittelbedingte Krankheiten, übertragbare spongiforme Enzephalopathien (TSE), Lebensmittelmikrobiologie, Lebensmittelhygiene und das zugehörige Abfallmanagement.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Gutachten des BIOHAZ-Gremiums zu Anträgen	2
Allgemeine Gutachten des BIOHAZ-Gremiums	16
Stellungnahmen des BIOHAZ-Gremiums	2
Stellungnahmen der EFSA	2

Das BIOHAZ-Gremium hat im Jahr 2009 insgesamt 24 wissenschaftliche Gutachten und Berichte verabschiedet. Es wurden ein gemeinsames Gutachten von EMA, ECDC und SCENIHR zur Antibiotikaresistenz (AMR) sowie ein gemeinsamer wissenschaftlicher Bericht von ECDC und EMEA zu MSRA (Methicillin-resistenter *Staphylococcus aureus*) veröffentlicht. Darüber hinaus verabschiedete das BIOHAZ-Gremium ein Gutachten zu MRSA bei Tieren und in Lebensmitteln sowie ein gemeinsames Gutachten mit dem GMO-Gremium zur Nutzung von AMR-Genen als Marker in genetisch veränderten Pflanzen. Weitere Gutachten behandelten folgende Themen: die Verwendung von Bakteriophagen bei der Lebensmittelproduktion, Aspekte der Lebensmittelsicherheit beim Tierschutz für Milchkühe,

Campylobacter; BSE-Resistenz bei Ziegen, BSE in den Darmwänden bei Rindern, Risiken für die Gesundheit von Mensch und Tier bezüglich der Nachprüfung der BSE-Überwachung in einigen Mitgliedstaaten sowie drei Gutachten zu tierischen Nebenprodukten. Im Jahr 2009 wurde das erste Modell einer EU-weiten vollständig quantitativen mikrobiologischen Risikobewertung (QMRA) von *Salmonella*-Bakterien bei Schweinen im Rahmen eines gemäß Artikel 36 bezuschussten Projekts fertiggestellt.

Es wurde ein Workshop mit Experten und Interessengruppen abgehalten, und das BIOHAZ-Gremium wird im Jahr 2010 auf der Grundlage des zugehörigen Berichts ein Gutachten anfertigen. Des Weiteren

fanden Sitzungen mit Interessenvertretern der UECBV (European Livestock and Meat Trading Union) und der EFPRA (European Fat Processors and Renderers Association) statt. Das ausgegliederte Projekt zu *Salmonella* spp. in Schlachtkörpern von Masthähnchen wurde abgeschlossen.

Im Juni und Oktober 2009 fanden Sitzungen der Netzwerke zur mikrobiologischen Risikobewertung bzw. zu BSE/TSE statt. Das Gutachten zur Pflege der Liste qualifizierter Sicherheitsannahmen zu Mikroorganismen wurde verabschiedet.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, Enzyme, Aromastoffe und Verarbeitungshilfsstoffe

Das Gremium für Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, Enzyme, Aromastoffe und Verarbeitungshilfsstoffe (CEF-Gremium) beschäftigt sich mit Fragen der Sicherheit in Bezug auf Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, Enzymen, Aromastoffen und Verarbeitungshilfsstoffen sowie mit Fragen der Prozesssicherheit.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Gutachten des CEF-Gremiums zu Anträgen	78
Allgemeine Gutachten des CEF-Gremiums	3
Leitliniendokumente des CEF-Gremiums	2
Stellungnahmen der EFSA	1
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	2

Das CEF-Gremium hat insgesamt 78 Gutachten verabschiedet, von denen sich 38 mit 300 Geschmacksstoffen und 29 mit Substanzen für die Produktion von Materialien beschäftigten, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen. Darüber hinaus wurden 11 Gutachten zu Raucharomen verabschiedet. Es wurde auch ein dringlicher Ratschlag in Form einer EFSA-Stellungnahme zu potenziellen Risiken durch 4-Benzophenone und Hydroxybenzophenone aus Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, veröffentlicht. Darüber hinaus wurden insgesamt 8 Sitzungen mit Interessengruppen (Industrie, Verbraucherorganisationen und EU-Kommission)

organisiert. Die fortdauernde Bewertung von 2 600 auf dem Markt verfügbaren Aromastoffen wurde durch zwei Auslagerungsverträge unterstützt, und für die Vorbereitung zu Materialien, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, wurden ebenso zwei neue Aufträge vergeben.

Das CEF-Gremium hat Leitlinien für die Bewertung aktiver und intelligenter Verpackungen und für die Bewertung von Nahrungsmittelenzymen verabschiedet. Es wurden öffentliche Konsultationen zu drei Leitliniendokumenten über Enzyme, aktive und intelligente Verpackungen und Aromastoffe durchgeführt. Darüber

hinaus wurden acht Sitzungen mit der Industrie organisiert, auf denen die Anforderungen im Leitliniendokument für die Bewertung von Enzymen erläutert und klargestellt wurden. Des Weiteren wurden Gutachten zur Klarstellung der Sicherheitsgrenzwerte für die Bewertungen von Raucharomen und der Exposition gegenüber Raucharomen verabschiedet. Außerdem kam eine Sicherheitsbewertung der Extraktionslösung Dimethylether zum Abschluss.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Kontaminanten in der Lebensmittelkette

Das Gremium für Kontaminanten in der Lebensmittelkette (CONTAM-Gremium) beschäftigt sich mit Fragen zu Kontaminanten in der Lebensmittel- und Futtermittelkette und mit unerwünschten Stoffen wie natürlichen Giftstoffen, Mykotoxinen und Rückständen nicht genehmigter Stoffe, für die kein anderes Gremium zuständig ist.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Allgemeine Gutachten des CONTAM-Gremiums	12
Stellungnahmen des CONTAM-Gremiums	2
Stellungnahmen der EFSA	1
Externe Berichte*	2

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Das CONTAM-Gremium verabschiedete 14 wissenschaftliche Dokumente (12 Gutachten und 2 Stellungnahmen). Drei Gutachten beschäftigen sich mit den Auswirkungen von Metallen wie Cadmium, Arsen und Uran. Darüber hinaus wurden fünf Gutachten zu geregelten Giftstoffen bei Weichtieren fertiggestellt. Das Gremium veröffentlichte eine Stellungnahme zum Einfluss der Verarbeitung von Giftstoffen in Weichtieren und eine Stellungnahme zu den Auswirkungen von Aflatoxinen in Baumnussarten mit Ausnahme von Mandeln, Haselnüssen und Pistazien auf die öffentliche Gesundheit. Die Bewertung der Risiken natürlicher Pflanzengifte in Tiernahrung auf die Gesundheit

von Tieren wurde mit zwei Gutachten abgeschlossen. Auf Ersuchen der Europäischen Kommission bewertete das CONTAM-Gremium die Kriterien und die Sicherheit von Substanzen, die als Ladungen in Schiffscontainern transportiert werden, welche anschließend zum Transport von Speisefetten und -ölen in die EU verwendet werden. Dazu wurden zwei Gutachten erstellt.

Des Weiteren hat das CONTAM-Gremium zusammen mit den Referaten „DATEX“ und „PRAPeR“ in einem Eilverfahren eine wissenschaftliche Empfehlung zu Nikotin in Wildpilzen ausgearbeitet, die der EU-Kommission dazu diente, zeitnah Maßnahmen zum

Schutz der öffentlichen Gesundheit zu ergreifen. Im Rahmen eines Projekts nach Artikel 36 wurde eine Datenbank zu veterinärmedizinischen Produkten erstellt, die in Drittländern zum Einsatz kommen. Die Datenbank ermöglicht vorausschauend zukünftige Anfragen zu Grenzwerten für Rückstände pharmakologisch aktiver Substanzen in Lebensmitteln tierischen Ursprungs. In diesem Zusammenhang wurde zur Unterstützung zukünftiger Risikobewertungen im Rahmen eines Projekts nach Artikel 36 ein Hintergrunddokument vorbereitet, das Informationen über Analyse, Auftreten und Toxikologie von acht Mykotoxinen und natürlichen Pflanzenerzeugnissen enthält.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Zusatzstoffe, Erzeugnisse und Substanzen in der Tierernährung

Das EFSA-Gremium für Zusatzstoffe, Erzeugnisse und Substanzen in der Tierernährung (FEEDAP-Gremium) bietet unabhängige wissenschaftliche Beratung zur Sicherheit und/oder Wirksamkeit von Zusatzstoffen und Produkten oder Substanzen, die bei der Tierernährung zum Einsatz kommen.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Gutachten des FEEDAP-Gremiums zu Anträgen	36
Allgemeine Gutachten des FEEDAP-Gremiums	3
Leitliniendokument des FEEDAP-Gremiums	1
Leitliniendokument der EFSA	1
Externe Berichte*	1

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Insgesamt 36 Gutachten wurden im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 vom FEEDAP-Gremium verabschiedet, darunter 22 Gutachten für neue Produkte oder für die Ausweitung der Nutzung bereits genehmigter Produkte, ein Gutachten für eine Neubewertung, drei für die Kombination einer neuen Nutzung und einer Neubewertung, zwei für eine Änderung der Genehmigungsbedingungen eines bereits genehmigten Produkts, eines für eine dringende Genehmigung und sieben Anforderungen für die Bewertung von Zusatzinformationen, die nach ergebnislosen Gutachten von den Antragstellern nachgereicht wurden. Weitere verabschiedete Dokumente umfassten: Teil III

des Gutachtens zu Carotenoiden im Zusammenhang mit gelben Carotenoiden; ein Gutachten zu Ractopamin und ein Gutachten zur Nutzung von Kobaltverbindungen als Zusatzstoffe in Tiernahrung. Es wurden neun technische Anhörungen mit Industrievereinigungen bzw. Antragstellern durchgeführt, um Fragen zu Anträgen zu diskutieren. In Vorbereitung der Arbeit zur Neubewertung aller existierenden Futtermittelzusatzstoffe gemäß Artikel 10 der Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 wurden fünf Sitzungen mit Mitgliedstaaten, der EU-Kommission und dem gemeinschaftlichen Referenzlabor durchgeführt. Des Weiteren wurde im Jahr 2009 das administrative Leitliniendokument für Antragsteller zur Präsentation von Anträgen für die Genehmigung von Futtermittelzusatzstoffen aktualisiert. Mit dem Ziel der Verbesserung von Verwaltung, Verteilung, Archivierung und Bewertung von Daten in Anträgen wurde in Zusammenarbeit mit dem ITOP-Referat der EFSA ein öffentliches Beschaffungsverfahren eingeleitet, um Systeme zu prüfen, die eine elektronische Übermittlung von Dossiers möglich machen sollen. Zur Vorbereitung einer Reihe von Einzelwerken zu 27 Spuren- und Ultra-Spurenelementen und ihrer biologischen Funktion, ihrem Vorkommen in Futtermitteln

und zum Bedarf in Tiernahrung wurde ein Zuschuss nach Artikel 36 gewährt.

Das FEEDAP-Gremium hat das technische Leitliniendokument für sensorische Zusatzstoffe fertiggestellt, das eine Reihe von Leitliniendokumenten für Antragsteller zur Vorbereitung und Präsentation von Anträgen vervollständigt. Der externe Bericht eines Projekts nach Artikel 36 zur Verwendung von Mykotoxin-Entgiftungswirkstoffen als Futtermittelzusatzstoffe ist eingegangen und wird vom FEEDAP-Gremium zur Vorbereitung des Leitliniendokuments genutzt. Des Weiteren wurde ein Zuschuss gemäß Artikel 36 gewährt, damit ein Bericht zur Erhebung und Zusammenfassung von Daten und Informationen über das Potenzial von Mikroorganismen und Enzymen, die in Lebensmitteln und Futtermitteln für eine Anregung der Sensibilisierung der Atemwege verwendet werden, vorbereitet werden kann. Der Abschlussbericht zu einem Beschaffungsprojekt für die Vorbewertung der Umweltauswirkungen von Zink und Kupfer in der Tierernahrung wird im Januar 2010 erwartet.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Genetisch veränderte Organismen

Das Gremium für genetisch veränderte Organismen (GMO-Gremium) führt Risikobewertungen für genetisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel durch, bietet wissenschaftliche Beratung zu kurzfristigen Ersuchen von Risikomanagern und ermittelt, welche wissenschaftlichen Themen ausführlicher behandelt werden müssen.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Gutachten des GMO-Gremiums zu Anträgen	17
Allgemeine Gutachten des GMO-Gremiums	9
Stellungnahmen des Wissenschaftlichen Ausschusses/der Gremien	1
Stellungnahmen der EFSA	1
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	16

Das GMO-Gremium verabschiedete 17 wissenschaftliche Gutachten zu 21 Antragsdossiers. Die EFSA veröffentlichte 12 technische Berichte bezüglich Antragsdossiers („Gesamtgutachten“), die neben dem wissenschaftlichen Gutachten auch Kommentare der Mitgliedstaaten und andere in der Verordnung vereinbarte Dokumente enthalten. Insgesamt 14 der verabschiedeten wissenschaftlichen Gutachten befassten sich mit Anträgen für die Markteinführung von genetisch veränderten Pflanzen nach Verordnung (EG) Nr. 1829/2003, während drei in Zusammenarbeit mit dem FEEDAP-Gremium nach Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 fertiggestellt wurden. Die Anzahl der

verabschiedeten allgemeinen Gutachten belief sich auf acht; davon bezogen sich drei auf die Bewertung von Informationen, die zur Unterstützung von Sicherheitsklauseln der Mitgliedstaaten (Artikel 23 der Richtlinie 2001/18/EG) eingereicht wurden. Zwei Gutachten standen im Zusammenhang mit einem Ersuchen der Europäischen Kommission bezüglich der Bewertung der Sicherheit von Antibiotikaresistenz-Markergenen, und drei Gutachten betrafen auf wissenschaftliche Empfehlungen gerichtete Ersuchen zu bereits — im Rahmen von Antragsverfahren — verabschiedeten Gutachten. Im Jahr 2009 hielt die EFSA zur Erörterung von Anträgen vier Sitzungen mit Mitgliedstaaten ab sowie drei mit Antragstellern und eine mit Nichtregierungsorganisationen.

Das GMO-Gremium verabschiedete Entwürfe von wissenschaftlichen Gutachten zu Leitlinien bezüglich der statistischen Analyse von Daten für die vergleichende Bewertung der Lebensmittelsicherheit und zu Leitlinien bezüglich der Risikobewertung genetisch veränderter Pflanzen, die nicht für Lebensmittel oder Futtermittel verwendet werden. Beide Gutachten waren Inhalt

öffentlicher Konsultationen, deren Kommentare in die verabschiedeten Versionen eingegangen sind. Des Weiteren verabschiedete das GMO-Gremium einen Entwurf für ein Leitliniendokument für Antragsteller zur Allergenität genetisch veränderter Pflanzen und Mikroorganismen. Im Dezember 2009 begann eine öffentliche Konsultation; die Verabschiedung des Abschlussdokuments ist für 2010 geplant. Während der Ausarbeitung der Leitlinien wurden Treffen mit Experten der Mitgliedstaaten (2), mit Antragstellern (1) und mit Dritten (2) durchgeführt.

Darüber hinaus fand im September 2009 in Brüssel eine Konferenz zur Risikobewertung in Bezug auf GVO für die Gesundheit von Mensch und Tier sowie die Umwelt statt, auf der 150 wichtige Akteure aus Europa und anderen Regionen zusammenkamen. Zur Unterstützung der Arbeit des GMO-Gremiums bei der Ausarbeitung von Leitlinien für die Risikobewertung von genetisch veränderten Tieren wurden drei ausgliedernde Projekte unterzeichnet.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Diätetische Produkte, Ernährung und Allergien

Das NDA-Gremium befasst sich mit Fragen zur menschlichen Ernährung, diätetischen Produkten und Lebensmittelallergien. Darüber hinaus gibt es wissenschaftliche Empfehlungen zu damit in Zusammenhang stehenden Themenkreisen wie neuartigen Lebensmitteln, Ernährungsempfehlungen für Nährstoffe und Energie sowie zur EU-Verordnung für nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben ab.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Gutachten des NDA-Gremiums zu Anträgen	165
Allgemeine Gutachten des NDA-Gremiums	9
Stellungnahmen der EFSA	1
Leitliniendokumente der EFSA	2

Das NDA-Gremium verabschiedete im Jahr 2009 insgesamt 174 Gutachten, von denen die meisten (125) im Zusammenhang mit 937 funktionalen Angaben gemäß Artikel 13 Absatz 1 der Verordnung für nährwert- und gesundheitsbezogene Angaben („Health-Claims-Verordnung“) standen. Zu Kindern und Angaben zur Risikoverringering wurden 24 Gutachten verabschiedet und für Angaben zu neuentwickelten wissenschaftlichen und/oder geschützten Daten zehn Gutachten. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für gesundheitsbezogene Angaben verabschiedete das NDA-Gremium darüber hinaus zwei Gutachten zur Verwendung von gesundheitsbezogenen Angaben für essenzielle Fettsäuren und Pflanzensterinzusätze und Stanole. Auf dem Gebiet der Sicherheitsbewertung zu *Novel Foods* verabschiedete das NDA-Gremium fünf Gutachten zu

fünf Anträgen. Des Weiteren verabschiedete das Gremium Gutachten zum geeigneten Alter für die Einführung von Beikost für Kinder und mögliche Ausnahmen für die Kennzeichnung von Beta-Amylase aus Gerste. Im Zusammenhang mit Ernährungsreferenzwerten führte das NDA-Gremium öffentliche Konsultationen zu seinen Gutachtenentwürfen für Fette und Kohlenhydrate und ein Sachverständigentreffen mit den Mitgliedstaaten durch, um diese Gutachten zusammen mit Gutachtenentwürfen für lebensmittelorientierte Ernährungsleitlinien zu erörtern und darüber hinaus über allgemeine Grundsätze für die Ableitung und Umsetzung von Ernährungsreferenzwerten und Nährstoffaufnahme-Referenzwerten für Wasser zu diskutieren. Aufgrund des eingegangenen Feedbacks wurden überarbeitete Versionen dieser Dokumente verabschiedet. Des Weiteren wurde ein Ratschlag zur Kennzeichnung der Werte für die Referenzaufnahmeausgewählter nahrungbezogener Elemente verabschiedet. Mithilfe der aus den Anträgen für gesundheitsbezogene Angaben gewonnenen Erfahrungen konnte die EFSA Antragstellern weitere Ratschläge in Form eines Dokuments mit häufig gestellten Fragen (*Frequently Asked Questions — FAQ*) zur Verfügung stellen. Der Entwurf für dieses

FAQ-Dokument wurde in einer öffentlichen Konsultation und in einer Sitzung mit Antragstellern diskutiert, bevor er als technischer Bericht der EFSA fertig gestellt wurde. Die in der öffentlichen Konsultation und der Sitzung erhaltenen Kommentare wurden zusammen mit einer Zusammenfassung über die Berücksichtigung dieser Kommentare veröffentlicht. Des Weiteren hielt die EFSA eine Sitzung mit Mitgliedstaaten und der EU-Kommission ab, um diesen den aktuellen Stand der Bewertung gesundheitsbezogener Angaben nach Artikel 13 Absatz 1 der Health-Claims-Verordnung mitzuteilen. Zu diesem Zweck wurde ein Entwurf für ein Informationsdokument vorbereitet, der nach der Sitzung aktualisiert und als technischer Bericht der EFSA veröffentlicht wurde. Ein Projekt zur Charakterisierung von Probiotika im Rahmen der Bewertung von gesundheitsbezogenen Angaben wurde ausgegliedert.

Im Vorfeld der Überarbeitung der *Novel-Foods-Verordnung* wurde ein wissenschaftliches Kolloquium organisiert, um Meinungen von Interessengruppen einzuholen und mit diesen überarbeitete wissenschaftliche und technische Leitlinien für Antragsteller vorzubereiten, die Anträge für die Zulassung neuartiger Lebensmittel stellen möchten.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Pflanzengesundheit

Das EFSA-Gremium für Pflanzengesundheit (PLH-Gremium) bietet wissenschaftliche Beratung zu Risiken durch Schädlinge, welche Pflanzen, pflanzliche Erzeugnisse oder die biologische Vielfalt in der EU schädigen können.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Allgemeine Gutachten des PLH-Gremiums	2
Stellungnahmen des PLH-Gremiums	1
Leitliniendokumente des PLH-Gremiums	1
Externe Berichte*	10

*Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Das PLH-Gremium verabschiedete im Jahr 2009 vier Dokumente, darunter Gutachten zur Zuverlässigkeit und Effektivität eines vorgeschlagenen Verfahrens zur Behandlung von Holzspänen, die von dem Kiefernholznematoden *Bursaphelenchus xylophilus* befallen sind, sowie eine Bewertung einer Schadorganismus-Risikobewertung aus Großbritannien zu dem Eichenprozessionsspinner *Thaumetopoea processionea*. Darüber hinaus verfasste das Gremium eine Stellungnahme als dringliche Antwort auf einen Vorschlag für eine Kältebehandlung von Erdbeerpflanzen zur Bekämpfung von *Bemisia tabaci* in Lieferungen aus den USA in die EU. Des Weiteren wurden Leitlinien

für Bewertungsverfahren bei der Schadorganismus-Risikobewertung von Pflanzenschutzmaßnahmen durch Dritte veröffentlicht.

Das PLH-Gremium verabschiedete ein Leitliniendokument bezüglich der Beurteilung von Schadorganismus-Risikobewertungen durch Dritte zur Rechtfertigung von Pflanzenschutzmaßnahmen nach der Richtlinie 2000/29/EG des Rates. Die zweite Sondersitzung von Vertretern des EFSA-Beirats zum Thema „Pflanzengesundheit“ fand im Oktober statt. Auf der Tagesordnung standen u. a. benötigte Daten, neuauftretende Risiken und die Schädlingsüberwachung. In Zusammenarbeit mit der GFS wurde ein Modell für die Vorhersage von Vorkommen und Ausbreitung von Schadorganismen erstellt, unter dessen Zuhilfenahme ClimPest gestartet wurde, ein Rahmenwerk

für das Erstellen von Modellen zur Klimateignung von Schadorganismen. Ein Artikel-36-Projekt zur Erfassung von Datenquellen für Schadorganismus-Risikobewertungen (PRASSIS — *Pest risk assessment in the European Community; inventory of data sources*) wurde abgeschlossen; und ein Aufruf nach Artikel 36 für eine vergleichende Herangehensweise bei Fallstudien für Schadorganismus-Risikobewertungen wurde unterzeichnet. Ende 2009 wurde ein Gemeinschaftsprojekt mit Agricast und der GFS (Ispra) erneuert, vereinbart und unterzeichnet. Das Leitliniendokument für einen harmonisierten Rahmen zur Bewertung der Risiken durch Schadorganismen für Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse wurde vom Gremium unterstützt. Die bei der öffentlichen Konsultation eingegangenen Kommentare wurden in das Dokument aufgenommen, das 2010 verabschiedet und veröffentlicht werden soll.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände

Das PPR-Gremium bietet unabhängige wissenschaftliche Beratung zur Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln, auch als Pestizide bezeichnet, und ihren Rückständen. Dabei werden die Risiken für die mit Pflanzenschutzmitteln in Kontakt kommenden Anwender und Arbeitskräfte, für Verbraucher und für die Umwelt untersucht.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Allgemeine Gutachten des PPR-Gremiums	8
Leitliniendokumente der EFSA	1
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	5
Externe Berichte*	1

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Das PPR-Gremium verabschiedete ein Gutachten zur kumulativen Expositionsabschätzung von Triazolfungiziden sowie sechs Gutachten und die Aktualisierung der Anhänge II und III der Richtlinie 91/414/EWG. In der ersten Hälfte des Jahres 2010 sollen Gutachten zu möglichen Schutzzielen und zur Entwicklung von Öko-Regionen veröffentlicht werden.

Das PPR-Gremium verabschiedete ein Gutachten zur Expositionsabschätzung betreffend Böden. Dieses Gutachten steht im Zusammenhang mit dem Leitliniendokument zur Persistenz von Pestiziden im Boden, das zurzeit ausgearbeitet wird. Das Leitliniendokument zur Risikobewertung für Vögel und Säugetiere wurde

im Dezember 2009 von einer gemeinsamen, aus Vertretern der Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und der EFSA zusammengesetzten Arbeitsgruppe veröffentlicht. Die mithilfe von Zuschüssen nach Artikel 36 erstellten Berichte wurden zur Vorbereitung von Leitliniendokumenten verwendet, unter anderem dem zu Emissionen von geschützten Kulturen (z. B. Gewächshäusern), das im Jahr 2010 verabschiedet werden soll, und einem zur Exposition von Arbeitskräften, Unternehmen, Zuschauern und Anwohnern. Außerdem dienten sie als Grundlage für ein Gutachten zur Einrichtung allgemeiner Bewertungsgruppen für aktive Substanzen zur kumulativen Risikobewertung und zur Bewertung der toxikologischen Relevanz von Pestizidmetaboliten.

Als Vorbereitung eines Leitliniendokuments zur Aufnahme über die Haut wurde ein Auslagerungsvertrag unterzeichnet. Über Verträge mit dem JRC wurden Leitliniendokumente zu den Bewertungsprinzipien für die toxikologische Belastung durch Metaboliten, zum Abbau und zur Reaktion von Produkten mit Pestiziden in Lebensmittelgütern und zur Persistenz im Boden (Veröffentlichung in der ersten Hälfte 2010) fertiggestellt. Zwei Workshops mit Interessengruppen zum

„Schicksal“ von Pestiziden wurden vom PPR-Gremium im Mai in der GFS (Ispra) und im November in Parma organisiert und von 70 bzw. 60 Teilnehmern besucht. Im Jahr 2010 soll die Arbeit an der Aktualisierung der beiden bereits erstellten Leitliniendokumente zur Ökotoxikologie (terrestrisch und aquatisch) fortgesetzt werden.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Bewertungsmethodik

Das für Bewertungsmethodik zuständige „AMU“-Referat bietet technische Unterstützung in den Bereichen Statistik, Entwicklung von Modellen, Datenverwaltung und Risikobewertung. Es trägt insbesondere zur Entwicklung und Anwendung neuer oder verbesserter Risikobewertungsstrategien für die Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit bei.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	1
Externe Berichte*	2

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Das AMU-Referat leistete wissenschaftliche Unterstützung zur Erstellung von Gutachten der für die Bereiche „CONTAM“, „PLH“, „AHAW“, „BIOHAZ“ und „GMO“ zuständigen Gremien sowie des Wissenschaftlichen Ausschusses. Dazu gehörten: Unterstützung bei der Datenverwaltung zu „BIOHAZ“-Gutachten; epidemiologische und statistische Analysen für das BIOHAZ-, das CONTAM- und das PLH-Gremium sowie systematische Durchsicht von Literatur in Metaanalysen. Ein Beispiel für die vorerwähnte Unterstützung ist der technische Bericht „*Meta-analysis of Dose-Effect Relationship of Cadmium for Benchmark Dose Evaluation*“ (Metaanalyse der Beziehung zwischen Dosis und Auswirkung von Cadmium für die Bewertung Dosis-bezogener Grenzwerte), der in das vom CONTAM-Gremium erstellte Gutachten zu Cadmium Eingang fand.

Im Dezember veröffentlichte das AMU-Referat — unter-

stützt durch eine Arbeitsgruppe externer Sachverständiger — ein Leitliniendokument zur Umsetzung einer systematischen Prüfmethodik für Bewertungen der Sicherheit von Lebensmitteln und Futtermitteln. Dieses soll während eines Workshops für EFSA-Experten und -Mitarbeiter im Februar 2010 getestet werden. Seit dem Jahr 2003 gibt es in Europa und den USA Berichte über ein ernstzunehmendes Massensterben ganzer Bienenvölker. Der Begriff „CCD“ („*Colony Collapse Disorder*“) wurde 2006 geprägt, um dieses Phänomen zu beschreiben, das durch ein rasches Verschwinden der erwachsenen Bienen aus einem Stock gekennzeichnet ist. Die Ursachen der CCD konnten noch nicht ermittelt werden. Es wurden mehrere Projekte zur Ursachenforschung vorgeschlagen. Zur Untersuchung weiterer potenzieller Risikofaktoren startete das AMU-Referat einen Aufruf für ein Projekt, das sachkundigen Organisationen gemäß Artikel 36 der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 offen steht. Das Ergebnis dieses Projekts wurde im Dezember 2009 veröffentlicht.

Das AMU-Referat veröffentlichte darüber hinaus einen Bericht über quantitative Modelle zur Beschreibung der Ausbreitung, Ansiedlung oder Entwicklung von Pflanzenschädlingen bei Feldfrüchten in Europa, der geografische und klimatische Daten und die Phänologie der Pflanzen

als Ausgangsfaktoren einschließt. Zu den Ergebnissen dieses Projekts, das durch einen Zuschuss nach Artikel 36 unterstützt wurde, gehört ein strukturiertes elektronisches Verzeichnis der ausgesuchten und analysierten Modelle, das auch für die Erstellung zukünftiger Modelle zu Pflanzenschädlingen genutzt werden kann.

Lebensmittel, die reich an Isoflavonen sind, gelten als Bestandteil einer gesunden Ernährung. Es bestehen jedoch noch offene Fragen zu den Auswirkungen auf die Gesundheit, die Reduzierung von Krankheitsrisiken und die Verbesserung der Lebensqualität. Bei einem Erfahrungsaustausch mit dem EFSA-Beirat wurde ermittelt, dass dieses Thema für mehrere Mitgliedstaaten von Bedeutung ist. Infolgedessen wurde das AMU-Referat ersucht, eine ESCO-Arbeitsgruppe einzurichten, die 2010 einen Bericht mit einer Übersicht über die wissenschaftliche Literatur zur potenziellen Gefahr und zum Nutzen für die Gesundheit durch den Verzehr von Isoflavonen erstellen soll. Des Weiteren stellte das AMU-Referat im Zusammenhang mit der Erstellung von Modellen epidemiologische Analysen und Unterstützung für das DATEX-Referat („ β -Casomorphin-7“-Projekt) sowie für Grundlagenstudien des Zoonosen-Referats bereit. Darüber hinaus unterstützte es die Datenverwaltung für den Jahresbericht zu Pestizidrückständen.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigefügten CD-ROM

Datenerhebung und Expositionsabschätzung

Das für Datenerhebung und Expositionsabschätzung zuständige „DATEX“-Referat befasst sich im Zusammenhang mit Expositionsabschätzungen auf europäischer Ebene mit der Erhebung, Zusammenstellung und Analyse von Daten zum Lebensmittelkonsum und zu chemischen Stoffen in Lebensmitteln und Futtermitteln.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Leitliniendokumente der EFSA	1
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	4
Externe Berichte*	2

** Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden*

Eine wichtige Aufgabe des DATEX-Referats war die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Überprüfung der verfügbaren wissenschaftlichen Nachweise für die möglichen Auswirkungen von β -Casomorphinen und verwandten Peptiden auf die Gesundheit. Besonderes Augenmerk lag dabei auf dem β -Casomorphin-7 (BCM7), einer Peptidsequenz, die im Milcheiweiß β -Casein vorkommt. Einige Studien ließen vermuten, dass BCM7 das Risiko für einige nicht übertragbare Krankheiten wie Autismus, kardiovaskuläre Krankheiten und Diabetes Typ 1 steigern könnte. Für die EFSA bildete diese Arbeit einen Teil der regulären Überwachung und Bewertung neuauftretender potenzieller Risiken im Zusammenhang mit der Nahrungsmittelkette. Die Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass zwischen dem Verzehr von BCM7, verwandten Peptiden oder ih-

ren möglichen Präkursor-Proteinen und nicht übertragbaren Krankheiten keine Ursache-Wirkungsbeziehung hergestellt werden kann.

In allen an der Zusammenarbeit beteiligten Mitgliedstaaten wird eine umfassende Datenbank über den Verzehr von Lebensmitteln erstellt, die möglichst ausführliche Informationen zu Kindern und Erwachsenen enthalten soll. Es wird erwartet, dass die Datenbank ab dem Jahr 2010 einsatzbereit ist und dann präzisere Berechnungen zu nützlichen und schädlichen Substanzen und Wirkstoffen in Lebensmitteln und der Exposition ermöglicht. Im Laufe des Jahres wurden Leitlinien zur Harmonisierung der Daten zum Lebensmittelverzehr veröffentlicht. Bei einem gemeinsamen Projekt der Mitgliedstaaten unternahm

die EFSA einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Expositionsabschätzung auf dem Gebiet der Lebensmittelsicherheit in Europa. Eine vom DATEX-Referat koordinierte Arbeitsgruppe entwickelte einen Entwurf für ein Leitliniendokument zum Umgang mit links zensierten Daten (Daten unterhalb der Nachweisgrenze). Das Referat untersuchte Standardannahmen, die in der EFSA zur Einschätzung von Risiken verwendet werden, um deren Verwendung in den einzelnen Fachbereichen zu vereinheitlichen. Das Dokument wird im Laufe des Jahres 2010 veröffentlicht.

Auf Ersuchen der Europäischen Kommission analysierte das DATEX-Referat von den Mitgliedstaaten zu Acrylamid und Furan gesammelte Daten und veröffentlichte hierzu zwei Berichte. Der Bericht zu Acrylamid unter-

>>>

>>>

suchte die Auswirkungen freiwilliger Maßnahmen der Industrie zur Reduzierung der Acrylamid-Mengen. Auch wenn ein Trend zu einer verringerten Exposition erkennbar ist, konnte noch nicht nachgewiesen werden, dass die Maßnahmen den gewünschten Effekt haben. Der Bericht zu Furan stellte einen Zwischenschritt zur Verbesserung des Verständnisses der Furan-Mengen in Lebensmitteln dar. Er wurde durch zwei Projekte ergänzt, die nach Artikel 36 gefördert wurden und sich mit dem Einfluss der Herstellungsmethoden auf die Furan-Bildung und mit der Exposition gegenüber Furan durch das Einatmen beim Kochen beschäftigten. Die sich daraus ergebenden Datensätze sollen es der EFSA ermöglichen, eine genauere Expositionsabschätzung in Bezug auf verschiedene Wege — wie etwa die

Atemwege — zu erstellen. Des Weiteren wurde der Entwurf für einen Bericht zum Vorkommen von Dioxinen in Lebensmitteln und Futtermitteln erstellt. Darüber hinaus unterstützte das Referat die EU-Kommission zum ersten Mal bei der Vorbereitung der Statistik für den Jahresbericht zu veterinärmedizinischen Rückständen.

Das DATEX-Referat war im Rahmen der Expositionsabschätzung zu Nahrungsmitteln in Bezug auf eine ganze Reihe von Substanzen, insbesondere Kontaminanten, an mehreren Gutachten beteiligt. Es sammelte Informationen zur Menge mariner Biotoxine in Fisch und Meeresfrüchten und verglich die Exposition mit den gesundheitsbezogenen Richtwerten des CONTAM-Gremiums. Die Datenerhebung zu Arsen gestaltete sich schwierig, da für anorganisches Arsen, die be-

deutendste toxische Komponente, nur wenige Informationen zur Verfügung standen. Basierend auf Informationen in der Literatur wurden Algorithmen entwickelt, um die Gesamtmengen an Arsen in den entsprechenden Lebensmittelgruppen in Beziehung zur geschätzten Menge anorganischen Arsens zu setzen. Die Exposition wurde für Erwachsene berechnet, und zum ersten Mal war es möglich, detaillierte Berechnungen zur Exposition für unterschiedliche Altersgruppen von Kindern für mehrere Mitgliedstaaten bereitzustellen. Unterstützung hierzu erfolgte durch das CEF-Gremium, das eine Methode zur Expositionsabschätzung bei Raucharomen auswählte.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Neuauf tretende Risiken

Das Referat "Neuauf tretende Risiken" (EMRISK-Referat) ist für die Einrichtung von Verfahren zur Überwachung, Sammlung und Analyse von Informationen und Daten zuständig, damit neuauftretende Risiken im Bereich der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit identifiziert werden können, um Möglichkeiten ihrer Vermeidung zu suchen.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	2
Externe Berichte*	1

** Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden*

Die ESCO-Arbeitsgruppe für neuauftretende Risiken veröffentlichte einen technischen Bericht zu neuauftretenden Risiken, der zusammen mit früheren Berichten des Wissenschaftlichen Ausschusses die Grundlage des für Anfang 2010 vorgesehenen ersten Jahresberichtes der EFSA zu neuauftretenden Risiken bildet. Des Weiteren wurde ein technischer Bericht mit einer Beschreibung der Bewertung unterschiedlicher Internetüberwachungssysteme zur Erkennung neuauftretender Risiken veröffentlicht. In diesem Bericht wird die Bewertung des Tools MedISys zur Medienüberwachung beschrieben, das von der Gemeinsamen Forschungsstelle (GFS) entwickelt wurde. Dieses wird darin auch im Hinblick auf das Erkennen neuauftretender

Risiken mit ProMED-mail verglichen. Über ein ausgelagertes Projekt wurde eine Datenbank zu bioaktiven Verbindungen in Pflanzen fertig gestellt, und es wurde ein Aufruf zur Modellierung, Vorhersage und Messung eines durch den Klimawandel bedingten Auftretens von Mykotoxinen in Getreideflocken in der EU ausgeschrieben.

Das EMRISK-Referat ist darüber hinaus für die Koordination der Bereitschaft der EFSA zur Reaktion auf dringliche Probleme verantwortlich. Dazu wurden die durch die EFSA vorbereiteten Verfahren zum Umgang mit dringenden Anfragen (das sog. „Notfallhandbuch“) aktualisiert, wobei die bei der Bearbeitung dringender

Probleme und bei internen Schulungsübungen gesammelten Erfahrungen genutzt wurden. Eine zusammen mit den Mitgliedstaaten und der GD SANCO durchgeführte Übung, deren besonderes Ziel die Simulation der Kommunikation in „Krisensituationen“ war, wurde vom EMRISK-Referat koordiniert. Die Planung und Durchführung der Übungen erfolgte in Zusammenarbeit mit einem externen Berater (finanziert im Wege des öffentlichen Beschaffungswesens) und einer Sachverständigenarbeitsgruppe.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigegeführten CD-ROM

Peer-Review der Risikobewertung von Pestiziden

Das Referat „Peer-Review der Risikobewertung von Pestiziden“ (PRAPeR-Referat) ist zuständig für Peer-Review-Verfahren in Bezug auf aktive Substanzen, die in Pflanzenschutzmitteln verwendet werden. Die Bewertungen — einschließlich der Peer-Review — werden an die Europäische Kommission gesendet, damit entschieden werden kann, ob die betreffende Substanz in die EU-Positivliste für Erzeugnisse europaweit zulässiger Substanzen aufgenommen werden soll. Darüber hinaus ist das Referat auch an der Risikobewertung für Verbraucher beteiligt, die Pestizidrückständen in Lebensmitteln ausgesetzt sind. Diese Bewertungen bilden die Grundlage für die Festlegung von Rückstandshöchstmengen in EU-Rechtsakten. Das Referat ist ferner für die Vorbereitung des Jahresberichts zu Pestizidrückständen zuständig.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Stellungnahmen der EFSA	1
Schlussfolgerungen zu Peer-Review-Verfahren betreffend Pestizide	28
Begründete Stellungnahmen	76
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	1

Am 1. September 2008 trat die Verordnung (EG) Nr. 396/2005 in Kraft. Infolgedessen war das PRAPeR-Referat an Verfahren zur Festlegung und Optimierung von Rückstandshöchstmengen (MRL), mit denen die Mitgliedstaaten neue Verwendungsmöglichkeiten von Pestiziden genehmigen können, sowie an der Festlegung von Importtoleranzwerten (Artikel 10 der Verordnung 396/2005) beteiligt. Im Verlauf des Jahres 2009 wurden von der Europäischen Kommission 101 MRL-Anträge übermittelt, die eine Abänderung von ca. 400 MRL betrafen.

Auf diese Ersuchen hin veröffentlichte die EFSA 70 begründete Stellungnahmen (zu 76 Ersuchen). Darüber hinaus erstellte die EFSA begründete Stellungnahmen für Sonderersuchen der Europäischen Kommission zu aktiven Substanzen, bei denen Gesundheitsbedenken für Verbraucher bestanden. Im Rahmen des Überprüfungsprogramms für Rückstandshöchstmengen (Artikel 12 der Verordnung 396/2005) erhielt die EFSA von den Mitgliedstaaten Hintergrundinformationen zu 137 aktiven Substanzen, die nun von der EFSA bewertet werden. Des Weiteren wurde in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission ein Arbeitsplan für die Festlegung von Prioritäten und für die Fertigstellung der begründeten Stellungnahmen erstellt. Die nach dem Managementplan 2009 erwartete Anzahl von begründeten Stellungnahmen nach Artikel 12 Absatz 1 bzw. Artikel 12 Absatz 2 konnte aus folgenden Gründen nicht fertig gestellt werden:

- verspätete Übermittlung von Dokumenten durch Mitgliedstaaten;
- höhere Priorität für reguläre Anträge zu Rückstandshöchstmengen (Artikel 10 der Verordnung 396/2005) und verstärkte Zuordnung von Ressourcen innerhalb des PRAPeR-Referats zur dieser Aufgabe;
- höhere Anzahl an regulären Anträgen für Rückstandshöchstmengen und an begründeten Stellungnahmen durch die EFSA auf diese Anträge hin (Artikel 10 der Verordnung 396/2005) als erwartet, dadurch Notwendigkeit der weiteren Verringerung der verfügbaren Kapazitäten für Anträge nach Artikel 12.

>>>

Neuauf tretende Risiken

>>>

Das PRAPeR-Referat führte eine Aktualisierung der Datenbank zu toxikologischen Referenzwerten für Pestizide durch, wobei insbesondere neue bzw. korrigierte Werte aus der EU oder von internationalen Gremien berücksichtigt wurden. Die Datenbank umfasst mehr als 1 100 Werte für die zulässige tägliche Aufnahme (ADI) und 900 Werte zu akuten Referenzdosen (ARFD). Über eine neue Ausschreibung soll die wissenschaftliche Datenbank zu den im *Codex Alimentarius* empfohlenen MRL verbessert werden. Diese Informationen sind für die Durchführung einer umfassenden Risikobewertung im Rahmen des Überprüfungsprogramms für MRL gemäß Artikel 12 erforderlich. Darüber hinaus bieten sie Risikomanagern Anhaltspunkte dazu, ob die im *Codex Alimentarius* festgelegten MRL für europäische Verbraucher sicher sind. Das PRAPeR-Referat bereitete zusammen mit dem CONTAM-Gremium und den Referaten „DATEX“ und „EMRISK“ eine Stellungnahme zur Anfrage nach einem dringenden wissenschaftlichen Gutachten zu den Risiken durch Nikotin in Wildpilzen für die öffentliche Gesundheit vor.

2009 veröffentlichte die EFSA den ersten Jahresbericht über Pestizidrückstände für das Jahr 2007. In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Analyse von ca. 74 000 Proben aus dem Jahr 2007 durch die Mitgliedstaaten zusammengefasst, um die Einhaltung der Rechtsvorschriften zu gewährleisten. Zusammenfassend stellt der Bericht fest, dass 96 % der analysierten Proben den gesetzlich festgelegten MRL entsprachen, während 4 % (5 % im Jahr 2006) darüber lagen. Mithilfe dieser Daten wurde die tatsächliche Exposition der Verbraucher durch Pestizidrückstände in Lebensmitteln bewertet. Diese Bewertung ging ebenfalls in den Bericht ein. Aufgrund der Defizite des aktuellen Berichtsformats hat die EFSA ein neues Datenmodell für die Übermittlung der Ergebnisse von Überwachungsaktivitäten entwickelt. Das neue Datenformat wurde in einem Pilotprojekt mit 6 Mitgliedstaaten getestet, die damit die Überwachungsergebnisse aus dem Jahr 2008 für ca. 6 Mio. festgestellte Vorkommen von Pestiziden in 27 000 Proben übermittelten. Des Weiteren hat das Referat einen Aufruf zur wissenschaftlichen und technischen Unterstützung beim Entwurf des nächsten Jahresberichts zu Pestizidrückständen gestartet.

Die Peer-Review zu Pestiziden umfasste im Jahr 2009 u. a. Folgendes: neue aktive Substanzen; erneut für die Aufnahme nach Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG eingereichte Substanzen nach einer ersten Aufnahmeablehnung; bereits nach Anhang I aufgenommene Substanzen, deren Aufnahmezeitraum abläuft; nach Anhang I aufgenommene Substanzen, deren Aufnahme bis zum 31. Dezember 2010 bei der EFSA eingereicht werden muss (sogenannter „grüner Weg“/„*green track*“, also Substanzen, die den Kriterien für deutliche Hinweise darauf entsprechen, keine schädlichen Auswirkungen zu haben); und Substanzen, für die nach der Aufnahme Kontrolldaten eingereicht wurden. Des Weiteren wurde eine Reihe wissenschaftlicher Sitzungen mit Experten der Mitgliedstaaten abgehalten. Dabei ging es um neue und existierende aktive Substanzen und um Mikroorganismen, die als aktive Substanzen genutzt werden. Die EFSA erhielt Bewertungsberichte zu 50 erneut eingereichten Substanzen und 6 Substanzen zur Erneuerung nach Anhang I. Darüber hinaus wurde eine Konsultation mit Mitgliedstaaten, Antragstellern und der allgemeinen Öffentlichkeit eingerichtet, die Feedback für die Eu-

>>>

>>>

ropäische Kommission liefern soll. Für die meisten der erneut eingereichten Substanzen endet der Konsultationszeitraum im Jahr 2010. Die EFSA wurde darüber hinaus von der Europäischen Kommission ersucht, ein Peer-Review-Verfahren mit Experten der Mitgliedstaaten zu organisieren, um zu 20 erneut eingereichten Substanzen und zu sechs Substanzen, die zur Erneuerung nach Anhang I eingereicht wurden, zu Schlussfolgerungen zu kommen. Aufgrund des engen Zeitrahmens für die Programme zur erneuten Einreichung und Erneuerung nutzt das PRAPeR-Referat nun verstärkt Telekonferenzen. Es wurden beispielsweise 23 Telekonferenzen mit Experten der Mitgliedstaaten durchgeführt. Darüber hinaus wurde die EFSA eingeladen, der Europäischen Kommission Kommentare zur Bewertung von Kontrolldaten zu übermitteln, die von den als Berichterstatter ernannten Mitgliedstaaten für neun Substanzen eingereicht wurden.

Insgesamt verabschiedete das PRAPeR-Referat im Jahr 2009 Stellungnahmen zu 28 Substanzen, einschließlich neun neuen aktiven Substanzen, neun erneut eingereichten Substanzen und sieben bekannten aktiven Substanzen, die nach Anhang I aufgenommen wurden, für die allerdings die Peer-Review zurückgestellt wurde. Diese Anzahl ist aus folgenden Gründen geringer als erwartet: Die EFSA wurde von der EU-Kommission nicht um vorläufige Schlussfolgerungen zu Kontrolldaten ersucht; bei den Programmen zur Erneuerung nach Anhang I und zur erneuten Einreichung traten unvorhergesehene Verzögerungen auf; und die Frist für die meisten „*green track*“-Substanzen wurde nach Genehmigung durch die EU-Kommission bis 2012 verlängert. Aus den genannten Gründen war auch die Anzahl der öffentlichen Konsultationen im Jahr 2009 niedriger als erwartet.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigefügten CD-ROM

Wissenschaftliche Zusammenarbeit

Das Referat für wissenschaftliche Zusammenarbeit (SCO-Referat) fördert die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den Austausch wissenschaftlicher Informationen zwischen der EFSA und den nationalen Behörden für Lebensmittelsicherheit in den EU-Mitgliedstaaten.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
---	--------

Externe Berichte*	2
-------------------	---

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Das im Jahr 2007 ins Leben gerufene Netzwerk der nationalen Kontaktstellen hat seine Arbeiten zur Unterstützung der Mitglieder des EFSA-Beirats fortgesetzt. Zu diesem Zweck wurden zur Stärkung des vorhandenen Netzwerks mehrjährige Vereinbarungen mit allen 27 Mitgliedstaaten über nationale Kontaktstellen unterzeichnet. Im September 2009 traten die drei EU-Kandidatenländer dem Kontaktstellennetzwerk bei. Viele Kontaktstellen, insbesondere in den Ländern Mitteleuropas, organisierten Veranstaltungen, um auf die Arbeit der Mitgliedstaaten und der EFSA aufmerksam zu machen. Das SCO-Referat hat einen Bericht über die Aktivitäten der Kontaktstellen im Jahr 2009 vorbereitet. Zu den wichtigsten Aufgaben des Kontaktstellennetzwerks gehört der Austausch von Informationen über Schulungsaktivitäten und Projekte wie Datenerhebungen und Forschungsfinanzierungen.

Die erweiterte Liste der Organisationen, welche die EFSA im Rahmen von Projekten nach Artikel 36 der EFSA-Gründungsverordnung unterstützen, umfasst nun 370 Organisationen. Das Arbeitsprogramm 2010

wurde im Jahr 2009 durch den Verwaltungsrat der EFSA verabschiedet, um einen frühzeitigen Start der Umsetzung zu gewährleisten. Durch die Schulung im Jahr 2009 sollten die Kontaktstellen in die Lage versetzt werden, Organisationen in ihren Ländern, die nach Artikel 36 arbeiten, besser unterstützen zu können. Des Weiteren werden IT-Tools entwickelt, um die Netzwerkarbeit zu verbessern. Es wurde ein Bewertungsbericht auf der Grundlage einer Erhebung zu Aktivitäten vorbereitet, die durch Zuschüsse von der EFSA und öffentliche Beschaffungsprogramme finanziert werden. Die EFSA-Datenbank der externen Sachverständigen ist weiter gewachsen und umfasst nun ca. 2 000 Experten aus über 60 Ländern. Dieses Wachstum resultiert aus Aktivitäten, die in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten und internationalen Organisationen gestartet wurden, um die Nutzung dieser Datenbank zu verbessern. Im Verlauf des Jahres 2009 wurden fünf reguläre Tätigkeitsberichte zum Projekt für die Datenbank der externen Sachverständigen veröffentlicht.

Die ESCO-Arbeitsgruppe zur „Analyse von Risiken und Nutzen der Anreicherung von Lebensmitteln mit Folsäure“ hat ihre Arbeit abgeschlossen. Ihr Bericht, der auch die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Veranstaltung in Uppsala umfasst, wurde zur Berücksichtigung durch das NDA-Gremium von der Geschäftsführenden

Direktorin an den Wissenschaftlichen Ausschuss weitergeleitet. Die Plattform für den Informationsaustausch (IEP) ist ein Hilfsmittel für Mitgliedstaaten und EFSA zum Austausch von Informationen über Aktivitäten zur Risikobewertung durch Organisationen in den Mitgliedstaaten, deren Mandat dem der EFSA entspricht. Bis jetzt wurden auf der IEP mehr als 400 wissenschaftliche Dokumente veröffentlicht. Darüber hinaus bietet die Plattform Arbeitspläne und andere länderspezifische Informationen. Seit April wurden neun Monatsberichte für die Anwender bereitgestellt.

Im Dezember wurde auf der EFSA-Website ein neuer Bereich für das „EFSA Journal“ eingerichtet, damit es besser in Bibliografiedatenbanken integriert werden kann. Die Verbesserung des Journals soll die wissenschaftliche Arbeit der EFSA, die in der wissenschaftlichen Gemeinschaft bekannt und angesehen ist, noch besser nach außen tragen; und das Journal entspricht somit den optimalen Verfahren bei akademischen Veröffentlichungen. Der Kurzbericht zum Kolloquium Nr. 12 (*Campylobacter*) wurde im März veröffentlicht. Am 19. und 20. November 2009 nahmen ca. 100 Wissenschaftler sowie Interessengruppen aus 25 Ländern am 13. Wissenschaftlichen Kolloquium der EFSA zu neuen Entwicklungen bei neuartigen Lebensmitteln („What’s new on Novel Foods?“) in Amsterdam teil.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

Datenerhebung zu Zoonosen

Das „Zoonosen“-Referat analysiert und meldet Daten zu Zoonosen, Resistenzen gegen antimikrobielle Wirkstoffe, mikrobiologische Kontaminanten und lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen. Die Daten werden gemäß der Richtlinie 2003/99/EG von den Mitgliedstaaten und anderen sich an der Berichterstattung beteiligenden Ländern eingereicht.

Wissenschaftliche Ergebnisse im Jahr 2009	Anzahl
Wissenschaftliche und technische Berichte der EFSA	14
Externe Berichte*	5

* Berichte von Dritten, die nach speziellen Vorgaben der EFSA für die EFSA angefertigt wurden

Die Harmonisierung der Überwachung und Meldung von Zoonosen in der EU wurde 2009 fortgesetzt. Ziel war die Verbesserung der Qualität der in der Gemeinschaft erhaltenen und analysierten Daten. Insbesondere wurden als Ergebnis eines nach Artikel 36 geförderten Projekts vier Berichte zu Spezifikationen für die harmonisierte Überwachung und Meldung von zoonotischen Parasiten (*Trichinella*, *Echinococcus*, *Cysticercus* und *Sarcocystis*) bei Tieren durch die EU-Mitgliedstaaten veröffentlicht. Darüber hinaus koordinierte das Referat zwei weitere nach Artikel 36 geförderte Projekte mit dem Ziel einer Harmonisierung der Überwachung und Meldung von Tollwut und Q-Fieber bei Tieren und der Methoden für Erhebungen zu Zoonoseerregern in Lebensmitteln unter den Mitgliedstaaten. Des Weiteren veröffentlichte das Referat mit Unterstützung durch die Taskforce für Zoonoseüberwachung und exter-

ne Arbeitsgruppen Spezifikationen für harmonisierte Erhebungen zu zwei Zoonoseerregern, verotoxigene *Escherichia Coli* und *Yersinia enterocolitica*, in Tieren und Lebensmitteln. Diese Spezifikationen sollen die Mitgliedstaaten bei ihren nationalen Überwachungsaktivitäten unterstützen, indem sie die Bedeutung eines guten Entwurfs für die Erhebung hervorheben. Auf Anfrage der EU-Kommission wurden auch technische Spezifikationen für eine EU-weite Erhebung zu *Listeria monocytogenes*, einem bedeutenden Erreger in Lebensmitteln, in verzehrfertigen Lebensmitteln vorbereitet, die 2010 durchgeführt werden soll.

Die Daten aus den jährlichen Zoonoseberichten durch die Mitgliedstaaten und aus drei EU-weit im Jahr 2008 durchgeführten Grundlagenerhebungen wurden mit dem neuen SAS-basierten Datenverwaltungssystem mithilfe automatischer Validierungskriterien überprüft. Besondere Anstrengungen galten der Verbesserung der Analyse der Daten aus den jährlichen Zoonoseberichten und der Grundlagenerhebung hinsichtlich IT- und methodischen Aspekten. Zu diesem Zweck wurden Internet-basierte Datenspeicherungs- und Geoinformationssysteme (auch: „Geografische

Informationssysteme“ — GIS) entwickelt, mit denen die Datenverarbeitung und der Zugriff vereinfacht werden sollen. Des Weiteren wurden die Entwicklung statistischer und räumlicher Analysen von Zoonosedaten sowie Analysen zeitlicher Trends fortgesetzt; zwei Sachverständigen-Arbeitsgruppen stellten Empfehlungen für die am besten geeigneten Verfahren für die zukünftige Entwicklung zur Verfügung. Die verbesserte Analysemethodik wurde zuvor im Kurzbericht der Gemeinschaft zu Zoonosen aus dem Jahr 2008 eingesetzt sowie im Kurzbericht zu lebensmittelbedingten Ausbrüchen aus dem Jahr 2007. Beide Berichte wurden in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) vorbereitet. Erneut waren *Salmonella*- und *Campylobacter*-Bakterien die am häufigsten gemeldeten Zoonoseerreger in der EU. Es wurden zwei Berichte zu EU-weiten Grundlagenerhebungen über methicillinresistente *Staphylococcus aureus* (MRSA) und *Salmonella* bei Zuchtschweinen veröffentlicht. In sämtlichen Berichten wurde besonderes Augenmerk auf die eindeutige Vermittlung der Ergebnisse und Analysen gelegt.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der beigelegten CD-ROM

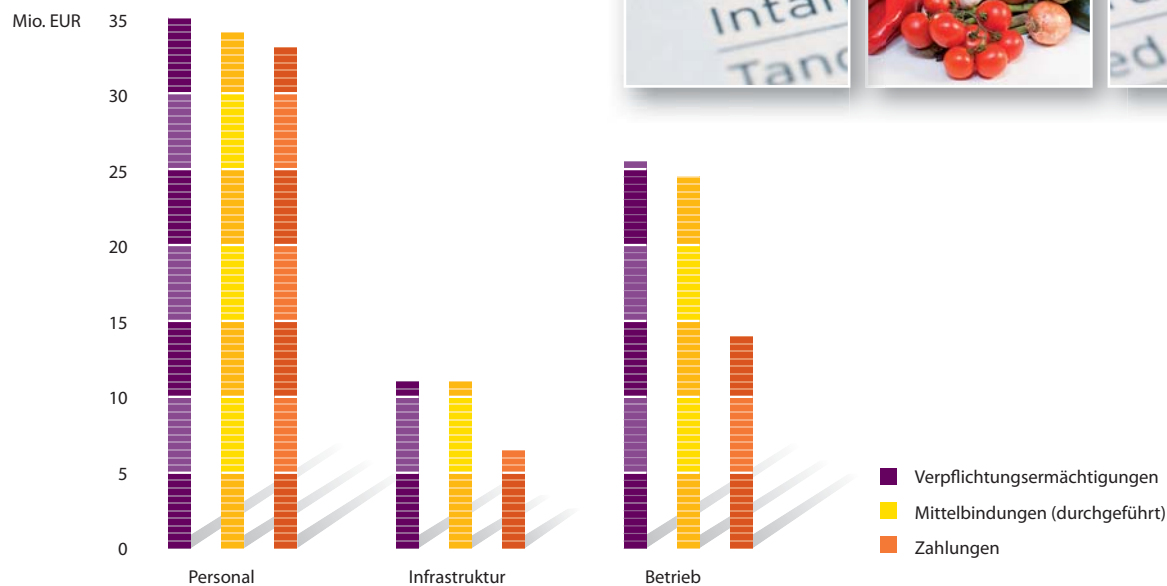
ANHANG IV – FINANZBERICHT





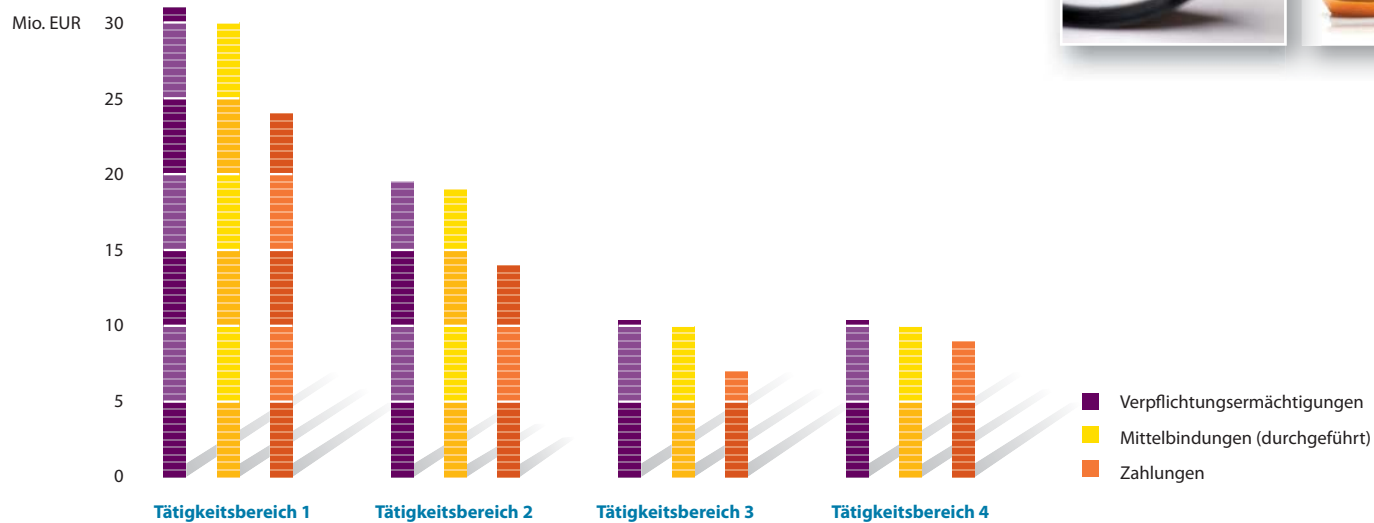
Haushaltsausführung 2009

- 68,92 Mio. EUR bzw. 97,1 % des Budgets von 70,96 Mio. EUR waren einschließlich der Heranführungsprogramme gebunden. Die Mittelbindung lag 1 % unter der Zielvorgabe von 98 % für das Jahr.
- 53,47 Mio. EUR oder 75,4 % der Gesamtmittel wurden ausgegeben. Dieses Auszahlungsniveau liegt 3 % unter der Zielvorgabe von 55,6 Mio. EUR.
- 9,5 Mio. EUR an Zahlungsbewilligungen wurden auf das Jahr 2010 übertragen; dies entspricht 13 % der ausgeführten Zahlungen aus dem Haushalt (24,4 % im Jahr 2008).



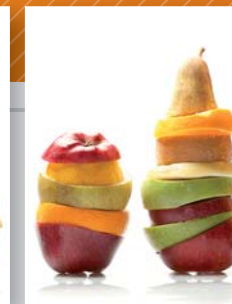
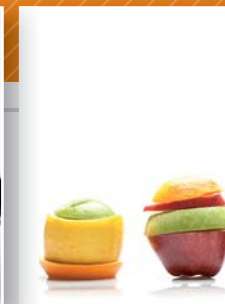
Titel	Verpflichtungsermächtigungen (Mio. EUR)	Mittelbindungen (durchgeführt) (Mio. EUR)	Anteil gebundener Mittel	Zahlungen (Mio. EUR)	Anteil der Zahlungen	RAL (Mio. EUR)
Personal	34,77	33,81	97 %	33,12	95 %	0,69
Infrastruktur	10,75	10,69	99 %	6,30	59 %	4,40
Betrieb	25,44	24,42	96 %	14,05	55 %	10,37
davon: Anteil „Heranführung“	0,51	0,35	69 %	0,23	46 %	0,11
Insgesamt	70,96	68,92	97 %	53,47	75 %	15,45

Ausführung der tätigkeitsbezogenen Haushaltsplanung im Jahr 2009



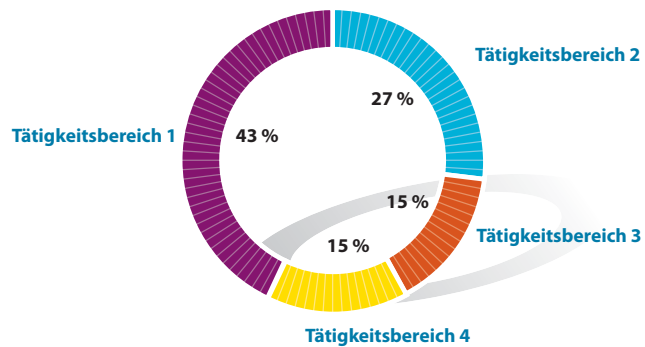
Tätigkeitsbereich	Verpflichtungsermächtigungen (Mio. EUR)	Mittelbindungen (durchgeführt) (Mio. EUR)	Anteil gebundener Mittel	Zahlungen (Mio. EUR)	Anteil der Zahlungen	RAL (Mio. EUR)
Tätigkeitsbereich 1	30,72	29,84	97 %	24,05	78 %	5,79
Tätigkeitsbereich 2	19,52	19,04	98 %	13,58	70 %	5,46
Tätigkeitsbereich 3	10,42	9,96	96 %	7,18	69 %	2,78
Tätigkeitsbereich 4	10,30	10,09	98 %	8,67	84 %	1,42
INSGESAMT	70,96	68,92	97 %	53,47	75 %	15,45

- Tätigkeitsbereich 1:** Wissenschaftliche Beratung und Gutachten
- Tätigkeitsbereich 2:** Risikobewertungsmethodik
- Tätigkeitsbereich 3:** Kommunikation und Dialog
- Tätigkeitsbereich 4:** Management und Verwaltung



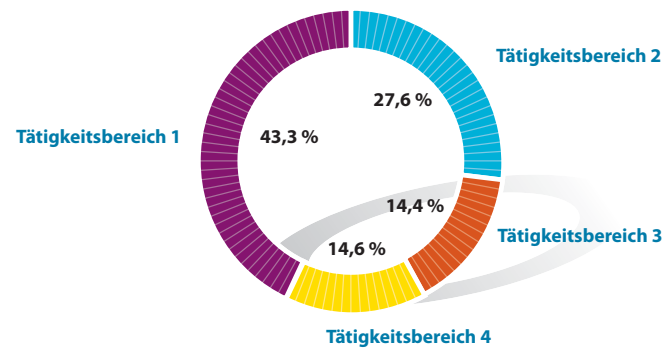


Bewilligungen für die tätigkeitsbezogene Haushaltsplanung im Jahr 2009



- Tätigkeitsbereich 1:** Wissenschaftliche Beratung und Gutachten
- Tätigkeitsbereich 2:** Risikobewertungsmethodik
- Tätigkeitsbereich 3:** Kommunikation und Dialog
- Tätigkeitsbereich 4:** Management und Verwaltung

Ausführung der tätigkeitsbezogenen Haushaltsplanung im Jahr 2009





© Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, 2010

ISBN: 978-92-9199-208-9

doi:10.2805/34594

Die Reproduktion des Inhalts dieser Veröffentlichung ist
— soweit nicht anderweitig angegeben —
gestattet, sofern sie unter Nennung der Quelle erfolgt.

Die in dieser Veröffentlichung vertretenen Ansichten
oder Standpunkte geben in rechtlicher Hinsicht nicht
notwendigerweise eine offizielle Position
der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit wieder.
Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit übernimmt
keine Verantwortung oder Haftung
für eventuelle Fehler oder Ungenauigkeiten.

Sämtliche von der EFSA
im Jahr 2009 produzierten
wissenschaftlichen Ergebnisse
sind auf der diesem Jahresbericht
beigefügten CD-ROM erhältlich

